

Sitzungsberichte

der

philosophisch-philologischen und
historischen Classe

der

k. b. Akademie der Wissenschaften

zu München.

Band II. Jahrgang 1875.

München.

Akademische Buchdruckerei von F. Straub.

1875.

~
In Commission bei G. Franz.

11
X P 130-175, 2, 7

Herr Christ legte eine Abhandlung des Herrn Ad.
Roemer

„Ueber die Werke der Aristarcheer im Cod.
Venet. A.“

vor.

So glänzend auch die Verdienste von Lehrs und anderen Gelehrten um die glückliche Wiederherstellung der Werke der Aristarcheer sein mögen, so leiden doch alle ihre Arbeiten an dem einen Uebelstande, dass sie auf einer Collation der Handschrift beruhen, welche das allerwichtigste Moment — nämlich die richtige Scheidung der gesammten Scholienmasse — gänzlich ausser Acht liess und somit Gesichtspunkte verschloss, die für die richtige Herstellung der einzelnen Schriften von der grössten Wichtigkeit sein mussten. Dieses tritt zwar bei den Schriften des Herodian und Nicanor, wie sich später zeigen wird, weniger zu Tage, aber gerade die für die Kritik und Erklärung des Homer so wichtigen Werke des Didymus und Aristonicus haben am meisten unter diesem Uebelstande zu leiden und werden folgerichtig auch durch eine neue Vergleichung der Handschrift am meisten gewinnen. Gegenüber diesem wichtigen und entscheidenden Momente kommt die durch Villoison und Bekker vielfach veränderte Gestalt der handschriftlichen Ueberlieferung, welche den neuern Forschern als Grundlage diente, kaum mehr in Betracht.

[1875. II. Phil. hist. Cl. 3.]

16

1106005 P 130-175, 2, 7 14

La Roche ¹⁾ war der erste, welcher sich an der Hand des Codex von der durchaus nothwendigen Scheidung des gesammten Scholienmaterials in 2 bestimmte Classen überzeugte und auch mit wenigen Worten schon auf die Unterschiede beider Classen hinwies.

Einer wiederholten Vergleichung dieser Scholien war daher zunächst die Aufgabe gestellt, die von La Roche nur angedeutete Scheidung von Anfang bis zu Ende genau durchzuführen, die gesammte Scholienmasse nach bestimmten Classen zu ordnen, so dass jede weitere daran anknüpfende Untersuchung ein durchaus gesichtetes Material vor sich habe. In dieser Weise habe ich zu Venedig die Scholien der ersten 19 Bücher der Ilias mit besonderer Berücksichtigung der Werke der Viermänner durchgearbeitet und dieselben nach folgenden Classen geordnet:

a) Randscholien, b) Textscholien, c) Interlinearscholien.

Randscholien nenne ich diejenigen, welche den oberen, mittleren oder unteren Rand der Handschrift füllen, Textscholien, die unmittelbar bei dem Texte d. h. rechts oder links von den Versen stehen, Interlinearscholien, welche zwischen die Worte des Textes geschrieben sind. ²⁾

1) Text, Zeichen und Scholien des berühmten cod. Venet. zur Ilias. Wiesbaden 1862.

2) Indem ich, was die Beschreibung der Handschrift und der in derselben enthaltenen Scholien anbelangt, im Uebrigen auf La Roche verweise, sei hier nur so viel bemerkt, dass ich mich mit dem von La Roche beliebten Ausdruck „Zwischenscholien“ nicht einverstanden erklären kann.

Gebraucht man nämlich den Ausdruck „Zwischenscholien“ für diejenigen Scholien, welche in dem zollbreiten Raum zwischen dem Text der Gedichte und den Randscholien stehen, welcher Name bleibt dann für diejenigen kleinen Scholien, welche an der Seite des Textes stehen, die keine Randscholien enthält? Das Facsimile bei La Roche „Text und Zeichen“ am Schlusse gibt von den Scholien der Handschrift kein richtiges Bild. Allerdings die 3 hier am Ende der Verse stehenden Scho-

Erst durch diese nothwendige Sichtung und Ordnung des Materials gewinnen wir einen klaren Einblick in den Zustand, wie uns heute die Werke der Aristarcheer in der berühmten Handschrift vorliegen: denn es ist, um das gleich hier anzuführen, ein gewaltiger Unterschied, ob uns Rand- oder Textscholien die Fragmente zu den einzelnen Werken stellen, ob ein Werk nur in den Randscholien oder nur in den Textscholien oder in beiden Arten von Scholien vorliegt.

Diese Frage schien mir von allen, zu denen eine neue Vergleichung der Handschrift anregt, die wichtigste zu sein, und ich stelle auf Grund eines eingehenden Studiums

lien sind Zwischenscholien, hinter denselben folgen die Randscholien; wie nennt man aber diejenigen, welche bei den kritischen Zeichen stehen? Die von La Roche hier mitgetheilten Verse und Scholien finden sich auf Blatt 56 der Handschrift, welches den Text von λ 234–58 enthält. Am Ende dieser Verse stehen die Zwischenscholien, hinter ihnen die Randscholien, vor den Versen, da wo wir die kritischen Zeichen sehen, lesen wir 2 Scholien: v. 238 Ἀριστάρχος χωρὶς τοῦ δέ: — v. 251 οὐ ἰδίως εἶρηκεν ἀντὶ τοῦ ὡς ἐπὶ Κρήτας: — wie soll man diese Scholien nennen? Doch nicht etwa gar Randscholien? Sodann kann man von „Zwischenscholien“ doch gewiss da nicht reden, wo nur wenige oder gar keine Randscholien sind, wie dies auf gewissen Blättern der Handschrift der Fall ist. Endlich findet sich auch auf der ganzen Vorderseite von fol. 68 kein einziges sogenanntes Zwischenscholium, weil der sonst für sie bestimmte Raum fehlt, indem die Randscholien zu nahe an den Text herantreten sind. Das Gleiche finden wir auch auf der Vorderseite von fol. 104. In diesen Fällen wählte der Schreiber den Raum, welcher am Texte noch leer geblieben war.

Ich halte demnach den Ausdruck „Zwischenscholien“ für alle diese kleineren Scholien nicht für ausreichend und schlage dafür den Namen „Textscholien“ vor und begreife darunter alle diejenigen Scholien, welche an den Text d. h. entweder an den Anfang oder das Ende der einzelnen Verse geschrieben sind und die auch theilweise mit dem Texte der Handschrift in der innigsten Beziehung stehen. Wohl weiss ich, dass auch dieser Namen seine Bedenken hat, doch scheint er mir der Sache mehr zu entsprechen, als der andere.

im Folgenden die Resultate meiner Untersuchung der Prüfung der Gelehrten anheim.

Wir werden daher zunächst, um den Unterschied der Rand- und Textscholien recht klar hervortreten zu lassen, diejenigen Scholien der Viermänner hier zum Abdruck bringen, die sich auf dieselbe Sache beziehen und sowohl am Rande, wie am Texte stehen, die also eine Art Doppelscholien sind; an der Hand derselben werden wir uns über die Unterschiede beider Classen von Scholien am raschesten orientiren; wir werden uns dann fragen müssen, ob nicht auch derselbe Charakter des Auszuges in allen den Textscholien wieder zu erkennen ist, deren Vollständigkeit oder Unvollständigkeit wir nicht durch Randscholien, die sich auf dieselbe Sache beziehen, controliren können; wir werden uns ferner nach etwaigen Gesichtspunkten umsehen müssen, die vielleicht für die ganze Fassung der Textscholien bestimmend waren.

Als die erste und wichtigste Erscheinung nun, die uns bei der Sichtung der Scholien entgegentritt, ist die zu bezeichnen, dass wir nicht selten Textscholien finden, die in kurzer und knapper Weise dieselbe Sache behandeln, über die sich die Randscholien ausführlich verbreiten. So erhalten wir eine beträchtliche Menge von Doppelscholien, welche sowohl auf sämtliche Werke der Aristarcheer, wie auch auf Bemerkungen, welche kein kritisches Material enthalten, Bezug haben.

Von den ersteren ist in den Textscholien weitaus am reichlichsten das Werk des

D i d y m u s

bedacht, und eine Zusammenstellung von derartigen Doppelscholien des Didymus wird uns am sichersten ein Urtheil ermöglichen über den Zustand, wie uns dasselbe heute vorliegt.

So viel darf schon jetzt als sicheres Resultat vorausgeschickt werden. So weit wir bei der Reconstruction der Schrift des Didymus von den Scholien des Venetus A auszugehen haben, gelingt uns nur da eine annähernde Wiederherstellung seiner ursprünglichen Gestalt, wo die Randscholien unserer Handschrift uns das Material liefern, aber da, wo wir bloss auf die Textscholien angewiesen sind, haben wir es mit einem ziemlich mageren Auszuge zu thun, der dem Original oft unendlich ferne steht.

Zum Beweise mögen hier die folgenden Doppelscholien des Didymus stehen:

Randscholien.

Textscholien.

A 273.

βουλέων ξύνιεν: διὰ τοῦ ε̄ „ὡς αὐτὰρ ἐπεὶ κόσμηθεν“. (μέμνηται δὲ αὐτοῦ καὶ ἐν τῷ ιζ' ὁ Ἡρωδιανός): —

οὕτως ἢ Ἀριστάρχειος διὰ τοῦ ε̄ ξύνιεν ὡς κόσμηθεν: — 1)

A 298.

μαχήσομαι: οὕτως διὰ τοῦ ἦ οὐ διὰ τοῦ ες. καὶ ἡ Μασσαλιωτικὴ καὶ ἡ Ἀργολικὴ καὶ ἡ Σιωπικὴ καὶ ἡ Ἀντιμάχου καὶ ἡ Ἀριστοφάνους: —

οὕτως διὰ τοῦ ἦ μαχήσομαι: — 2)

Γ 348.

Das Lemma fehlt: οὕτως ἄμεινον διὰ τοῦ σ̄ γράφειν, καὶ γὰρ ὑστερόν φησι „ὁ δὲ δεύτερος ὤρνυτο χαλκῶ“ ἀντὶ τοῦ τῶ δόρατι (καὶ τὸ μὲν τῆς τύχης ἔτυχεν, τὸ δὲ τῆς ἰσχύος ἀπώλεσεν): —

οὕτως Ἀρίσταρχος, ἄλλοι 3) δὲ διὰ τοῦ ν̄ χαλκόν: —

Γ 406.

ἴσο παρ' αὐτὸν ἰοῖσα: Ἀρίσταρχος ἀπόεικε διὰ τοῦ κ̄ (ἀντὶ τοῦ ἀπόειπε steht nicht im Cod.) καὶ χω-

Ἀρίσταρχος κελεύθου: — 5)

Randscholien.

Textscholien.

ρις τοῦ σ̄ κελεύθου. θαυμάσειε δ' ἄν τις, ἢ ἑτέρα διὰ τοῦ π̄ πόθεν παρέρου. οὔτε γὰρ ἐν ταῖς Ἀρισταρχείοις οὔτε ἐν ἑτέρω τῶν γούν μετρίων ἐμφερόμενον πέφυκεν. καὶ οὐ μόνον ἐν ταῖς ἐκδόσεσιν, ἀλλὰ καὶ ἐν τοῖς συγγράμμασι ἀπαξ ἅπαντες οὕτως ἐκτίθενται. προσθήσειν μοι δοκῶ καὶ τὴν Ἀριστάρχου λέξιν οὕτως ἔχουσαν „τῆς (cod. τί) δὲ εἰς τὰς θεοὺς ὁδοῦ εἶκε καὶ παραχώρει, μὴ βαδίζουσα εἰς αὐτούς“: —

Γ 416.

- 6) ἔχθρα: ἐν τῇ ἑτέρᾳ τῶν Ἀρισταρχείων ἄχθρα ἐγγράπτο, τινὲς δὲ ἄλγεα γράφουσι: —

ἐν τῇ ἑτέρᾳ τοῦ Ἀριστάρχου ἄχθρα, τινὲς δὲ ἄλγεα: —

Δ 17.

- 7) εἰ δ' αὐτως (sic): διὰ τοῦ π̄ αἰ Ἀριστάρχου εἰ δ' αὐ̄ πως, ἐν δὲ τῇ κατὰ Ἀριστοφάνη εἰ δ' αὐ̄ τως (sic) διὰ τοῦ τ̄: —

Ἀρισταρχος εἰ δ' αὐ̄ πως: —

Δ 277.

- 8) Das Schol. des Didym. hat sich an das Aristonicusschol. angeschlossen und lautet: τὸ δὲ ἰόντι Ἀρισταρχος διὰ τοῦ ε̄, ὁ δὲ Ζηρόδοτος διὰ τοῦ ῑ: —

Ἀρισταρχος ἰόντι: —

Δ. 282.

- 9) Auf das Nicanorsch. folgt: ἢ ἑτέρα δὲ τῶν Ἀριστάρχου βεβριθυῖαι (cod. βεβρηθυῖαι) εἶχεν. καὶ μήποτε λόγον ἔχει ὡς ἐκεῖ „βεβριθυῖαι δὲ σάχεσιν“ (π 474): —

ἢ ἑτέρα τῶν Ἀριστάρχου βεβριθυῖαι εἶχεν: —

Randschollen.

Textscholien.

E 227.

ἐγὼ δ' ἵππων ἀποβήσομαι:
Ἀρίσταρχος ἀποβήσομαι. δὲ
ἵππων ἔφη (leg. ἵππων δὲ), οἷον
τῆς τῶν ἵππων φροντίδος. ἐπι-
φέρει γοῦν „ἢ ἐ σὺ τόνδε δέ-
δεξο“ τὸν Διομίδην. Ζηροδότειος
δὲ ἡ διὰ τοῦ ε̄ ἐπιβήσομαι: —

οὕτως Ἀρίσταρχος ἀπο- 10)
βήσομαι διὰ τοῦ $\bar{\alpha}$: —

E 249.

ἀλλ' ἄγε δὴ χαζώμεθ' ἐφ' ἵππων:
οὕτως Ἀρίσταρχος ἐφ' ἵππων ὡς
εἰ ἔλεγεν ἐπ' Ἀθηνῶν ἀντὶ τοῦ ἐπ'
Ἀθήνας. λέγει γὰρ „ἐπιστραφῶμεν
ἐπὶ τοὺς ἵππους καὶ μὴ κινδύνειν
περὶ πρὸς τὸν ἐφ' ἄρματος ὀχού-
μενον“: —

οὕτως Ἀρίσταρχος ἐφ' 11)
ἵππων: —

E 703.

ἐξενάριξαν: οὕτως διὰ τοῦ $\bar{\alpha}$ τὸ
ἐξενάριξαν ὃ τε Ἄρης δῆλον ὅτι
(sic cod.) καὶ Ἐκτωρ: —

Ἀρίσταρχος διὰ τοῦ $\bar{\alpha}$ 12)
ἐξενάριξαν: —

Z 71.

νεκροὺς ἀμπεδίον συλήσετε
τεθνηῶτας: οὕτως Ἀρίσταρχος
τεθνηῶτας. ὃ δὲ Ζηροδότος „Τρώ-
ων ἀμπεδίον συλίσομεν (cod.
συλίσωμεν) ἔντεα νεκρούς“ (sic).
Ἀθηνοκλέους δὲ ἐν τῷ περὶ Ὀμήρου
παρατηρήσαντος, ὅτι τῷ μὲν κα-
μάτῳ καὶ ἑαυτὸν ὃ Νέστωρ ἵπο-
βάλλει, λέγων κτείνωμεν, τὸ δὲ κέρ-
δος ἴδιον ποιεῖται τῶν στρατιωτῶν
ἐν τῷ συλήσετε (cod. συλίσεται),
ὃ Χαῖρις Ὀμηρικὸν εἶναί φησι τὸν

οὕτως Ἀρίσταρχος τε- 13)
θνηῶτας: —

Randscholien.

Textscholien.

τῆς ἐρημείας χαρακτηῖρα, ὡς ἐν
τούτοις „ἄλλοι μὲν γὰρ πάντες,
ὅσοι θεοὶ εἰς' ἐν Ὀλύμπῳ, σοὶ
τ' ἐπιπεύθονται καὶ δεδμή-
μεσθα ἕκαστος“ (E 878). ἔδει
γὰρ δέδμηται ὡς πείθονται ἢ
ἀνάπαλιν. καὶ πάλιν „ἀλλ' ἄγεθ'
ὡς ἂν ἐγὼν εἴπω, πειθώμεθα
πάντες“ (sic A) νῦν μὲν δόρπον
ἔλεσθε κατὰ στρατόν“ (Σ. 297.
298) καὶ ἀλλαχοῦ. οὐδὲ γὰρ ἄλλως
ἀκμάζει Νέστωρ. ἀλλ' ἐπὶ γήρωσ
ἔοικεν ἀπειρηγένοι (ἀπηρηγένοι cod.).
ταῦτα δὲ Δίδυμος: —

H 95.

- 14) νεῖκει ὄνειδίζων: ἐν τισι τῶν
ὑπομνημάτων νεῖκε' ὄνειδίζων
ἔξω τοῦ $\bar{\iota}$ νεῖκε (sic) ὥστε κατὰ
συναλοιφήν νοεῖσθαι τὸ ὑγιὲς νεί-
κεε: —

ἐν τισι „νεῖκε' ὄνει-
δίζων“: —

H 238.

- 15) βοῦν: οὕτως αἱ Ἀριστάρχου βῶν
(cod. βῶν) σὺν τῇ ν, ἢ Ἀριστο-
φάνους βοῦν, τινὲς δὲ ἔξω τοῦ
ν βῶ καὶ μήποτε πιθανῶς, ἀντὶ
τοῦ βόα: —

οὕτως Ἀρίσταρχος μῶν
(leg. βῶν) ἀντὶ τὴν
ἀσπίδα: —

H 428.

- 16) πυρκαϊῆς: οὕτως αἱ Ἀριστάρχου
κατὰ γενικὴν, αἱ δὲ Ζηροδότου
πυρκαϊῆ, καὶ ἔστι χαριέστερον ὡς
τὸ „ἐν δὲ πυρῇ ὑπάτη νεκρὸν
θέσαν“ (Ψ 165): —

οὕτως Ἀρίσταρχος πυρ-
καιάς (sic) κατὰ γενι-
κὴν: —

Randscholien.

Textscholien.

H 452.

τό τ' ἐγὼ καὶ Φοῖβος: χωρὶς τοῦ
τε ἐν ταῖς Ἀριστάρχου τὸ ἐγὼ.
κατ' ἕνια δὲ τῶν ὑπομνημάτων
τὸ δ' ἐγὼ: —

Ἀριστάρχος τὸ ἐγά: — 17)

Θ 23.

πρόφρων ἐθέλοισι ἐρύσσαι:
Ἀριστάρχος διὰ τοῦ ὠ ἐθέλωμι.
Πτολεμαῖος δὲ ὁ τοῦ Ὁροάνδου ἀντὶ
τοῦ πρόφρων πρόσσω γράφει: —

Ἀριστάρχος ἐθέ- 18)
λωμι: —

Θ 213.

τῶν δ' ὅσον ἐκ νηῶν ἀπὸ πύρ-
γου τάρφος ἔεργε: διχῶς αἱ
Ἀριστάρχου ἔεργεν καὶ ἔρυκεν.
καὶ τὸ δι' ἀμφοτέρων σημαίνον
ἔστι τοιοῦτο, τῶν Ἀχαιῶν, ὅσον ἀπὸ
τοῦ τείχους ἢ τάρφος ὤριζεν, ἐπλή-
θυν ὁμοίως ἵππων καὶ ἀνδρῶν συν-
ελαυνόμενων καὶ συνειργομένων ὑπὸ
τοῦ Ἑκτορος. Ζηνόδοτος δὲ γράφει
τῶν δ' ὅσον ἐκ νηῶν ἀπὸ
(ὁβ καὶ?) πύργου τάρφος ἔερ-
γεν: —

διχῶς Ἀριστάρχος καὶ 19)
ἔεργε καὶ ἔρυκε: —

Θ 349.

An das Aristonicusschol. hatsich an-
geschlossen „Ἀριστάρχος δὲ γράφει
σὺν τῷ ἰ οἷματ' ἔχων. καὶ φασὶ
παρὰ τὴν οἶμον γεγενῆσθαι, τὰς
ὁδοὺς καὶ τὰ ὀρμήματα. αἱ μέντοι
πλείους τῶν δημωδῶν εἶχον „Γορ-
γοῦς ὀμματ' ἔχων“, οἷς συλλαμ-
βάνει καὶ τὸ ἀλλαχοῦ λεγόμενον „τῆ
δ' ἐπὶ μὲν Γοργῶ βλοσυρῶπις“.

Ἀριστάρχος „Γοργοῦς 20)
οἷματ' ἔχων“: —

Randscholien.

Textscholien.

χαλεπὸν οὖν τὸ σαφὲς εἰπεῖν: —
(A 36).

Θ 415.

- 21) εἰ τελέει περ nach ἔσται folgt: αἰ
δὲ Ἀριστάρχου διὰ τοῦ ἦ, ἦ (cod. ἦ) Ἀρίσταρχος διὰ τοῦ ἦ
τελέει περ“. καὶ γὰρ ὁ Ζεὺς φησι: ἦ τελέει περ: —
„τὸ δὲ καὶ τετελεσμένον ἔσται“: —

I 73.

- 22) Nach παράδοσις folgt αἰ δὲ Ἀριστ- Ἀρίσταρχος πόλεσιν
άρχου οὕτως εἶχον διὰ τοῦ γὰρ πό- γὰρ ἀνάσσεις: —
λεσιν (πολέεσι cod.) γὰρ (sic),
ἔχει δέ τι Ὀμηρικὸν καὶ ἦ διὰ τοῦ
δέ: —

I 88.

- 23) τίθεντο δὲ δόρπον ἕκαστος: διὰ Ἀρίσταρχος μετὰ τοῦ
τοῦ ἁ δόρπα αἰ Ἀριστάρχου, ἄκαιρος ἁ δόρπα: —
δὲ Ζηρόδοτος γράφων τίθεντο δὲ
δαῖτα θάλειαν. ἄτοπον γὰρ θα-
λιάζειν τοὺς πένθει ἀτλήτω τὴν
ψυχὴν βεβλημένους: —

I 222.

- 24) αὐτὰρ ἐπεὶ πόσιος καὶ ἐδητύος: ἄμεινον, φησὶν, εἶχεν
φαίνονται καὶ παρ' Ἀγαμέμνονι Ἀρίσταρχος, εἰ ἐγγρά-
πριν ἐπὶ τὴν πρεσβείαν στείλασθαι πτο ἄψ ἐπάσαντο
(cod. στίλασθαι) δειπνοῦντες. φησὶ (sic): —
γούν, „αὐτὰρ ἐπεὶ σπεῖσάντ' ἐπι-
ον θ' ὅσον ἦθελε θυμός, ὠρμῶντ'
ἐκ κλισίης“. ἄμεινον οὖν εἶχεν ἄν,
φησὶν ὁ Ἀρίσταρχος, ἐγγράπτο
(εἰ hat Bekk. eingesetzt) „ἄψ
ἐπάσαντο“, ἔν' ὅσον χαρίσασθαι
τῷ Ἀχιλλεῖ γέυσασθαι μόνον καὶ
μὴ εἰς κόρον ἐσθίειν καὶ πίνειν

Randscholien.

Textscholien.

λέγονται. ἀλλ' ὅμως ὑπὸ περιττῆς εὐ-
λαβείας οὐδὲν μετέθηνεν, ἐν πολλαῖς
οὕτως εὐρῶν φερομένην τὴν γραφήν: —

I 324.

μάστακ' ἐπεὶ κε λάβησι: διὰ
τοῦ ἄρα γράφουσι καὶ αἱ Ἀριστόρ-
χου (cod. Ἀριστάρχου οὕτως δὲ) αἱ
δὲ εἰκαιότεραι κακῶς δέ τέ οἱ
πέλει αὐτῆ (sic A): —

Ἀρισταρχος κακῶς δ' 26)
ἄρα οἱ: —

I 349.

καὶ δὴ τεῖχος ἔδειμε: ἐν τῇ περὶ
Ἰλιάδος καὶ Ὀδυσσεΐας ὁ Ἀρισταρ-
χος προσφέρεται „καὶ ἤλασεν ἔκ-
τοφι τάφρον“ καὶ ἐν τῇ ἐξῆς
„περὶ δὲ σκόλοπας κατέπηξεν“.
εἰσὶ δὲ οὐκ ἄτιοποι αἱ γραφαί: —

Ἀρισταρχος καὶ ἤλα- 27)
σεν ἔκτοφι τάφρον: —

I 584.

πολλὰ δὲ τόνγε κασιγνηται:
κατὰ τὸ θηλυκὸν κασιγνηται
αἱ Ἀριστάρχου, ἔχει δὲ λόγον καὶ
ἡ διὰ τοῦ ο̅· κατὰ γὰρ Ὅμηρον
πλείους εἰσὶν ἀδελφοὶ τῷ Μελεάγρῳ
„οὐ γὰρ ἔτ' Οἰνῆος μεγαλή-
τορος υἱέες ἦσαν, οὐδ' ἄρ' ἔτ'
αὐτὸς ἔη, θάνατε δὲ ξανθὸς Με-
λέαγρος“ (B 641) καὶ συλληπτικῶς
μετὰ τῶν ἀρσένων καὶ τὰς ἀδελφὰς
ἀκουστέον Γόργην καὶ Δηϊάνειραν: —

οὕτως κασιγνηται θη- 28)
λυκῶς, ἔχει δὲ λόγον
καὶ ἡ διὰ τοῦ οἱ: —

I 612.

Nach d. Schol. d. Aristonicus folgt
Ἀρισταρχος δὲ μή μοι σύγχει θυ-
μὸν ἐνὶ στήθεσιν: —

Ἀρισταρχος ἐνὶ στή- 29)
θεσιν ἀχεύων: —

Randschollen.

Textscholien.

I 681.

- 30) ὄππως κεν νῆάς τε σόηις: ἐν τῇ ἑτέρᾳ τῶν Ἀριστάρχου διὰ τοῦ α σαῶς, τάχα παρὰ τὸ σαωσέμεν (230) ἢ ἐ σαωθῆναι (O 503). χρῆται δὲ καὶ ἐκείνῳ (cod. ἐκεῖνο) σόον δ' (cod. σῶον) ἀνένευσεν (II 252). διχῶς οἶν: —

Ἀριστάρχος σόως καὶ σοώις: — (sic)

K 48.

- 31) μέρμερ' ἐπ' ἡματι: μερίμνης καὶ φροντίδος ἄξια, καταστρέφει δὲ εἰς τὸ κακά. τὸ δὲ ἐπ' ἡματι Ἀριστάρχος διὰ τοῦ ν, ἐν ἡματι, ὁμοίως τῷ „μηνὶ δ' ἐν οὐλῳ“ (ω 118): —

1) am Ende des Verses: μερίμνης καὶ φροντίδος ἄξια. καταστρέφει δὲ εἰς τὸ κακά.

2) am Anfange desselben: Ἀριστάρχος ἐν ἡματι: —

K 53.

- 32) ὁ μὲν Δίδυμος τὴν Ἀρισταρχεῖαν γραφὴν λέγει Αἴαντε δυικῶς. ὁ δὲ Τύλεφος λέγει κακῶς εἰρηκέναι τὸν Δίδυμον. οὐ γὰρ ἐπ' ἀμφοτέρους τοὺς Αἴαντας ὁ Μενέλαος πέμπεται: —

Ἀριστάρχος δυικῶς Αἴαντε: —

K 161.

- 33) διὰ τοῦ ε, ὀλίγος δέ τε αἱ Ἀριστάρχειοι, γράφεται δὲ καὶ ὀλίγος δ' ἀπὸ χῶρος ἕεργει: —

Ἀριστάρχος ὀλίγος δέ τε γράφεται δὲ καὶ ὀλίγος δ' ἀπὸ χῶρος ἕεργει: —

K 291.

- 34) παρίστασο: οὕτως χωρὶς τοῦ σ παρίσταο αἱ Ἀριστάρχου. Ζηρόδοτος παρίσταο καὶ πόρε κῦδος

οὕτως Ἀριστάρχου, ἄλλοι δὲ παρίστασο: —

Randscholien.

Textscholien.

χωρίς δὲ τοῦ σ καὶ αὐτός. οὕτως
δὲ καὶ αἱ πλείους εἶχον: —

K 332.

(ὡς ἐν τῇ συνηθείᾳ οὕτως καὶ
ἐνθάδε τὸ ἐπίορκον) οὕτως καὶ
διὰ τοῦ ε τὸ ἐπώμοσεν αἱ
Ἀριστάρχου: —

οὕτως διὰ τοῦ ε τὸ 35)
ἐπώμοσεν αἱ Ἀριστάρ-
χου: —

K 445.

Ἀρισταρχος ἦ ἐ κατ' αἴσαν ἔξω
τοῦ $\rho\alpha$ καὶ ὅτι (leg. ἔστι) ὅμοιον τῷ
„ἦ ἐ μετὰ Τρώεσσι“ (vor Ἀρισταρ-
χος ist ein Zeichen, welches
gewöhnlich ὅτι bedeutet; allein
das Scholium gehört nicht dem
Aristonicus, sondern dem Didym.
vid. La Roche, Text u. Z. p.
33): —

Ἀρισταρχος ἦ ἐ κατ' 36)
αἴσαν: —

A 439.

αἱ Ἀριστάρχου οὕτως τέλος καὶ
σχεδὸν ἅπασαι. ἔγνω ὅτι οὐ κατὰ
καίριον τέλος ἦλθεν ἢ πληγή, οὐκ
εἰς καίριον τόπον ἐτελεύτα. Ζηνό-
δοτος δὲ γράφει βέλος κακῶς. οὐ
βέβληται δὲ, ἀλλ' ἐκ χειρὸς πέπληγε.
λέγει δὲ τέλος τὸ τῆς ζωῆς: —

Ἀρισταρχος τέλος: — 37)

A 455.

οὕτως Ἀρισταρχος διὰ τοῦ μ , ἔμ'
εἴ κε θάνω, εἰ δὲ διὰ τοῦ π ἐπεί
κε θάνω γραμματιστῶν: —

Ἀρισταρχος ἔμ' εἴ κε 38)
θάνω: —

M 435.

οὕτως μετὰ τοῦ ν , ἀνείκεα, ἔξω
νείκους, τὸ ἴσον αὐτοῖς ἀπονέ-
μουσα. ἄμεινον δὲ φησιν ἀεικέα

ἐν τισι μετὰ τοῦ ν , 39)
ἀνεικέα, ἔξω νείκους:

Randscholien.

Textscholien.

τὸν εὐτελῆ. ἐν δὲ τῷ πρὸς τὸ Ξέ-
νωνος παράδοξον προφέρεται ἀμεμ-
φία μισθόν: —

N 485.

- 40) οὕτως αἱ Ἀριστάρχου διὰ τοῦ π
ἐπὶ Θυμῶ (die Worte ἀντὶ τοῦ
ἐνὶ Θυμῶ fehlen) καὶ πᾶσαι οὕτως
εἶχον καὶ ἐν Ὀδυσσεΐα „εἰ γὰρ
ἐγὼν οὕτω νέος εἶην τῷδ' ἐπὶ
Θυμῶ“ (π 99). Ζηρόδοτος δὲ ὁμη-
λικήν σὺν τῷ ν ἔγραφεν: —

Textscholium bei v 460
Ἀριστάρχος τῷδ' ἐπὶ
Θυμῶ: —

N 594.

- 41) οὕτως ἦ ῥ' ἔχε τόξον (sic) αἱ
Ἀριστάρχου. ἔστι γὰρ καθ' ὃ μέ-
ρος κατεῖχεν, ὡς ἐπὶ τοῦ „ἦ ῥ' ἴδε
γυμνωθέντα“ (M 389). τινὲς δὲ
ἄνευ τοῦ ἰ γράφοντες ἐφ' ὅλης τῆς
χειρὸς δέχονται τὸ λεγόμενον, τὴν
κατέχουσιν τὸ τόξον χεῖρα: —

οὕτως Ἀριστάρχος ἦ
ῥ' ἔχε καθ' ὃ μέρος
κατεῖχε: —

Ξ 125.

- 42) οὕτως (sic) αἱ Ἀριστάρχου εἰ ἔτεόν
περ, ἐν ᾗ, ταῦτα δὲ εἰκὸς ἐμᾶς εἰδέναι
ἀκηκοότας, εἰ ἀληθῆ λέγω. αἱ δὲ
δημῳδοὶ ὡς ἔτεόν περ: —

Ἀριστάρχος εἰ ἔτεόν
περ: —

Ξ 157.

- 43) οὕτως πολυπίδακος ἀπὸ τῆς πο-
λυπίδαξ. καὶ κατὰ τὸ ἀπλοῦν „πί-
δακος ἀμφ' ὀλίγης“ (Π 825), τὸ
δὲ διὰ τοῦ ν γράφειν τελείως ἄγροι-
κον: —

Ἀριστάρχος πολυπί-
δακος, ἄλλοι δὲ πο-
λυπιδάκου: —

Ξ 349.

- 44) οὕτως Ἀριστάρχος ἔεργε τὸν Δία
καὶ τὴν Ἥραν, ἐν δὲ τισιν „ἐψόσ'

οὕτως Ἀριστάρχος
ἔεργε: —

Randscholien.

Textscholien.

ἄειρε καὶ ὑψόσ' ἔεραπε“ διὰ
τοῦ π̄. ἐν δὲ τῇ Χία „ἴκανε“ Ζη-
νόδοτος „ἴν' ἀπὸ χθονὸς ἀγκα-
ζέσθην“: —

Ξ 382.

Nach d. Schol. d. Aristonicus folgt:
ἔνια δὲ τῶν ἱπομνημάτων δῶκεν
ἀντὶ τοῦ δόσκειν καὶ ἔστιν εὐφρα-
δέστερον: —

οὕτως Ἀρίσταρχος δόσ-
κειν: — (sic)

45)

Ξ 412.

οὕτως ἔξω τοῦ ν̄ βεβλήκει (cod.
βεβλήκειν) καὶ ἄνευ τοῦ ε̄. Ζηνό-
δοτος καὶ Ἀριστοφάνης σὺν τῷ ν̄
βεβλήκειν: —

οὕτως Ἀρίσταρχος βε-
βλήκει: —

46)

Ξ 418.

Auf d. Schol. d. Arist. folgt: ἡ
δὲ Μασσαλιωτικὴ καὶ ἡ Χία ὄκα: —

Ἀρίσταρχος ὄκα: —

47)

Ξ 437.

διὰ τοῦ ε̄ αἱ Ἀριστάρχου καὶ αἱ
πλείους ἀπέμεσσαν. Ζηνοδότειος
δὲ ἔστιν ἡ διὰ τοῦ ᾱ ἀπέμασ-
σαν: —

Ἀρίσταρχος ἐπέμεσ-
σαν: —

48)

O 197.

Ἀρίσταρχος βέλτερον, οἱ δὲ
εἰκαιότεροι γράφουσι „ζέροδιον
εἴη“, Ἀριστοφάνης „κάλλιον
εἴη“ (sic): —

Ἀρίσταρχος βέλτερον
εἴη: —

49)

O 307.

βιβῶν πᾶσαι εἶχον, Ζηνόδοτος
βοῶν, ἐπεὶ καὶ ἐξῆς φησι „ἐπὶ δ'
αὐτὸς ἄῦσε μάλα μέγα“ (321): —

Ἀρίσταρχος βιβῶν: —

50)

Randscholien.

Textscholien.

O 417.

51) Ἀρίσταρχος χωρὶς τοῦ $\bar{\varsigma}$ γράφει νῆα, προεῖπε γὰρ „τὼ δὲ περὶ μιᾶς νηὸς ἔχον πόνον“: —

Ἀρίσταρχος νῆα, ἄλλοι δὲ νῆας: —

O 563.

52) χωρὶς τοῦ συνδέσμου ἔγραψεν Ἀρίσταρχος αἰδομένων ἀνδρῶν, πάντως ἵνα ἀσύνδετος γενόμενος ὁ λόγος πλεον τε διαστήῃ καὶ μᾶλλον ἐμφήγῃ: —

Ἀρίσταρχος χωρὶς τοῦ δὲ, ἄλλοι δὲ μετὰ τοῦ δὲ „αἰδομένων δ' ἀνδρῶν“: —

O 741.

53) σὺν τῷ ἰ τὸ μελιχίη. τὸ γὰρ λεγόμενον τοιοῦτο, διὸ τὸ τοῦ πολέμου φῶς ἡμῖν ἐν ταῖς χερσίν, οὐκ ἐν τῇ μελιχίᾳ ἀπαντήσῃ: —

οὕτως Ἀρίσταρχος σὺν τῷ ἰ μελιχίη: —

II 120.

54) οὕτως Ἀρίσταρχος κείρε χωρὶς τοῦ ἰ Ἰακῶς, ἔστι γὰρ ἔκειρε, εἰς ἄπορον καθίστη τὰ τῆς μάχης, ὡς μηδὲν ἔχειν μήσασθαι: —

Ἀρίσταρχος κείρε χωρὶς τοῦ ἰ, ἄλλοι δὲ κείρει: —

II 379.

55) οὕτως Ἀρίσταρχος ἀνεκνυβαλίζον διὰ τοῦ α' οὐ γὰρ ἐκάστοτε τὰ σύνθετα μεταβάλλει παρὰ τοῖς Ἰωσιν: —

οὕτως Ἀρίσταρχος, ἄλλοι δὲ ἀνεκνυβαλίζον: —

II 445.

56) οὕτως ζῶν (ζῶν cod.) αἰ' Ἀριστάρχου ἀπ' εὐθείας τῆς ζῶς, τὸν ζῶν „ἦ κε ζῶς ἀμενηνὸς ἔα“ (E 887): —

οὕτως Ἀρίσταρχος μονοσυλλάβως ζῶν, ἄλλοι δὲ ζῶρον: —

II 668.

57) οὕτως Ἀρίσταρχος Σαρπηδόνι κατὰ δοτικὴν, Σαρπηδόνι κάθηρον (cod. κο-

Ἀρίσταρχος Σαρπηδόνι κατὰ δοτικὴν: —

Randscholien.

Textscholien.

ὁ μὴρ) τὸ αἶμα, μήποτε δὲ Ζη-
νόδοτος ὀρθῶς ἰδέτηκε τούτους.
παράλογον γὰρ τὸν ἀπενθῆ τοιαῦτα
διακονεῖσθαι“: —

‘P 231.

οὕτως τῷ Ἀρίσταρχος κατὰ δοτι-
κὴν, τῷ ἐρυσσαμένῳ, ἐνάρων δὲ
λέγει, ὧν περιέκειται: —

Ἀρίσταρχος κατὰ δοτι- 58)
κὴν ἤμισυ τῷ ἐνά-
ρων: —

Σ 14.

ἄψ ἐπὶ νῆας ἕμεν (cod. ἰέναι): οὐ-
τως ἢ Ἀριστάρχου. ἐν (ἐπὶ cod.) ἐνίαις
δὲ φαίλως „νῆας ἔπ’ ἄψ ἰέναι“: —

Ἀρίσταρχος ἄψ ἐπὶ 59)
νῆας ἕμεν: —

Σ 100.

διὰ τοῦ ᾠ Ἄρρω ἢ Ἀριστάρχου .
καὶ ἔστι τὸ λεγόμενον, ἐμοῦ δὲ ἐδέ-
ησε τὸ ἀλεξιτήρα γενέσθαι τοῦ
Ἄρρω, καθ’ ὃν ἀπώλετο . ἀπ’ εὐ-
θείας τῆς ὁ Ἄρρω ὡς ὁ Πείρως,
„Πείρως νίον“, (Y 484). ἐν δὲ
τοῖς εἰκαιότεροις ἀρῆς τῆς βλάβης,
ἐπεὶ καὶ Ἡσίοδος „ἀρῆς ἀλκτιῆρα“
βλάβης καὶ κακώσεως ἔφη: —

Ἀρίσταρχος διὰ τοῦ ᾠ 60)
Ἄρρω: —

Σ 400.

Nach dem Schol. des Herod. folgt:
Ζηνόδοτος δὲ καὶ Ἀριστοφάνης
δαίδαλα πάντα: —

Ζηνόδοτος καὶ Ἀριστο- 61)
φάνης δαίδαλα
πάντα: —

Σ 579.

ἐν τῇ ἑτέρᾳ τῶν Ἀριστάρχου δύο
πρώτησι βόεσσι, παρὰ δὲ Ζηνο-
δότῳ κνανέω (cod. κνάνεον) δὲ
λέοντε: —

δύο πρώτησι ἐν τῇ 62)
ἑτέρᾳ τῶν Ἀριστάρχου:—

Randscholien.

Textscholien.

T 95.

- (63 οὕτως ἐν ἀπάσαις „Ζεὺς ἄσατο“. Ἀρίσταρχος „Ζεὺς καὶ ἔστι ποιητικώτερον, ἐν δὲ τισὶ ἄσατο“: — τῶν εἰκαισιτέρων „Ζῆν' ἄσατο“: —

T 386.

- (64 οὕτως εὖτε Ἀρίσταρχος . συνέσταλται δὲ τὸ ἦντε καὶ διὰ τοῦ ε̄ εἴρηται. παρὰ δὲ τῷ Ἀριστοφάνει τῷ δ' ὥστε . ἐν δὲ ταῖς ἀπὸ τῶν πόλεων „τῶν δ' αὖτε“: —

Die folgenden Doppelscholien sind nach Bekker und La Roche Text und Zeichen p. 27 ff. gegeben.

Y 114.

- (65 Ἀρίσταρχος τὸ ἢ ἄρθρον ἐκδέχεται. Ἀρίσταρχος ἄμυδις Ζηρόδοτος δὲ περιέσπασε καὶ ἐπίλωσεν, ῥῆμα ἐκδεξάμενος, ὁμοίως τῷ „ἢ καὶ κτανέησιν“ (A 528) καὶ ὅλον τὸν στίχον μεταποιεῖ, ἢ δ' ἄμυδις καλέσασα θεοὺς ῥεῖα ζῶοντας, ἔφη δὲ εἰς ἐν συναγαγοῦσα τοὺς θεοὺς. ἠγνόησε δὲ ὡς ὁ ποιητῆς οὐ χρῆται τῷ ἢ ῥήματι ἐν ἀρχῇ λόγου, ἀλλὰ τοῖς ῥηθεῖσιν ἐπιλέγει. καὶ τούτῳ γε παρ' αὐτῷ διαφέρει τοῦ ἔφη, ὅτι τὸ μὲν καὶ προτάσσεται καὶ ὑποτάσσεται. Ἀρίσταρχος δὲ ἢ δ' ἄμυδις στήσασα καὶ αἰ πλείστα: —

Y 471.

- (66 ἐνέπρησεν Φιλόξενος καὶ Ἀρίσταρχος. περὶ δὲ τῆς γραφῆς Ἀριστάρχου (Lehrs Ἀρίσταρχος) ἐν ποιήματι (Lehrs ἱπομνήματι) γησιν. Ἀρίσταρχος ἐνέπρησεν: —

Randscholien.

οὕτως τὸ αἶμα ἀπὸ τοῦ ἵπατος
ἐκρούνιζε χύδην καὶ τὸν τοῦ χιτῶνος
κόλπον ἐνεφρίσασεν: —

Φ 172.

ἐνιοι μεσσοπαγές διὰ τοῦ γ, οὐκ
εὐ. βούλεται γὰρ λέγειν ἕως μέσου
παλλόμενον. δι' οὗ τὸ σφοδρὸν τῆς
βολῆς παρίστησιν. οὕτως Ἀρίσ-
ταρχος: —

Φ 397.

οὕτως Ἀρίσταρχος πανόψιον τὸ
οἰονεὶ πανόρατον καὶ λαμπρὸν καὶ
ἐπιφανές: —

X 416.

κηδόμενοί περ: οὕτως αἱ Ἀρι-
στάρχου καίπερ ὀδυνώμενοι καὶ
αὐτοί: —

Ψ 879.

οὕτως Ἀρίσταρχος διὰ τῶν δύο σσ.
ἢ δὲ Μασσαλιωτικῆ λιάσθη: —

Textscholien.

οὕτως Ἀρίσταρχος μεσ- 67)
σοπαλές: —

οὕτως Ἀρίσταρχος παν- 68)
όψιον: —

Ἀρίσταρχος πληθυντι- 69)
πῶς κηδόμενοί περ: —

Ἀρίσταρχος λίασεν 70)
(λίασσεν): —

Zum Schlusse möge noch das Doppelscholium von A 97 hier stehen:

οὐδ' ὄγε πρὶν λοιμοῖο: λέξεις
ἐκ τῶν πρὸς Κωμανόν τὸ μὲν
ἀεικέα λοιγὸν ὄλεθρον ἀπεικίότα
λέγει (λέγειν cod.). τοῦτο δὲ ἐστὶν
ἀπεχθῆ. ἀπριάτην δὲ σαφές ὡς
ἄνευ τοῦ πρίασθαι καὶ ταῦτόν τῃ
νῦν λεγομένῳ δωρεάν. καὶ ἡ Μασσα-
λιωτικῆ δὲ καὶ ἡ Ῥιανοῦ τὸν αὐ-
τὸν ἔχει τρόπον. ἔοικεν οὖν ἢ ἑτέρα
Ζηροδότου εἶναι ἢ „οὐδ' ὄγε πρὶν
λοιμοῖο βαρείας χειῖρας ἀφέξει“.

Δαναοῖσιν ἀεικέα 71)
λοιγὸν ἀπώσει: οὐ-
τως αἱ Ἀριστάρχου: —

Vergleichen wir nun die hier angeführten Textscholien des Didymus mit den Randscholien, so können wir bei dem ziemlich reichen Material, das uns zu Gebote steht, sehr leicht Klarheit über die Art und Weise gewinnen, wie der kurze Auszug gefertigt ist.

- 1) Zunächst begnügt sich derselbe damit, dass er nur den Anfang eines Didymusscholium's gibt; am schlagendsten zeigt sich dies, wo das Textscholium einem wörtlichen Auszug wie Z 71 oder einem grösseren Randscholium wie Ξ 349 gegenübersteht.
- 2) Während die Randscholien auf mehrere Lesarten des Aristarch oder auch auf andere Ausgaben Rücksicht nehmen, geben die Textscholien oft nur die Uebereinstimmung einer Aristarchischen Schreibweise mit dem Texte oder die Abweichung von demselben an; werden aber einmal andere Ausgaben berücksichtigt, so geschieht dies in unbestimmter und allgemeiner Weise mit *ἄλλοι*.
- 3) Belegstellen, Erklärungen, Urtheile, womit Didymus in den Randscholien eine Lesart empfiehlt oder verwirft, sind in den Textscholien entweder ganz ausgefallen oder nur unvollständig gegeben.

Alle diese Kürzungen und Ungenauigkeiten begegnen uns auch bei den übrigen Textscholien des Didymus, und auch ohne dass wir an der Hand eines ausführlicheren Randscholiums den Inhalt derselben genauer zu controliren oder zu prüfen im Stande sind, erkennen wir doch leicht denselben Charakter des Auszuges wieder, so dass nach unserer Annahme da, wo man bisher vollständige Scholien des Didymus sah, nur der Anfang oder nur ein kleiner Theil derselben vorhanden ist.

Oder sollte man denn wirklich Textscholien wie Γ 99 *διὰ τοῦ ἁ πέπασθε Ἀριστάρχος* oder Κ 252 *Ἀριστάρχος*

παρόχωσεν für vollständige Scholien, d. h. für einen guten Auszug aus dem Werke des Didymus halten? Sie enthalten vielmehr wie die meisten der angeführten Textscholien nur einen kleinen Theil, nur den Anfang der ursprünglichen Ausführung. Denn wir dürfen doch wohl mit Sicherheit annehmen — der ganze Charakter der ausgezeichneten Schrift des Didymus, wie wir denselben in den Randscholien kennen lernen, berechtigt uns dazu —, dass bei so wichtigen Stellen eine nähere Begründung und Erklärung, ein Hinweis auf andere Ausgaben nicht gefehlt hat.

Bei einigen Rand- und Textscholien lässt sich die Kürze dadurch erklären, dass schon ein oder mehrere ausführlichere Scholien über denselben Gegenstand vorausgegangen waren; ferner konnte sich auch Didymus über gewisse Classen von Lesarten des Aristarch, für welche sich der grosse Kritiker in seinen Commentaren endgiltig ausgesprochen und entschieden hatte, kürzer fassen. In letzterer Beziehung dürften besonders diejenigen Scholien zu merken sein, welche sich auf das *Ἰακῶς*, *τεθνηώς* etc. beziehen.

Aber für die Kürze der meisten Textscholien bleibt kein anderer Erklärungsgrund, als vielleicht Rücksichten auf den ursprünglich für sie bestimmten Raum verbunden mit der Bequemlichkeit des Epitomators. Nun soll zwar nicht geläugnet werden, dass wir auch hin und wieder Textscholien begegnen, welche eine kurze Erklärung oder auch kurze Urtheile enthalten, wie Θ 340 οὕτω διὰ τοῦ ἂ ἐλίσσόμενον. τὸν γὰρ ἔν ἐπιστρεφόμενον παρατηρεῖ: — I 602 Ἀρισταρχος ἐπὶ δώρων, ὃ ἐστι μετὰ δώρων: — A 72 οὕτως Ἀρισταρχος. ἢ ἕσμινη τὰς κεφαλὰς ἴσας εἶχεν. ἰσοκέφαλος αὐτοῖς ἦν ἢ μάχη, ἄλλοι δὲ ἴσας ἕσμινη (cod. ἕσμινη) κεφαλὰς ἔχον: — O 252 Ἀρισταρχος ἕξεσθαι. καὶ οὐκ ἔστιν ἄχαρις ἢ γραφή: — Σ 506 αἱ Ἀριστάρχου ἀμοιβηδόν, ὡς κλαγγηδόν κατὰ τάξιν τῆς ἡλι-

xiag. Aber solche Scholien sind Ausnahmen, welche nur die Regel bestätigen.

Wollen wir uns daher ein richtiges Bild von der grossartigen Leistung des Didymus machen, so müssen wir zunächst zu diesem Zwecke die wörtlichen Auszüge (bei Schmidt, *Didymi fragm.* p. 112—116) und die Randscholien befragen.

Randscholien sind in den ersten 19 Büchern folgende:
A 108. 117. 309. 336. 340. 381. 423. 435. 519. 522. 553. 585.
 593. 598. *B* 12. 52. 125. 131. 133. 164. 192. 196. 221.
 266. 278. 355. 415. 420. 435. 447. 462. 494. 516. 517.
 579. 665. (744) 798. 801. 865. *Γ* 18. 51. 57. 126. 292.
 348. 406. 416, *Δ* 3. 17. (137) 142 277. 282. *E* 227.
 231. 249. 700. 703. 746. 857. 881. *Z* 71. 76. 121. 128.
 (170. 171. 437). *H* (6) 32. 95. 130. 145. 198. 208. 428.
 436. *Θ* 23. 68. 213. 235. 337. 349. 378. 389. 405. 408.
 513. (538). *I* 66. 73. 88. 212. 222. (297) 324. 349. 464.
 472. 488. 540. 551 (580) 584. 681. *K* 48. 53. 124. 153.
 161. 291. 332. 349. 445. (466). *Λ* (36) 40. 101. 219.
 222. 391. 439. 455. 458. (686). *M* 59. 231. 277. 382.
 404. 407. 412. 428. 435. *N* 12. 51. 191. 315. 359. 363.
 443. 485. 502. 594. 617 (627) (657) 808. 824. *Ξ* 37. 40.
 67. 72. 118. 125. 157. 162. 208. 236. 255. 316. 349. 382.
 412. 427. 437. 485. 499. *O* 10. 44. 64. 134. 197. 307.
 417. 470. 563. 645. *Π* 106. 120. 161. 379. 445. 467.
 (504) 515. 668. *P* 41. 54. 134. 149. (173) (215). *Σ* 10.
 14. 39. 100. 182. 198. 207. (364) 400. 471. 576. (581).
T 90. 95. 96. 327. 365. 386.

Von allen diesen Randscholien sind nur die mit Klammern bezeichneten dem Umfange nach gleich mit den Textscholien; leider sind die letzteren nach einer ungefähren Zählung über $\frac{2}{3}$ der ganzen Fragmentenmasse des Didymus, so dass uns also der grösste Teil des ausgezeichneten Werkes im kleineren Auszuge erhalten ist.

Nun sind zwar in diesem kürzeren Auszuge ausser den beiden Ausgaben des Aristarch auch andere berücksichtigt, aber sehr oft in ganz unbestimmter und allgemeiner Weise mit ἄλλοι, τινές, ἔνιοι; freilich kommen diese Ausdrücke auch in den Randscholien vor, wie *A* 593 (τινές) *B*, 462 (ἔνιοι) *Γ* 416 (τινές) *I* 212. (ἐν τισι) 391 (ἐν τισι) *I* 412 (ἄλλοι) *N* 443 (ἄλλοι) *Ξ* 255 (ἔνιοι) *O* 64 (τινές) 563 (ἄλλοι) *T* 90 (κατ' ἕνια und ἐν δέ τισι), und wenn wir τινές auch in einem wörtlichen Auszug aus Didymus lesen *B* 397 μεταποιοῦσι δέ τινες γένηται, οὐκ ὁρθῶς, so werden wir zugestehen müssen, dass Didymus selbst diese Ausdrücke an manchen Stellen gebraucht hat (vgl. La Roche *H. T.* p. 99).

Dagegen werden wir bei den meisten Textscholien in dem ἄλλοι, ἔνιοι und ähnlichen Wendungen einen mehr oder minder mangelhaften Auszug aus der Schrift des Didymus erkennen müssen, und nur bei verhältnissmässig sehr wenigen dieser Scholien erhalten wir eine dankenswerthe Ergänzung aus andern Handschriften.

So lesen wir *H* 5 in *A*

(ἐπεὶ κε) οὕτως Ἀρισταρχος, ἄλλοι δὲ ἐπήν κε: — in *V* lautet das Schol. ἐπὶ γ (sic) κε κάμωσι: οὕτως. τινές δὲ κε κάμωσι ὡς λελάχωσιν ἄλλ' ἐν τοῖς τοιοῦτοις μᾶλλον οἱ σύνδεσμοι ἐπικρατοῦσιν ἢ περὶ οἱ διπλασιασμοί. φιλεῖ γὰρ κατὰ τὸν ἐπεὶ καὶ τὸν εἰ ὁ κε σύνδεσμος ἐπιφέρεισθαι. ὁ δὲ Σιδώνιος ἐπήν κε, ὡς „οὐτ' ἂν κεν" 19ης“ (*N* 127) Es unterliegt demnach nicht dem geringsten Zweifel, dass Σιδώνιος auch hier von Didymus angeführt war, da derselbe mehrfach von ihm erwähnt wird (*B* 192. *Ξ* 40. *T* 365—368).

E 293 heisst es in *A*

οὕτως Ἀρισταρχος ἐξελεύθη, ἄλλοι δὲ ἐξεσύθη: — in *LV* steht ἐξελεύθη Ἀρισταρχος, Ζηνόδοτος δὲ ἐξεσύθη: —

M 161 steht in *A*

Ἀρίσταρχος βαλλομένων, ἄλλοι δὲ βαλλόμεναι: — in V heisst es: βαλλόμεναι μυλάκεσσι: οὕτως Ζηνόδοτος, αἱ δὲ πᾶσαι βαλλομένων: —

N 318 lautet in *A*

Ἀρίσταρχος ἀέπτους, ἄλλοι δὲ ἀάπτους: — (vgl. La Roche H. T. p. 175); in V heist es κείνων νικήσαντι.

Ἀρίσταρχος κείνων, τὸ δὲ ἄπτους (leg. ἀάπτους) διὰ τοῦ $\bar{\alpha}$: —

N 358 (τοῖ) οὕτως Ἀριστοφάνης, ἄλλοι δὲ οἱ: — *A*; im V steht: ἔριδος: Ἀρίσταρχος δ' ἔριδος, Ἀριστοφάνης τοῖ: — Dies dürfte wohl zu emendiren sein: Ἀρίσταρχος οἱ δ' ἔριδος, Ἀριστοφάνης τοῖ: —

Ξ 223 Ἀρίσταρχος μέσω, ἄλλοι δὲ ἐῶ: — *A*;

ἐῶ: οὕτως Ἀρίσταρχος, Ζηνόδοτος δὲ μέσω: — V;

Z 54 (ἀντίος) οὕτως Ἀρίσταρχος διὰ τοῦ $\bar{\sigma}$, ἄλλοι δὲ διὰ τοῦ $\bar{\nu}$: — *A*. . . τὸ δὲ ἀντίος ὁ μὲν Ζηνόδοτος διὰ τοῦ $\bar{\nu}$ γράφει ἀντίον, ὁ δὲ Ἀρίσταρχος διὰ τοῦ $\bar{\sigma}$ ἀντίος, ὁ καὶ ἄμεινον: — *B*.

Dieselbe mangelhafte Art des Auszuges treffen wir in gleicher Weise bei folgenden Textscholien an, wo uns aber auch die anderen Handschriften im Stiche lassen:

A 299. *E* 757. *Z* 187. *H* 64. *H* 146. *H* 192. *H* 359. Θ 35. Θ 191. *I* 167, *I* 383. *I* 399. *K* 413. *K* 489. *N* 347. *N* 456. *N* 785. *N* 810. Ξ 181. Ξ 295. Ξ 438. *O* 211. Π 227. Π 450. *P* 44. *P* 144. *P* 214. *T* 17. *T* 79. *T* 92.

Weniger auffallend erscheint dieses ἄλλοι in Scholien wie Γ 295 Ἀρίσταρχος ἀφυσσόμενοι διὰ τοῦ $\bar{\sigma}$, ἄλλοι δὲ διὰ τοῦ $\bar{\alpha}$: — (in V lautet das Scholium: ἀφυσσόμενοι: διὰ τοῦ $\bar{\sigma}$ τὸ ἐφυσσόμενοι (sic) παρατατικῶς καὶ ἀναλογεῖ τὸ ἔκχεον; damit ist auch das Textscholium zu *K* 579 zu vergleichen (ἀφυσσόμενοι) οὕτως Ἀρίσταρχος, ἄλλοι δὲ ἀφυσσάμενοι. ἔστι κατάλληλον πρὸς τὸ λείβον: —) oder wie *K* 513 (ἐπεβήσατο) οὕτως Ἀρίσταρχος, ἄλλοι δὲ ἐπεβήσατο: — oder *O* 240 οὕτως Ἀρίσταρχος διὰ τοῦ $\bar{\epsilon}$

ἐσαγείρετο παρατατικῶς. ἄλλοι δὲ ἐσαγείρατο διὰ τοῦ $\bar{\alpha}$: —, ferner in Scholien wie Θ 137 Ἀριστάρχος φύγον, ἄλλοι δὲ φύγεν . . . : — Α 128 (φύγον) οὕτως Ἀριστάρχος, ἄλλοι δὲ φύγεν: — oder Ν 28 Ἀριστάρχος ἡγνοίησαν, ἄλλοι δὲ ἡγνοίησε: — Es ist nämlich kaum anzunehmen, dass in derartigen Fällen, wo die Aristarchische Recension einer ganzen Classe von Ausgaben gegenüber gestellt wird, Didymus sich lange mit Aufzählung der einzelnen Ausgaben aufgehalten hat.

Schon der Titel der Schrift des Didymus *περὶ τῆς Ἀρισταρχείου διορθώσεως* (τὰ διορθωτικά P 607) weist uns darauf hin, dass es demselben hauptsächlich um Feststellung der Aristarchischen Lesarten zu thun war. Ueber die reichen Hülfsmittel, die ihm dabei zu Gebote standen, über die verständige Art, wie er dieselben zu seinem Zwecke gebrauchte, hat uns Lehrs in seinem *Aristarch edit II. p. 16 ff.* reichlich Aufschluss gegeben. (Vgl. auch La Roche. *H T p. 99 ff.*) Dass er auch, so weit seine Quellen ihm dies ermöglichten, Rücksicht nahm auf die Ausgaben des Zenodot und Aristophanes, beweisen die Scholien zur Genüge; auffallend ist es aber, wie gegenüber der Aristarchischen Recension der Lesarten dieser beiden Grammatiker gedacht wird.

Wir werden nämlich in Beziehung auf Vollständigkeit durchaus nichts vermissen, wenn wir die beiden Ausgaben neben der Aristarchischen genannt finden, in Randscholien, wie in den folgenden: Γ 57 ἔσσο: — διὰ τῶν δύο $\bar{\sigma}$ εἶχον αἱ Ἀριστάρχου. καὶ οὐ μόνον ἐν τοῖς ὑπομνήμασιν εἶχον οὕτως, ἀλλὰ καὶ ἐν ἐνίοις λόγος ἐπέκειτο ὅτι ἀνάλογον ἦν τὸ „ἔσσω μιν χλαῖναν“ (π 79) καὶ ἔσσας (ξ 396) καὶ ἡ Ζηνοδότου δὲ οὕτως εἶχε καὶ ἡ Ἀριστοφάνους: — oder ebendasselbst 126 καὶ αἱ Ἀριστάρχου καὶ ἡ Ζηνοδότου καὶ ἡ Ἀριστοφάνους πορφυρέην εἶχον, οὐ μαρμαρέην. καὶ ἔστι πρῆπωδέστερον. καὶ γὰρ ἐπὶ τῶν νυμφῶν „φάρε“ ὑφαίνουσιν ἀλι-

πόρρωρα“ (ν 108) oder wie Ξ 236 οὕτως ἔπ' ὀφρῦσιν ἢ Ἀριστάρχου καὶ Ἀριστοφάνους, ἵνα ἦ τὰ ὑπὸ τοῖς ὀφρῦσι. Ζηνόδοτος ἐπ' ὀφρῦσι: — ebendas. 412 οὕτως ἔξω τοῦ ν̄ βεβλήκει καὶ ἄνευ τοῦ ε. Ζηνόδοτος καὶ Ἀριστοφάνης σὺν τῷ ν̄ βεβλήκειν: — oder K 306 οὕτως Ἀριστάρχος οἱ κεν ἄριστοι ἔωσι. ὁ δὲ Ζηνόδοτος „αὐτοὺς οἱ φορέουσιν ἀμύμονα Πηλείωνα“. Ἀριστοφάνης „καλοὺς οἱ φορέουσιν“: —. Wir werden ferner nichts vermissen, wenn wir beide Ausgaben oder auch nur eine der beiden neben der Aristarchischen und in Verbindung mit anderen angeführt finden, wie in den Scholien zu A 298. 423. 553. 585. B 192. 435. Γ 18 etc.; auch in Scholien ohne namentliche Anführung des Aristarch werden wir über die Recension desselben nicht im Zweifel sein, wenn sie in der Form gefasst sind wie A 124 διὰ τοῦ ὀ καὶ ὕ. οὕτως καὶ ἢ Σωσιγένης καὶ ἢ Ἀριστοφάνους: — O 53: οὕτως διὰ τοῦ γε „ἔτεόν γε“ καὶ Ἀριστοφάνης etc.: — Ganz richtig bemerkt darüber Ludwig in der Commentat. de Did. fr. p. 12. „Sic saepissime in Didymeis Aristarchus non nominatus, sed intelligendus“.

Aber Scholien, in welchen nur die beiden Ausgaben oder nur eine der beiden ohne namentliche Anführung des Aristarch in einer ganz anderen, als in der zuletzt angeführten Form, genannt werden, können unmöglich so von der Hand des Didymus geschrieben worden sein. Oder wollte man zur Erklärung dieses Umstandes sich wirklich zu der ungeheuerlichen Annahme versteigen, dass in allen diesen Fällen, wo die Scholien von Aristarch schweigen, es für Didymus eine Unmöglichkeit gewesen sei, die Lesarten desselben zu ermitteln oder sicher festzustellen?

Derartige Fälle finden sich auch in den Randscholien: z. B. A 137. μίτρης θ' ἦν ἐφόρει ἔρυμα: ἢ Ζηνοδότου καὶ Ἀριστοφάνους ἔλυμα εἶχον, ὅσον εἶλημα: — Cramer Anecd. Paris. III. 9, 6 τὸ δὲ ἔρυμα Ζηνόδοτος καὶ Ἀριστοτέλης ἔλυμα λέγουσι: —

- II 436. ἄκριτον ἐκ πεδίου: ἐν τῇ κατὰ Ἀριστοφάνη οὕτως ἐγγράπτο ἐν πεδίῳ. καὶ μήποτε ἄμεινον τοῦτο: —
- Θ 513. ἀλλ' ὡς τις τοῦτον (sic) γε βέλος Ariston. αἱ Ἀριστοφάνους πέσσοι, Παρμενίσκος δὲ ἐν τῇ ἀπρὸς Κράτητα ὡς Ἀρισιάρχειον γραφὴν προφέρεται κείνων: —
- I 551. οὐδ' ἐδύναντο: ἐν τῇ Ἀριστοφάνους „οὐδ' ἐθέλεσκον.“ καὶ ἔστιν Ὀμηρικόν „οὐδ' ἔθελε προρέειν“ (Φ 366): —
- K 153. ἐν τῇ Ἀριστοφάνους „σαυρωτῆρας“ πληθυντικῶς . . . : —
- A 26. ἐν τῇ Ἀριστοφάνους σμερδαλέοι δὲ δράκοντες ἐλειχμῶντο: —
- M 59. (ἐσβαίη) ἡ Ζηνοδότειος καὶ Ἀριστοφάνειος „καββαίη“. καὶ γὰρ ἐπιφέρει „ἐνθ' οὕτως ἔστι (lege ἔστιν) καταβήμεναι οὐδὲ μάχεσθαι“ (65).
(in Vict. laudet das Scholium: ἐσβαίη: αἱ Ζηνοδότου καὶ Ἀριστάρχου (sic) καμβαίη (leg. καββαίη) ἐπεὶ φησι „καταβήμεναι οὐδὲ μάχεσθαι“; auch in A steht καμβαίη für καββαίη, weil häufig μ für β gesetzt wird.)
- M 428. (ὄτῳ) Ζηνόδοτος „ὄτεψ“ καὶ ἐμφαίνει Ὀμηρικόν χαρακτῆρα, καὶ γὰρ ἀλλαχοῦ φησι „τῷ ὄτεψ πατὴρ κέλεται“ (β 114): —
(in V folgt nach ἄλλο τι. Ζηνόδοτος δὲ ὄτεψ, καὶ ἔστιν Ὀμηρικόν: —)
- N 12. ἐπ' ἀκροτάτης κορυφῆς: Ἀριστοφάνης πληθυντικῶς ἐπ' ἀκροτάτης κορυφῆς . . . : —
- N 51. ἔξουσι: Ἀριστοφάνης σχήσουσιν. ὁμοίως τῷ „παρμένει' οὗτοι δηρὸν ἐμὲ σχήσουσιν Ἀχαιοί“ (151): — (Vict. . . τὸ δὲ ἔξουσι Ἀριστοφάνης σχήσουσι γράφει: —)
- N 502. πρῶτος: ἡ Ἀριστοφάνειος „πρόσθεν“. ἀκόντισε.

μήποτε καὶ βέλτιον. πρότερος γὰρ ἂν εἶπεν: — (in V ist Aristonicus und Didymus verbunden: *Αἰνεΐας δὲ πρῶτος: Ἀριστοφάνης πρόσθεν ὡς τὸ „ὁίστηνσον Μενελάου“.*)

P 54. Ζηνόδοτος διὰ τοῦ ὀ „ἀναβέβροχεν“ ὡς ἐκεῖ „ἀλλ' ὄτ' ἀναβρόξειε θαλάσσης“ (u 240).

Diese Beispiele mögen genügen. Dass aber in solcher Gestalt unmöglich diese Scholien von Didymus ausgegangen sein können — ist klar. Der gelehrte Grammatiker hat gewiss in allen den Fällen, wo andere Ausgaben von der Recension des Aristarch abwichen, die Lesarten desselben genau angegeben. Denn wenn wir auch nicht leugnen wollen, dass derselbe kein blinder Anhänger der Aristarchischen Recension war und sich ihr gegenüber sein gesundes Urtheil in vielen Fällen gewahrt hat, so brachte doch die Natur seines Werkes *περὶ τῆς Ἀρισταρχείου διορθώσεως* es mit sich, dass er die Leser über die Schreibweise des ausgezeichneten Kritikers nicht in Ungewissheit liess. Nun ist es freilich bei sämmtlichen oben angeführten und ausgeschriebenen Scholien auch denkbar, dass in allen Fällen, wo wir von Abweichungen des Zenodot und Aristophanes lesen, die dem Didymus vorliegenden Ausgaben oder Commentare übereinstimmten, und so scheint Bekker, wenn er in diesen Fällen „ceteri“ schreibt, die Sache vielleicht gefasst zu haben; aber eine solche Uebereinstimmung wäre unzweifelhaft von Didymus angemerkt worden. Doch sind wir bei diesen Randscholien in so ferne noch besser bestellt, als uns wenigstens in einigen Fällen die Lemmata einen, wenn auch geringen Anhaltspunkt geben; aber völlig im Dunkeln bleiben wir über die Aristarchische Recension, wenn wir dergleichen Angaben in den Textscholien ohne jegliches Lemma lesen: z. B.

Γ 373. ἐν τῇ Ἀριστοφάνους καὶ νύ κεν ἐξείρυσεν: — (im Text des cod. *Α καὶ νύ κεν εἴρυσεν*, in Vict. lautet das Scholium: *καὶ νύ κεν εἴρυσσέν τε: ἐν τῇ Ἀρισ-*

- τογάνους καί νύ κεν ἐξήρυσεν (sic), οὐ μέντοι ἐν τῇ Ἀριστάρχου: —)
- Z 285. Ζηρόδοτος φίλον ἦτορ: — (cod. A ἄτερ που, in LV. lautet das Scholium: φράϊν κεν φρέν' ἄτερ που: Ζηρόδοτος φράϊν κεν φίλον ἦτορ. ἔστι δὲ καὶ ἄλλη γραφή „φράϊνη περ“ (sic. — wohl für φράϊν περ) — nun sehen wir aus dem Aristonicusscholium: δόξαίμι ἂν ἐκλελῆσθαι τῆς κακοπαθείας καὶ χωρὶς αὐτῆς γεγονέναι, dass Aristarch φρέν' ἄτερ που gelesen hat, und Didymus hatte dies sicher hier angemerkt.)
- Θ 10. ἐν τῇ Ἀριστογάνους ἀπάτερθε, Ζηρόδοτος μετόπισθε: — (cod. A ἀπάνευθε; in V ist das Scholium noch kürzer ἀπάνευθε θεῶν: Ἀριστογάνης ἀπάτερθεν (sic). χωρὶς ἐμοῦ, δίχα ἐμῆς ἐπιτροπῆς: —)
- Θ 166. ἐν τῇ Ζηροδότου „πότμον ἐφίσω“: — (cod. A δαίμονα δώσω. Vict.: πάρος τοι δαίμονα: δαίμονα λόγον κακόν. ὁ δὲ Ζηρόδοτος πότμον ἐφίσω. Nach dem Scholium des Aristonicus zu schliessen, scheint δαίμονα δώσω auch die Lesart des Aristarch gewesen zu sein, der diesen Vers und die 2 vorausgehenden athetisirte. . . καὶ τὸ πάρος τοι δαίμονα δώσω τελείως ἐστὶν οὐ κατὰ τὸν ποιητήν.)
- Θ 290. οἱ περὶ Ζηρόδοτον καὶ Ἀριστοφάνη ἵππω: — (cod. A: ἵππους. cf. La Roche H. Textkrit. p. 290 ff.)
- I 4. (ἦ) Ἀριστοφάνειος ἀνέμω δνικῶς: — (cod. A ἄνεμοι. Vict. ὡς δ' ἄνεμοι: ἦ ὡς Ἀριστοφάνης ὡς δ' ἀνέμω: —)
- I 158. παρὰ Ζηροδότῳ καὶ Ἀριστοφάνει „καμφθήτω“: (cod. A δμηθήτω; in V noch kürzer, aber mit dem Lemma δμηθήτω: Ἀριστοφάνης καμφθήτω: —)
- I 405. γράφει Ζηρόδοτος „νηοῦ Ἀπόλλωνος“: — (cod. A: Φοίβου Ἀπόλλωνος, so scheint auch Aristarch

gelesen zu haben nach dem Aristonicusscholium zu v. 404 τὸν γὰρ ἐξῆς μετέγραφε νηοῦ Ἀπόλλωνος: — Doch gehört vielleicht das ganze Scholium dem Aristonicus und das ὅτι ist ausgefallen).

- K 169. Ἀριστοφάνης φίλον τέκος: — so steht in der Hdschr. für Ἀριστοφάνης τέκος: — (cod. A φίλος. Dies ist vielleicht auch Aristarchs Lesart nach dem Scholium des Aristonicus zu schliessen Γ 277: ὅτι ἦλιος ἀντὶ τοῦ ἦλιε ὡς κάκει „δὸς φίλος“ (ρ 415) καὶ „ἀλλὰ φίλος θάνε καὶ σύ“: — (Φ 106); siehe auch Friedl. Arist. fragm. p. 18).
- K 391. Ἀριστοφάνης ἤπαφει Ἐκτωρ: — (cod. A ἤγαγεν.)
- A 27. Ζηρόδοτος ἐρίδεσσι: — (cod. A ἴρισσιν. — so schrieb auch Aristarch nach dem Aristonicusschol.: ὅτι Ζηρόδοτος γράφει Ἐρίδεσσιν. οὐκ ἔστι δὲ ἡ αὐτὴ Ἔρις καὶ Ἴρις καθ' Ὀμηρον, ὡς ὑπέλαβεν: —)
- A 103. Ἀριστοφάνης ἐόντε: — (cod. A ἐόντας vide La Roche H. T. p. 209 ff.)
- A 132. Ζηρόδοτος πολλὰ δ' ἐν Ἀντιμάχοιο πατρός: — (cod. A: Ἀντιμάχοιο δόμοις. Vict.: Ἀντιμάχοιο: Ζηρόδοτος Ἀντιμάχοιο πατρός: —)
- A 135. Ἀριστοφάνης ζωώ: — so lautet der Schol. auch in Vict. (cod. A: ζωούς).
- A 348. Ζηρόδοτος δεικῶς μένοντε: — (cod. A: μένοντες; im Vict.: μένοντες (sic): οὕτω Ζηρόδοτος).
- A 546. Ἀριστοφάνης δι' ὀμίλου: — (cod. A: ἐφ' ὀμίλου — so scheint auch Aristarch hier gelesen zu haben, vgl. Friedländer, Aristonic. p. 15. not. 2. gegen d. Schluss; in V heisst das Scholium: παπτήνας ἐφ' ὀμίλου: Ἀριστοφάνης δι' ὀμίλου. ἀντίπτωσις δὲ ἐστὶν ὡς τὸ „ἀπ' Ὀκεανοῦ ῥοάων“ für ἐπ' Ὀκεανοῦ ῥοάων Γ 5.)
- A 831. Ζηρόδοτος δεδάσθαι: — so auch in V mit dem Lemma δεδιδάθαι. (cod. A δεδιδάθαι.)

- A 838. Ζηρόδοτος διὰ τοῦ ἡ̄ ἔην: — (cod. A ἔοι. Vict.: πῶς τ' ἄρ' ἔοι . . . ἡ̄ δὲ τοῦ Ζηροδότου πῶς τ' ἄρα ἔην (sic): —
- A 841. Ζηρόδοτος δὲ ἀμελήσω. ποιητικώτερον δὲ τὸ ἕτερον: — (cod. A σεῖο μεθῆσω.)
- M 40. Ἀριστοφάνης ἐμαίνετο: — (cod. A ἐμάρατο.)
- M 54. Ἀριστοφάνης διὰ πᾶσαν. (cod. A περὶ πᾶσαν; im Vict. steht: κρημνοὶ γὰρ περὶ πᾶσαν: Ἀρίσταρχος (sic) διὰ πᾶσαν: --)
- M 67. Ἀριστοφάνης εἰ μὲν γὰρ τοὺς πάγχυ: — (cod. A εἰ μὲν γὰρ δῆ, im Vict. εἰ μὲν γὰρ δῆ: Ἀρίσταρχος (sic) εἰ μὲν γὰρ τοὺς: —)
- M 75. Ζηρόδοτος διὰ τοῦ τ̄ τῶς ἄν ἐγὼ εἶπω: — (cod. A ὡς ἄν, im Vict. ὡς ἄν ἐγὼ: Ζηρόδοτος πῶς (sic) ἄν ἐγὼ: —)
- M 79. Ζηρόδοτος καὶ Ἀριστοφάνης πείραρ ἐνικῶς: — (cod. A πείρατ')
- M 246. παρὰ Ζηροδότῳ νηυσὶν ὑπ' Ἀργείων: — (cod. A ἐπ' Ἀργείων)
- M 423. Ζηρόδοτος ὦτ' ὀλίγη ἐνὶ χώρῃ: — (cod. A ὦτ' ὀλίγῳ ἐνὶ χώρῳ. Vict. ὀλίγῳ ἐνὶ χώρῳ . . . Ζηρόδοτος δὲ ὀλίγη ἐνὶ χώρῃ γράφει: —)
- N 8. Ἀριστοφάνης διὰ τοῦ ε̄ οὐ γὰρ ἔτ' ἀθανάτων: — (cod. A ὄγ'. Vict. οὐ γάρ: Ἀριστοφάνης οὐ γὰρ ἔστι (sic): —)
- N 92. διὰ τοῦ ο̄ Ἀριστοφάνης Πηνέλεον: — (cod. A Πηνέλεων).
- N 107. Ζηρόδοτος καὶ Ἀριστοφάνης νῦν δὲ ἐκὰς πόλιος: — (cod. A δὲ ἕκαθεν. Vict. ἕκαθεν πόλιος . . . Ζηρόδοτος δὲ ἐκὰς γράφει: — vgl. auch La Roche H. T. p. 245 ff.)
- N 166. Ζηρόδοτος ξυνέηξε: — (cod. A ξυνέαξε. Vict. καὶ ἔγχεος ὃ ξυνέαξεν . . . γέρας. Ἀρίσταρχος

- δὲ (sic) διὰ τοῦ ἡ̄ ξυνέηξε: — vgl. La Roche H. T. p. 302 und p. 426 ff.)
- N 237. Ζηρόδοτος συμφερτὸς δὲ βίη: — (cod. A συμφερτῆ δ' ἀρετῆ. Vict. συμφερτῆ δ' ἀρετῆ: Ζηρόδοτος καὶ Ἀριστοφάνης συμφερτὴν (sic) δὲ βίη: —)
- N 245. Ζηρόδοτος καὶ Ἀριστοφάνης ἐπὶ στήθεσσι: — (cod. A περὶ στήθεσσι. Vict. . . . τὸ δὲ περὶ στήθεσσι Ζηρόδοτος καὶ Ἀριστοφάνης ἐν (sic) στήθεσιν γράφουσι: —)
- N 246. Ζηρόδοτος καὶ Ἀριστοφάνης δουρὶ κλυτός: — (cod. A θεράπων ἐϋς. Vict. ἐϋς θεράπων . . . Ζηρόδοτος δὲ δουρὶ κλυτὸς γράφει)
- N 257. Ζηρόδοτος κατεήξαμεν, διὰ τὸ καὶ ἐν τοῖς ἔμπροσθεν ὃ ξυνέηξε λέγειν: — (cod. A κατεάξαμεν)
- N 348. Ἀριστοφάνης οὐδ' ὄγε πάμπαν: — (cod. A οὐδ' ἔτι)
- N 364. Ἀριστοφάνης κατὰ κλέος (cod. A μετὰ. Vict. μετὰ κλέος: Ἀριστοφάνης κατὰ κλέος)
- N 546. Ζηρόδοτος διὰ φλέβα: — (cod. A ἀπὸ. Vict. ἀπὸ δὲ φλέβα: Ζηρόδοτος διὰ δέ: —)
- N 551. Ζηρόδοτος καὶ Ἀριστοφάνης διὰ τοῦ ᾱ παρασταδόν: — (cod. A περισταδόν).
- N. 609. Ζηρόδοτος μέγα δ' ἤλπετο. (cod. A καὶ ἐέλπετο. Vict. καὶ ἔλπετο νίκην: Ζηρόδοτος μέγα δ' ἤλπετο νίκην: —)
- N 702. Ζηρόδοτος χάζετ' ἀπ' Αἴαντος: — (cod. A ἴστατ' ἀπ' Αἴαντος. Vict. . . . τὸ δὲ ἴστατο Ζηρόδοτος χάζετο γράφει: —)
- II 16. ἐν τῇ Ζηροδότου πορφύρει διὰ τῆς ε̄ι: — (cod. A πορφύρη. V. πορφύρη: Ζηρόδοτος διὰ τῆς ε̄ι διαφοροῦ: —)
- II 44. ἐν τῇ Ἀριστοφάνους δεΐδια: — (cod. A δεΐδω. Vict. δεΐδω μὴ δὴ μοι: Ἀριστοφάνης δεΐδια: —)
- II 45. Ἀριστοφάνης ὅς διὰ τοῦ ο̄ γράφει: — (cod. A ὡς.

- Vict. ὡς ποτ' ἐπηπείλησεν: Ἀριστοφάνης ὃς ποτε . . . : —)
- III 58. Ἀριστοφάνης χωρὶς τοῦ σ̄ γνοιή: — (cod. A γνοιήs, so las wohl auch Aristarch nach dem Aristonicusschol. zu der Stelle. Vict. ἔτι γνοιήs: Ἀριστοφάνης γνοιή: —)
- III 148. ἢ Ἀριστοφάνους διὰ τοῦ δε ὄσσον δ' ἐννεάχιλοι (cod. A ὄσσον τ')
- III 177. Ζηρόδοτος καὶ Ἀριστοφάνης καλοὺς καὶ μεγάλους: — (cod. A ἀμβροσίους. Vict. καλοὺς ἀμβροσίους: τινὲς καὶ μεγάλους, ἵνα μὴ λυπῆ τὸ ἀμβρόσιον συνεχὲς ὄν: —)
- III 276. Ζηρόδοτος καὶ Ἀριστοφάνης ἔξω τοῦ τε ἦs αὐτὸς ἐέλλδομαι: — (cod. A ἦs τ')
- III 299. Ζηρόδοτος καὶ Ἀριστοφάνης ἔξω τοῦ κε συνδέσμον τῶν ἐπιβαίης: — (cod. A τῶν κ')
- III 310. Ζηρόδοτος καὶ Ἀριστοφάνης μετόπισθε: — (cod. A μετ' ἔπειτα)
- III 340. Ζηρόδοτος καὶ Ἀριστοφάνης ἐπεὶ νύ τοι εὐαδεν εὐνήν: — (cod. A εὐνή)
- III 351. Ζηρόδοτος ἐπέπιπτον: — (cod. A ἀπέπιπτον)
- III 469. Ζηρόδοτος ἀμύμονα Πουλυδάμαντα: — so auch Vict. (cod. A ἀμύμονι Πουλυδάμαντι)
- III 474. Ἀριστοφάνης αὐτῷ γάρ ῥα φυὴν ἄγχιστα ἔοικεν. (cod. A αὐτῷ γάρ γενεῖν. Vict. αὐτῷ γάρ γενεῖν: Ἀριστοφάνης αὐτῷ γάρ φυήν: — (sic))
- III 505. Ζηρόδοτος καὶ Ἀριστοφάνης ἐν νηυσί: — (cod. A σὺν νηυσί)
- O 49. Ἀριστοφάνης μετὰ τοῦ σ̄ βοῶπις. καὶ ἔστιν εὐφραδέστερον: — (cod. A βοῶπι)
- O 139. Ζηρόδοτος καὶ Ἀριστοφάνης τοῦ δέ: — (cod. A τοῦ γε)
- O 207. Ζηρόδοτος διὰ τοῦ π̄ εὔπη (cod. A εἰδῆ)

- O 301. Ζηρόδοτος καὶ Ἀριστοφάνης Αἴαντε διϊκῶς: —
(cod. A Αἴαντα. Vict. ἀμφ' Αἴαντε: οὕτως
οἱ περὶ Ζηρόδοτον, οἱ δὲ ἀμφ' Αἴαντα: —)
- O 459. Ζηρόδοτος μάχης, ἄλλοι δὲ μάχην καὶ Ἀριστο-
φάνης δὲ μάχην: — (cod. A μάχης.)
- O 626. Ζηρόδοτος χωρὶς τοῦ ἰ ἄχνη: (cod. A ἄχνη. Vict.
Ζηρόδοτος δίχα τοῦ ἰ τὸ ἄχνη; —)
- Π 10. Ζηρόδοτος δακρυόεσσα δέ μιν προσδέρεται: —
(cod. A ποτιδέρεται)
- Π 25. Ἀριστοφάνης ἔξω τοῦ ἄρθρου μὲν Τυδείδης: --
(cod. A ὁ Τυδείδης. Vict. ὁ Τυδείδης: Ἀρι-
στοφάνης δίχα ἄρθρου: —)
- Π 156. Ζηρόδοτος πάντη ἀνὰ κλισίας: — (cod. A
πάντας)
- Π 223. Ζηρόδοτος καὶ Ἀριστοφάνης θῆκ' ἐπὶ νηὸς
ἰόντι: — (cod. A ἐπὶ νηὸς ἄγεσθαι. Vict.
θῆκ' ἐπὶ νῆας (sic) ἄγεσθαι: οἱ περὶ Ζηρό-
δοτον θῆκ' ἐπὶ νηὸς ἰόντι: —)
- P 103. Ζηρόδοτος ἰόντε διϊκῶς: — (cod. A ἰόντες).
- P 178. παρὰ Ἀριστοφάνει τότε δ' αὐτός: — (cod. A
ὅτε δ' αὐτός. Vict. ὅτε δ' αὐτός: τότε δ'
αὐτός: —)
- P 234. οὕτως Ἀριστοφάνης διὰ τοῦ ε̄ γράφεται καὶ διὰ
τοῦ η̄: — (cod. A ἔλπετο. Vict. ἔλπετο θυ-
μός: ἤθελε θυμός. Ἀριστοφάνης δὲ ἔλπετο
γράφει: —)
- P 264. ἐν τῇ κατὰ Ἀριστοφάνη βεβρύχη: — (cod. A
βέβρυχεν. Vict. βέβρυχεν: ὀνοματοπεποιήται.
Ἀριστοφάνης δὲ βεβρύχη γράφει: —)
- P 268. Ζηρόδοτος ἀρθέντες: — (cod. A φραχθέν-
τες. Vict. φραχθέντες: ὡς τὸ „φράξαντο δὲ
νῆας ἔρχει χαλκείῳ“ (O 566). Ζηρόδοτος δὲ γράφει
ἀρθέντες: —)

- P 721. Ἀριστοφάνης δυϊκῶς μένοντες: — (cod. A μένοντες)
- Σ 53. Ἀριστοφάνης ἐπὶ κήδεα: — (cod. A ἐνὶ κήδεα)
- Σ 210. Ζηρόδοτος ἄστν ἰοτὶ σφέτερον: — (cod. A ἄστεος ἐκ σφετέρου)
- Σ 466. παρὰ Ζηροδότῳ καὶ Ἀριστοφάνει παρέξομαι: — (cod. A παρέσσεται. Vict. παρέσσεται: οἱ περὶ Ἀριστοφάνη παρέξομαι)
- Σ 477. παρὰ Ζηροδότῳ κρατερὸν διὰ τοῦ ὀ: — (cod. A κρατερήν und darüber ὀ. Vict. ραιιστῆρα κρατερήν: Ζηρόδοτος κρατερὸν)
- Σ 526. Ἀριστοφάνης δυϊκῶς τερπομένῳ: — (cod. A τερπόμενοι)
- Σ 528. παρὰ Ζηροδότῳ πῶϋ μέγ' οἰῶν: — (cod. A πῶεα καλά)
- Σ 563. Ζηρόδοτος ἀργυρέοισιν: — (cod. A ἀργυρέησι)
- Σ 592. παρὰ Ζηροδότῳ Ἀριήδνη: — (cod. A Ἀριάδνη. Vict. Ἀριάδνη: Ζηρόδοτος ἀρπήδη: —) (sic)
- T 30. παρὰ Ἀριστοφάνει (Ἀριστοφάνους cod.) ἀλαλκέμεν: — (cod. A ἀλαλκεῖν. Vict. ἀλαλκεῖν: Ἀριστοφάνης ἀλαλκέμεν)
- T 41. παρ' Ἀριστοφάνει καὶ Ριανῶ ἑρήρας: — (cod. A ἦρωας)
- T 86. παρ' Ἀριστοφάνει καὶ τῇ Χίᾳ νεικείουσιν: — (cod. A νεικείεσκον)
- T 105. παρὰ Ἀριστοφάνει ἔξω τοῦ ϩ οὔ αἵματος: — (cod. A οὔ ϩ')

Ich habe aus dem Grunde so viele Beispiele angeführt, damit man sieht, dass wir es hier mit einer durchgehenden Erscheinung und Eigenthümlichkeit zu thun haben, die zwar auch, wie wir oben gesehen, in den Randscholien vorkommt, aber bei weitem nicht so häufig als in den Textscholien. Liest man nun diese Scholien, so sollte man eher glauben, das Werk des Didymus habe den Titel *περὶ τῆς*

Ζηνοδοτείου καὶ Ἀριστοφανείου διορθώσεως, als den *περὶ τῆς Ἀρισταρχείου διορθώσεως* geführt; denn überall vermischen wir den Namen des Aristarch und deswegen muss ich alle diese Scholien für verkürzt und verstümmelt erklären. Diese Verkürzung muss eingetreten sein, als man begann, das Werk des Didymus an den Rand einer Homerhandschrift zu schreiben, d. h. die Scholien des Didymus in nähere Beziehung brachte mit dem Text, an dessen Rand sie geschrieben wurden. Denn wenn wir oben lesen *Α 841 Ζηρόδοτος δὲ ἀμελήσω. ποιητικώτερον δὲ τὸ ἔτερον*: —, so ist doch deutlich durch dieses *δὲ* sowie durch das *ἔτερον* die Lesart des Zenodot einer andern entgegengesetzt, und wohl derjenigen, welche wir heute im Venet. A finden: *μεθήσω*. Diese hatte nun Didymus gewiss in irgend einer Form besprochen, dann folgte die Abweichung des Zenodot. Der Epitomator oder vielmehr derjenige, welcher die Scholien des Didymus zuerst an einen Text des Homer schrieb, liess nun, vielleicht durch Rücksichten auf den Raum oder auch durch seine eigene Bequemlichkeit bestimmt, wenn sein Text mit der von Didymus erwähnten Lesart des Aristarch übereinstimmte, die Aristarchische Lesart weg und führte nur die abweichende an ³⁾.

Demnach werden wohl alle diese Scholien ursprünglich an einem Texte gestanden sein, der in diesen Fällen der Aristarchischen Recension gefolgt war; in wie weit dies heute an den angeführten Stellen im cod. Venet. A der Fall ist, liegt ausserhalb der Grenzen dieser Untersuchung.

3) La Roche *H. Textk.* bemerkt p. 291. „Denn wo Didymus Lesarten dieser beiden Grammatiker anführt, wichen dieselben, wenn die Uebereinstimmung mit Aristarch nicht ausdrücklich angegeben war, immer von demselben ab.“

Mit dieser Art der Verkürzung der Didymusscholien, hängt nun eine andere zusammen, die wir zunächst besprechen wollen

Man beachte einmal genau die Fassung der folgenden Scholien:

K 291, wo der cod. A παρίστασο bietet, lesen wir im Rdschol. παρίστασο : οὕτω χωρὶς τοῦ σ παρίσταο αἱ Ἀριστάρχου. Ζηρόδοτος παρίσταο καὶ πόρε κῆδος. χωρὶς δὲ τοῦ σ καὶ αὐτός : —

Ξ 125, wo cod. A ὡς ἐτεόν περ hat, heisst das Rdschol.: οὕτως αἱ Ἀριστάρχου εἰ ἐτεόν περ, ἢ ταῦτα δὲ ἡμᾶς εἰκὸς εἰδέναι ἀκηκούτας, εἰ ἀληθῆ λέγω. αἱ δὲ δημῶδεις ὡς ἐτεόν περ: —

Π 669, wo cod. A Σαρπηδόνα hat, lautet das Randscholium: οὕτως Ἀριστάρχου Σαρπηδόνη κατὰ δοτικὴν, Σαρπηδόνη κάθηνον τὸ αἶμα. μήποτε δὲ — — διακονεῖσθαι: —

Σ 14, wo cod. A νῆας ἔπ' ἄψ ἰέναι, heisst d. Rdsch. ἄψ ἐπὶ νῆας ἵμεν (cod. ἰέναι): οὕτως ἢ Ἀριστάρχου, ἐν (ἐπὶ cod.) ἐνίαις δὲ γαύλως νῆας ἔπ' ἄψ ἰέναι.

Τ 386, wo cod. A ἠὔτε hat, d. Rdsch. οὕτως εὔτε Ἀριστάρχου: συνέσονται δὲ τὸ ἦὔτε καὶ διὰ τοῦ ε εἴρηται : —

Τ 95, wo cod. A Ζῆν' ἄσατο bietet, d. Rdsch. οὕτως ἐν ἀπάσαις Ζεὺς ἄσατο. καὶ ἔστι ποιητικώτερον. ἐν δὲ τισὶ τῶν εἰκαιτέρων Ζῆν' ἄσατο: —

In allen diesen Randscholien weist das bei Didymus so oft vorkommende οὕτως entweder auf eine vorausgehende oder nachfolgende, ausdrücklich angegebene Lesart des Aristarch hin; zum Beweis dafür könnten wir noch eine grosse Menge derartiger Randscholien anführen, wir unterlassen es aber, weil dies Verfahren bei der ganzen Anlage der Schrift des Didymus natürlich erscheint und sich einfach erklärt.

Sehen wir nun, in welcher Weise dieses οὕτως an den betreffenden oder auch an anderen Stellen in den Textscholien gebraucht ist:

K 291 lautet das Textschol.: οὕτως Ἀρίσταρχος, ἄλλοι δὲ παρίστασο: — (cod. A bietet aber παρίστασο) Γ 348, wo das Randscholium: οὕτως ἄμεινον διὰ τοῦ σ γράφειν δόρατι . . . : — das Textscholium οὕτως Ἀρίσταρχος, ἄλλοι δὲ διὰ τοῦ ν χαλκόν: — (cod. A hat χαλκός) Π 379, wo das Rdsch.: οὕτως Ἀρίσταρχος ἀνακυμβαλίαζον . . . : — das Textscholium: οὕτως Ἀρίσταρχος, ἄλλοι δὲ ἀνεκυμβαλίαζον (cod. A ἀνακυμμαλίαζον)

Betrachten wir ferner Fälle, wie die folgenden: A 455:

a) Randschol. οὕτως Ἀρίσταρχος διὰ τοῦ μ ἔμ' εἴ κε θάνω. εἰ δὲ διὰ τοῦ π ἐπεὶ κε θάνω γραμματιστῶν: —

b) Textschol. Ἀρίσταρχος ἔμ' εἴ κε θάνω: — (cod. A ἐπεὶ κε).

Ξ 125:

a) Randschol. οὕτως αἱ Ἀριστάρχου εἰ ἐτεόν περ . . . : —

b) Textschol. Ἀρίσταρχος εἰ ἐτεόν περ: — (cod. A ὡς ἐτεόν περ)

Π 668:

a) Randschol. οὕτως Ἀρίσταρχος Σαρπηδόνι κατὰ δοτικὴν —

b) Textschol. Ἀρίσταρχος Σαρπηδόνι κατὰ δοτικὴν: — (cod. A Σαρπηδόνα)

Σ 14:

a) Randschol. ἄψ ἐπὶ νῆας ἔμεν (cod. ἰέναι): οὕτως ἢ Ἀριστάρχου . . . : —

b) Textschol. Ἀρίσταρχος ἄψ ἐπὶ νῆας ἔμεν: — (cod. A νῆας ἔπ' ἄψ ἰέναι)

T 386:

a) Randschol. οὕτως εὔτε Ἀρίσταρχος : —

b) Textschol. Ἀρίσταρχος εὔτε: — (cod. A ἤτε)

T 95:

- a) Randschol. οὕτως ἐν ἀπάσαις „Ζεὺς ἄσατο“ . . . : —
 b) Textschol. Ἀριστάρχος Ζεὺς ἄσατο: — (cod. A Ζῆν' ἄσατο)

X 416.

- a) Randschol. κηδόμενοι περ: οὕτως αἱ Ἀριστάρχου καίπερ ὀδυνώμενοι καὶ αὐτοί: —
 b) Textschol. Ἀριστάρχος πληθυντικῶς κηδόμενοι περ: — (cod. A κηδόμενόν περ).

Ψ 879:

- a) Randschol. οὕτως Ἀριστάρχος διὰ δύο σσ, ἡ δὲ Μασσαλιωτικὴ λιάσθη: —
 b) Textschol. Ἀριστάρχος λιάσεν (lege λιάσσειν) (cod. A λιάσθη).

Daraus ergeben sich nun folgende Schlüsse:

Alle diese Textscholien sind in eine nähere Beziehung gesetzt zu derjenigen Handschrift, an deren Text sie zuerst geschrieben wurden, und hiebei ist folgendes theilweise schon von La Roche H. Textkrit. p. 125 ff. charakterisirte Verfahren eingetreten:

a) Das in den Randscholien vorkommende οὕτως, welches nach unserer Ansicht Didymus in der Regel gebrauchte, um auf eine ausdrücklich angegebene Lesart des Aristarch hinzuweisen, hat diese seine ursprüngliche Bedeutung verloren und wird von dem Epitomator in diesen Fällen in Beziehung auf den Text seiner Handschrift angewendet. Stimmt diese mit der Lesart des Aristarch überein, so sagt er οὕτως Ἀριστάρχος. Denn die Beziehung auf die Handschrift ist doch wohl unabweisbar in Scholien wie K 291, Γ 349, Π 379, Α 38, Ν 318, Τ 391, Η 359, Θ 35, Θ 191, Κ 413. 489, Ν 347, Ν 785, Ξ 295, Ξ 438, Ρ 44, 144, Τ 17, 79. 92. Alle diese Scholien sind verkürzt, indem die vom Didymus ausdrücklich angeführte Lesart des

Aristarch in Wegfall kam, weil sie in der Handschrift stand⁴).

b) Stimmte nun die von Didymus als Aristarchisch bezeichnete Lesart nicht mit dem Texte seiner Handschrift, so schrieb er *Ἀρισταρχος* mit der betreffenden Abweichung. Dies sieht man aus den folgenden Scholien zur Genüge:

Α 465 (cod. Α ἐπεὶ κε): *Ἀρισταρχος ἐμ' εἶ κε θάνω*: —

Ξ 125 (cod. Α ὡς ἐτεόν περ) *Ἀρισταρχος εἰ ἐτεόν περ*: —

Π 668 (cod. Α Σαρπηδόνα) *Ἀρισταρχος Σαρπηδόνα κατὰ δοτικὴν*: —

Σ 14 (cod. Α νῆας ἐπ' ἄψ ἰέναι) *Ἀρισταρχος ἄψ ἐπὶ νῆας ἔμεν*: —

Wenn wir nun K 291 lesen *οὕτως Ἀρισταρχος, ἄλλοι δὲ παρίτασο*: — und der Text des Venet A hier *παρίτασο* bietet, wenn es ferner im Textscholium heisst Α 277 *Ἀρισταρχος ἔόντι*: — und cod. Α ebenfalls *ἔόντι* hat, wenn sich E 703 im cod. Α *ἐξενάριξαν* findet und das Textscholium lautet: *Ἀρισταρχος διὰ τοῦ ᾧ ἐξενάριξαν*: — und wenn ähnlich N 485 cod. Α *τῷδ' ἐπὶ θυμῷ* und Textsch. *Ἀρισταρχος τῷδ' ἐπὶ θυμῷ* oder bei Π 120 cod. Α *κεῖρε* und das Schol. *Ἀρισταρχος κεῖρε χωρὶς τοῦ ἰ* oder bei Α 439 cod. Α *τέλος κατακαίριον* und das Textscholium *Ἀρισταρχος τέλος* bietet: so wüsste ich diese und ähnliche Scholien, welche der vorgetragenen Ansicht zu widersprechen scheinen, nicht anders zu erklären, als dass dieselben ursprünglich an den Rand einer Handschrift geschrieben

4) Ausserordentlich selten, ja fast geradezu vereinzelt sind Scholien wie *οὕτως Ζηρόδοτος, Ἀριστοφάνης*; nur in wenigen Fällen ist der Epitomator von diesem Verfahren abgewichen und hat nach *οὕτως* die Lesart des Aristarch angegeben.

waren, deren Text an diesen Stellen von dem das Venet. A abwich⁵⁾.

Diesem summarischen Verfahren unseres Epitomators gegenüber verlohnt es sich vielleicht der Mühe, zu prüfen, ob nicht diese kurzen Textscholien durch das Material, welches uns an den betreffenden Stellen die anderen Handschriften bieten, eine kleine Bereicherung erfahren. Die wichtigste Handschrift nach dem cod. Venet. A ist unstreitig der Victorianus (Townleanus), und so mögen denn zum Schlusse hier noch einige Textscholien des Didymus folgen, welche im Victorianus und in anderen Codices in etwas verschiedener Fassung, zum Theil auch etwas ausführlicher erhalten sind, als im Venetus A; jedoch soll damit nicht gesagt sein, dass wir daselbst immer die eigenen Worte des Didymus vor uns haben, aber so viel wird sich doch daraus ergeben, dass die hier erhaltenen Spuren auf grössere und genauere Scholien des Didymus schliessen lassen.

Γ 352:

- a) A. *Ἀριστάρχος δαμῆναι*: —
 b) Vict. *Χερσὶ δάμασσον: γράφεται δαμῆναι, ἵνα συνάδῃ τῷ (τὸ cod.) „δὸς τίσασθαι“*: —

Γ 362:

- a) A. *Ἀριστάρχος ἀμφὶ δ' ἄρ' ἀντῆ, τῆ περικεφαλαία*: —
 b) Vict. *κόρυθος φάλον: αἱ χαριέστεραι καὶ αἱ πλείους θηλυκῶς ἔχουσιν ἔν' ἧ ἀρσενικὸν ἐπὶ τοῦ λόφου κινεῖται (sic): — (wohl θηλυκῶς ἔχουσιν ἔν' ἧ τῆ περικεφαλαία, τὸ δὲ ἀρσενικὸν ἐπὶ τοῦ φάλου κεῖται).*

Η 197:

- a) A. *Ἀριστάρχος διὰ τοῦ λ̄ ἐλών*: —
 b) Vict. *αἱ Ἀριστάρχου καὶ αἱ πλείους ἐλών*: —

Η 451:

- a) A. *Ἀριστάρχος ὄσσην, ἄλλοι δὲ ὄσον*: —

5) Ebenso müssen auch die von La Roche p. 126 angeführten Beispiele beurtheilt werden.

b) cod. B. ὁ μὲν Ἀρίσταρχος θηλυκῶς ὄσον τ' ἐπικίδναται, ὁ δὲ Ζηρόδοτος ἀρσενικῶς ὄσον τ' ἐπικίδναται. (man. vergleiche auch damit das von Villosion und Bekker weggelassene Randscholium zu v. 458 ὄσον τ' ἐπικίδναται: οὕτως Ἀρίσταρχος ὄσον τ' ἐπικίδναται, Ζηρόδοτος δὲ ὄσον τ' ἐπικίδναται: —)

Θ 109:—

a) A. Ἀρίσταρχος κομείτων: —

b) Vict. . . τὸ δὲ κομείτην Ἀρίσταρχος κομείτων, Ζηρόδοτος δὲ κομείτην: —

Θ 163:

a) A. Ἀρίσταρχος ἀντ τοῦ τέτυξο: — (sic).

b) im Victorianus lautet das Scholium: γυναικὸς ἄρ' ἀντ' ἐτέτυξο: διὰ τοῦ ἰ εἶχον αἱ ἐκδόσεις ἀντί. ὁ δὲ λόγος γυναικὸς ἄρα ἕσος ἦσθα ὡς „ἀντί τοῖ εἰμ' ἰκέταο“ (Θ 75). οὐ διαφέρει γυναικὸς τὸ δημῶδες (wohl οὐ διαφέρει γυναικὸς ὡς Διόμηδες), ὁ δὲ Ἡρωδιανὸς διὰ τοῦ ε ἀντ' ἐτέτυξο: — (aus diesem Scholium erhellt doch so viel, dass Didymus sich über die Aristarchische Lesart ausführlicher verbreitete und dass wir, wie so oft, auch hier wieder in A nur den Anfang eines Didymus-scholiums haben.)

Α 368:

a) A. Ἀρίσταρχος παρατατικῶς ἐξενάριζεν: —

b) Vict. ἦ καὶ Παιονίδην ἐξενάριζεν: οὕτως διὰ τοῦ ξ. οὐ γὰρ ἐτέλεσε . . . : —

N 222:

a) A. Ἀρίσταρχος μετὰ τοῦ γ νῦν γ' αἴτιος: —

b) Vict. νῦν αἴτιος: Ἀρίσταρχος νῦν γὰρ αἴτιος (sic), Ἀριστοφάνης νῦν δ' αἴτιος: —

N 449:

a) A. Ἀρίσταρχος χωρὶς τοῦ σ ἴδη: —

b) Vict. ἴδης: οὕτω Ζηρόδοτος, Ἀρίσταρχος δὲ ἴδη διὰ τοῦ ι: —

O 187:

- a) A. οὕτως Ἀρίσταρχος διὰ τῶν δύο $\bar{\kappa}$: —
 b) Vict. ἐκ Κρόνου: οὕτως διὰ τοῦ β' $\bar{\kappa}$ καὶ πολλοὶ τῶν ἀπὸ τῆς σχολῆς, εἰ δὲ εἴη : —

O 621:

- a) A. οὕτως αὐτὴν μετὰ τοῦ $\bar{\nu}$ Ἀρίσταρχος, τὴν πέτραν: —
 b) Vict. τὰ τε προσερεύγεται ἀκτιῆ: Ἀρίσταρχος αὐτὴν δηλονότι τὴν πέτραν, ἢ τὰ ὑπὸ θαλάσσης πρὸς αὐτὴν ἐξωθούμενα: —

O 737:

- a) A. Ἀρίσταρχος χωρὶς τοῦ $\bar{\sigma}$ οὐ μὲν τι: —
 b) Vict. οὐ μὲν τι: οὕτως Ἀρίσταρχος χωρὶς τοῦ $\bar{\sigma}$, τινὲς δὲ οὐ μὲν τις: —

II 468:

- a) A. διὰ τοῦ $\bar{\nu}$, ἐν εἰλιπόδεσσι, αἱ Ἀριστάρχου: —
 b) Vict. γράφεται ἐπ' εἰλιπόδεσσι, αἱ δὲ πλείους διὰ τοῦ $\bar{\nu}$: —

II 638:

- a) A. Ἀρίσταρχος κατὰ δοτικὴν Σαρπηδόνη διῶ: —
 b) Vict. Σαρπηδόνα διῶν: κατὰ δοτικὴν Σαρπηδόνη διῶ, ἢ τὴν τις συνίθης Σαρπηδόνη: —

Diese Beispiele mögen für jetzt genügen.

Gewiss verdient die Leistung des Didymus jenes glänzende Lob, welches ihr Lehrs zugesprochen hat Arist. stud. Hom. p. 16: „Etenim quam artem subtiliter diligentique tractare docuerat (Aristarchus), eam Didymus tam egregie ad editiones Aristarchi Homericas adhibuit, ut nihil mihi videatur in hoc genere fingi posse perfectius“.

Aber es ist für uns zu bedauern, dass gerade der grössere Theil der vortrefflichen Schrift in dem kleineren Auszuge erhalten ist, der sich oft so weit vom Originale entfernt. Darum ist es Pflicht eines künftigen Herausgebers der Fragmente des Didymus den Spuren nachzugehen, die

sich etwa noch in anderen Handschriften davon finden, so dass wir daraus noch einige dankenswerthe Ergänzungen dieser Textscholien erhalten⁶⁾.

Nächst dem Werke des Didymus ist das des

Aristonicus

am stärksten in den Textscholien vertreten.

Ueber die Art dieses an den Text geschriebenen Auszuges und sein Verhältniss zu den Randscholien, wird uns am sichersten die folgende Gegenüberstellung von Doppelscholien belehren.

Randscholien.

Textscholien.

A 106.

- | | | |
|----|---|---|
| 1) | <p><i>μάντι κακῶν: ὅτι ἅπαξ εἴρηται τὸ κρήγνον. καὶ οὐκ ἔστιν ἀληθές, ἀλλ' ἀγαθόν. ἀντιδιαστέλλει γοῶν ἐπὶ τὸ „αἰεὶ τοι τὰ κάκ' ἐστὶ φίλα“: —</i></p> | <p>auf dem äussersten sonst unbeschriebenen Rand steht Θ ὅτι τὸ κρήγνον ἅπαξ: —</p> |
|----|---|---|

6) Wenn Lehrs Arist. p. 25 bemerkt: Sunt haec et similia iudicia brevia: etenim habebat ad hoc latiore campum sc. commentarios suos in Homerum: in hoc vero libro haec ultimum locum habebant, lectionum apparatus summum — so ist doch daran zu erinnern, dass dann die Ausführlichkeit, mit der sich Didymus an so vielen Stellen ausgesprochen hat, schwer zu erklären ist. Denn Bemerkungen wie die zu B 111 — von Lehrs selbst so ausgezeichnet erläutert Aristarch p. 17 — standen nicht etwa in seinen Commentaren, sondern in seiner Schrift *περὶ τῆς Ἀρισταρχείου διορθώσεως*, wie dies die Unterschrift unter der Rhapsodie B bezeugt; ferner scheint der Charakter der *ὑπομνήματα* des Didymus ein mehr exegetischer gewesen zu sein, während in den *διορθωτικά* der kritische Standpunkt der vorwiegende war. Man vgl. die wenigen Fragmente, welche M. Schmidt zur Ilias p. 179—182 zusammengestellt hat.

Nach genauerer Einsicht der Handschrift muss ein Fragment wegfallen, das mit Unrecht den Namen des Didymus an der Stirne trägt. Fragm. 6 bei Schmidt p. 180. Schol. B ad Γ 379, 380. „Continetur hoc in scholio λύσις ἀπορήματος ejusdam a Didymo profecta. *Διδύμου φασὶν εἶναι κατὰ τὸ ἐγχείρημα*“; in der Handschrift heisst es aber richtig: *ἀδύνατόν φασιν εἶναι κατὰ τὸ ἐγχείρημα*.

Randscholien.

Textscholien.

Γ 152.

δενδρέω ἐφεζόμενοι: ὅτι Ζηνό-
δοτος γράφει δένδρει. ὁ μὲν οὖν
λέγων δένδρος ὡς κάλλος ἐρεῖ δέν-
δρει ὡς κάλλει, ὁ δὲ δένδρον ὡς
βάθρον ἐρεῖ δένδρον ὡς βάθρον.
Ὁμηρος δὲ λέγων „δένδρεον
ὑψιπέτηλον“ (N 437) ὡς κάλ-
κεον, ἐρεῖ καὶ δενδρέω ὡς χαλκῶ: —

Δ 59.

καί με πρεσβυτάτην: τιμωτάτην
νῦν, πλαγιασθεὶς δὲ ἐντεῦθεν Ἡσίοδος
νεώτερόν φησι τὸν Δία (Th. 454): —

E 39.

Am Schlusse des Herodiansch. heisst
es: ἴ, δὲ διπλῆ πρὸς τὴν ὁμωνυ-
μίαν τοῦ Ὀδίου: —

E 140.

ἀλλὰ κατὰ σταθμούς: ὅτι στα-
θμούς τὰς κατ' ἀγρὸν ἐπαύλεις. καὶ
ὅτι ἐπὶ τὸ συνώνυμον εἴληφεν. ἄνω
γὰρ εἴρηκεν εἰροπόκοις ὅτεσσι,
νῦν δὲ τὰ δ' ἐρῆμα (cod. ἐρεῖμα)
φοβεῖται: —

E 800.

ἦ ὀλίγον οἱ παῖδα: ὅτι οὐ λέγει
κατά τι ὅμοιον, ἀλλ' ἀντὶ τοῦ οὐδὲ
ὅλως ὅμοιον: — Dann folgt das
Schol. des Herodian.

Z 174.

ἐννῆμαρ: ἴ διπλῆ ὅτι ἐπίφορός
ἐστι πρὸς τὸν ἐννέα ἀριθμόν: —

ὅτι Ζηνόδοτος γράφει 2)
δένδρει: —

ὅτι οὐ κατ' ἰλικίαν 3)
λέγει, ἀλλ' ἐν τιμῇ: —

πρὸς τὴν ὁμωνυμίαν 4)
τοῦ Ὀδίου: —

ὅτι πρὸς τὸ σημαινό- 5)
μενον καὶ οὐ πρὸς τὸ
ῥητὸν τοῦτο ἐπήγαγε: —

ὅτι οὐ λέγει κατά τι 6)
ὅμοιον ἀλλ' ἀντὶ τοῦ
οὐδὲ ὅλως ὅμοιον: —

τὸ ἐπιφερόμενόν ἐστι 7)
πρὸς τὸν ἐννέα ἀριθ-
μόν: — (sic)

Randscholien.

Textscholien.

Z 237.

8) Σκαιάς τε : ὅτι τὰς Σκαιὰς ὀνοματικῶς Δαρδανίας λέγει: —

ὅτι τὰς Σκαιὰς ὀνοματικῶς Δαρδανίας λέγει: —

H 6.

9) Nach dem Schol. des Didymus folgt: τὸ δὲ λέλυνται ἐπὶ τὰ γυῖα ἀνεκτέον: —

πρὸς τὸ σχῆμα ὡς σπάρτα λέλυνται (B 135): —

Θ 150.

10) ὡς ποτ' ἀπειλήσει: ὅτι οὐκ ἐν τῷ καθόλου εὐρεῖαν λέγει, ἀλλ' ἐμοὶ εὐρεῖα ἢ γῆ γένοιτο, ἀντὶ τοῦ εὐρὸ χάσμα ποιήσειεν: —

τότε ἢ γῆ χανοῦσα εὐρέως (cod. εὐ μαρῶς) δέξαιτό με: —

Θ 435.

11) Auf das Scholium des Nicanor folgt: ἰστέον δὲ ὅτι τὰ ὀχήματα ἄρματα λέγει: —

ὅτι τὰ ὀχήματα ἄρματα λέγουσι: —

I 478.

12) Ἑλλὰς πόλις ὁμώνυμος τῇ χώρᾳ „Μυρμιδόνες δὲ καλεῦντο καὶ Ἑλληνας“ (B 684): —

πρὸς τὴν Ἑλλάδα ὅτι Φθιωτικὴ πόλις: —

I 685.

13) οὔκαδ' ἀποπλείειν: ὅτι ἀπέστροφε τὸν λόγον, οὐ γὰρ εἶπε δήουσι, ἀλλὰ δίετε: —

ἀπὸ τοῦ διηγηματικοῦ ἐπὶ τὸ μιμητικὸν μετέβη: —

I 686.

14) Ἴλιον αἰπεινῆς: ὅτι θηλυκῶς τὴν Ἴλιον: —

ὅτι θηλυκῶς τὴν Ἴλιον: —

I 709.

15) ὀτρύνων — αὐτός: ὅτι τὸν λόγον τοῦτον ἀκίχοεν κατὰ τὸ σιωπώμενον ὁ Ἀχιλλεύς. διό φησιν „οὐ γὰρ Τυδείδew Διομήδεος ἐν παλά-

bei v. 698 steht ὅτι ταῦτα κατὰ σιωπώμενον ὁ Ἀχιλλεύς ἀκίχοεν: —

Randscholien.

Textscholien.

μησι μαίνεται ἐγγείη (II 74)
(καὶ ὅτι τῷ ἀπαρεμφάτῳ ἀντὶ τοῦ
προστακτικοῦ χρῆται καὶ ὅτι τῇ
ἐχομένῃ Ἀγαμέμνων ἀριστεύει^α): —

K 559.

ὅτι ἰδίως τὸν ἄνακτα αὐτοῖς, ἀντὶ
τοῦ αὐτῶν: —

A 38.

ὅτι ἐκ τελαμώνων αἱ ἀσπίδες ἤρ-
τηντο: —

A 51.

πρὸς τὸ δοκοῦν μάχεσθαι. εἰ γὰρ μεγα-
λως ἔφθασαν, πῶς οἱ ἵππεῖς ὀλίγον
μετεκίαθον αὐτῶν (cod. ἵππεῖς μετὰ
τὸ ἔκιο αὐτῶν). λέγει δὲ φ θ ἂν δὲ
μέγα χρονικῶς, ἀντὶ τοῦ πολλῶ χρό-
νω προέλαβον, ὀλίγον δὲ μετεκίαθον
τοπικῶς, οἷον ὀλίγω τόπω διεσ-
τῶτες μετ' αὐτοὺς ἔκιοι: —

A 306.

ἽΟμηρος δὲ τέσσαρας ἀνέμους μόνον
οἶδεν: —

N 548.

ὅτι πᾶσαν ἀντὶ τοῦ ὄλην καὶ ὅτι
ἐπὶ τὴν πληγὴν πέπτωκε διὰ τὸ
παραλελίσθαι τὴν νωτιαίαν (cod.
νωτιέα) φλέβα καὶ μηκέτι εἶναι τὸ
ἀντέχον νεῦρον: —

M 456.

ὅτι δύο φησὶ μοχλοὺς εἶναι ἐπὶ τῆς
πίλης, ἕξ ἑκατέρας φλιᾶς ἕνα,
ἐπαλλασσομένους κατὰ μέσον, καὶ

ὅτι ἰδίως τὸν ἄνακτα 16)
αὐτοῖς ἀντὶ τοῦ αὐτῶν: —

ὅτι ἐκ τελαμώνων αἱ 17)
ἀσπίδες ἤρτηντο: —

18)
bei v. 52 ὅτι τῷ τόπω
καὶ τῇ τάξει, οὐ τῷ
χρόνω: —

19)
ὁ (fort. ὅτι) ἽΟμηρος
τέσσαρας μόνους ἀνέ-
μους οἶδεν: —

ὅτι ἀντὶ τοῦ ὄλην: — 20)

ὅτι δύο ὀχεῖς: — 21)

Randscholien.

Textscholien.

ἐπὶ τοῖς ἄκροις ἐπιλειομένους διὰ τὴν συμβολὴν μιᾶ κλειδί: —

Ξ 500.

- 22) ὅτι ἀναγνόντες τινὲς φη κώδειαν ἔφ' ἐν, ἴν' ἢ ὡς κώδειαν προσεπέταξαν τὸν ἠθετημένον. οὐδέποτε δὲ Ὅμηρος τὸ φη ἀντὶ τοῦ ὡς τέταχεν. Ἰσως δὲ καὶ Ἀντίμαχος ἐντεῦθεν ἐπλανήθη φη γέρων οἴσιν (γέρανοισιν Bekk.) εἰπών. δεῖ δὲ ἔξωθεν προσλαμβάνειν τὸ ὡς καὶ ἄθετεῖν τὸν στίχον. ταυτολογίαν γὰρ περιέχει: —

Π 559.

- 23) ὅτι ἔξωθεν προσυπακουστέον τὸ καλῶς ἂν ἔχοι εἰ αὐτὸν ἀνελόντες ἀεικισαίμεθα, καλῶς ἂν ἔχοι. καὶ ἐν Ὀδυσσεΐα „ἀτὰρ πελέκεα αἰεὶ κείωμεν ἅπαντας.“: — (sic cod. confer. φ 269).

ὅτι ἔξωθεν ἀκουστέον τὸ ὡς, ἴν' ἢ ὡς κώδειαν: —

λείπειν φασὶν αἱ Ἀριστάρχου (sic) τὸ εὖ ἂν ἔχοι: —

P 2.

- 24) ἀμφίβολον πότερον Τρώεσσι συνήθως κατὰ ἐναλλαγὴν πτώσεως παρείληπται, ἀντὶ τοῦ Τρώων, ὡς „Αἴαντι δὲ μάλιστα“ (Ξ 459) ἀντὶ τοῦ Αἴαντος, καὶ ἔστι δαμείς ἐν Τρώων δηιοτῆτι, ἐν τῇ *τῶν Τρώων μάχη ἢ ὡς τὸ ἴν' μι) καὶ σὺ θάνης Ἀχιλλῆι δαμασθεῖς“ (X 55) οὕτως Τρώεσσι δαμασθεῖς ἀντὶ τοῦ ἐπὶ Τρώων: — (ἢ vor ὡς τὸ hat Friedl. eingesetzt).

ἀντὶ τοῦ ἐπὶ Τρώων δαμασθεῖς: —

Σ 7.

Nach dem Herodsch. folgt: ἢ διπλῆ

ὅτι λείπει ἢ διὰ, διὰ

Randscholien.

Textscholien.

δὲ ὅτι λείπει ἢ διά, φεύγοντες διὰ τοῦ πεδίου: — 25)

Σ 125.

ὅτι ἀντὶ τοῦ ἵνα γνῶσιν (cod. γνωσῆι): — ὅτι ἀντὶ τοῦ ἵνα γνῶ- 26)
σιν: —

Σ 136.

ὅτι τὸ νεῦμαι ἔστιν ἐπὶ τοῦ ἐνε- ἀντὶ τοῦ νεύσομαι: — 27)
σιῶτος ἀντὶ τοῦ νέομαι. βούλεται δὲ
εἰπεῖν ἐλεύσομαι καὶ ὅτι ἐν μιᾷ νυκτὶ
κατεσκευάσται τὰ ὄπλα: —

Wenn nun auch fast die Hälfte dieser Doppelscholien gleichlautend ist, so reichen doch die übrigen für unseren Zweck vollkommen aus, und wir werden demnach die Hauptunterschiede beider Arten von Scholien dahin zusammenfassen:

1) Einige dieser Textscholien haben dadurch eine kürzere Form erhalten, dass die in den Randscholien gegebenen ausführlichen Erklärungen und Begründungen in Wegfall kamen. So wird z. B. bei 2 im Textscholium bloss Zenodots Schreibweise erwähnt, im Randscholium wird sie widerlegt und die richtige begründet.

2) Für die einzelnen vor den Versen stehenden σημεία des Aristarch geben die Textscholien nur eine Erklärung, die Randscholien öfters mehrere, wie Schol. 5. 20.

3) Nicht bloss in Bezug auf Umfang, sondern auch in Form und Fassung weichen einige dieser Textscholien von den Randscholien ab.

Diese Hauptunterschiede beider Arten von Scholien werden wir festhalten müssen, um die übrigen Textscholien des Aristonicus, zu denen die entsprechenden Randscholien fehlen, richtig würdigen zu können. Ueberblicken wir sämtliche Textscholien desselben, wie sie zu den ersten 19 Büchern erhalten sind, so werden wir zwar nicht in der

ausgedehnten Weise wie bei Didymus auf Kürzungen stossen, aber wir werden doch bei mehreren Gruppen dieser Scholien dieselben Erscheinungen und Eigenthümlichkeiten finden, die wir schon bei den obigen Textscholien kennen gelernt haben.

Dahin gehört zunächst eine Gattung von Textscholien, welche auf die vor den Versen stehenden kritischen Zeichen nur ganz summarisch hinweisen und die Gründe der σημείωσις mehr andeuten, als erklären. Ich meine nämlich Scholien wie die folgenden: Vor dem Verse Γ 122 εἰδομένη γαλώψ Ἀντηγορίδαο δάμαρτι steht die Diple, das Textscholium sagt: διὰ τὸ γαλώψ: — 7)

In derselben kurzen Weise spricht sich das Textscholium über die vor Γ 169 εὔρε Ἀυκάονος υἱὸν ἀμύμονά τε κρατερόν τε stehende Diple aus: πρὸς τὸ ἀσύνδετον: —

So äussert sich auch das Textscholium über die vor Θ 301: Ἐκτορος ἀντικρὺ, βαλέειν δέ ἐ ἔτεο θυμὸς befindliche Diple: πρὸς τὸ βαλέειν: —

Zu derselben Classe gehören die folgenden: M 140 πρὸς τὴν ὀμωνυμίαν τοῦ Οἰνομάου. O 582 πρὸς τὴν ἀποστροφὴν. Σ 352 πρὸς τὸ λιτί. Z 64 πρὸς τὴν ἐπανάληψιν u. a.

Alle diese Scholien enthalten nur eine sehr summarische Erklärung der kritischen Zeichen, wenn man diesen kurzen andeutenden Hinweis eine Erklärung nennen kann, und es ist, soweit wir sonst einen Einblick in das Werk des Aristonicus haben, kaum anzunehmen, dass derselbe sich an allen diesen Stellen so kurz gefasst haben sollte; ja bei

7) Zu diesem Scholium ist zu bemerken, dass die oben angeführten Worte am Ende des Verses stehen, vor demselben lesen wir: γάλως ὡς Ἄθως καὶ διαίρεσις γαλώψ ὡς „ἔξ (sic) Ἄθῶω δ' ἐπὶ πόντον“ (Ξ 229); ὃ ἐστὶν ἀνδραδέλφη findet sich nicht in der Handschrift, im Texte steht über γαλώψ ἀνδραδέλφη geschrieben, daraus hat Villoison ὃ ἐστὶν ἀνδραδέλφη gemacht und Bekker ist ihm hierin gefolgt.

einigen dieser Scholien haben wir Anhaltspunkte, die auf das Gegentheil hinweisen.

Wenn es nämlich Θ 321 heisst πρὸς τὸ βαλείν, so erwarten wir doch noch einen Zusatz wie er im Textscholium zu v. 299 sich findet ὅτι ἀντὶ τοῦ παῖσαι (τὸ βαλεῖν) oder wie es 313 heisst πρὸς τὸ βάλεν ἀντὶ τοῦ ἔπαισεν.

Dem kurzen Textscholium M 120 πρὸς τὴν ὁμωνυμίαν τοῦ Οἰνομάου, sowie dem Randschol. E 39: πρὸς τὴν ὁμωνυμίαν τοῦ Ὀδίου können wir doch Randscholien gegenüber stellen, wie die folgenden: E 148 πρὸς τὴν ὁμωνυμίαν καὶ γὰρ Ἀργείων ἐβασίλευε Πολύϊδος ὁ τὸν Μίνως ἀνευρῶν παῖδα μάντις : —

E 705 ἢ διπλῆ πρὸς τὴν ὁμωνυμίαν, ὅτι ὁμώνυμος οὗτος τῷ Ἀγαμέμνονος νῆψ: —

Z 130: ὁμώνυμος οὗτος ὁ Λυκοῦργος ἐκείνῳ „τὸν Λυκοῦργος ἔπεφνεν“ (H 142) καὶ ὁ Δρύας δὲ τῷ Λαπίθῃ: — (A 263) vgl. auch die Rdsch. zu H 10. 138.

In Bezug auf O 582 πρὸς τὴν ἀποστροφήν (oder wie II 20 πρὸς τὴν τοῦ λόγου ἀποστροφήν) genügt es vielleicht auf das Randscholium zu verweisen: II 787 nach Friedländer ὅτι ἀπέστρεψε τὸν λόγον ἐκ τοῦ περὶ αὐτοῦ εἰς τὸν πρὸς αὐτόν: —

Bei Σ 352 πρὸς τὸ λιτί können wir aus dem Scholium des Herodian Aristarchs Ansicht kennen lernen. (Ἡρωδιανός) λέγει ὅτι δεῖ ὀξύνειν κατὰ τοῦτον τὸν κανόνα. οὕτως γὰρ καὶ Ἀρίσταρχος, εἰσὶ δὲ οἱ περισπωσὶ : — dass Aristonicus hier wohl etwas Aehnliches bemerkt hatte, unterliegt keinem Zweifel.

Was nun das Scholium zu Z 64 πρὸς τὴν ἐπανάληψιν betrifft, so scheinen die von Friedländer E 734 hierher gezogenen Beispiele unrichtig; denn in den angeführten Stellen E 734 Θ 321 O 127 II 401 II 467 ist eine andere Art der Epanalepsis gemeint, nämlich diejenige, in welcher das vor-

ausgehende Subject durch ein folgendes $\acute{\omicron}$ $\delta\acute{\epsilon}$ oder η $\delta\acute{\epsilon}$ wieder aufgenommen wird, dies ist aber an unserer Stelle nicht der Fall.

Die Verbindung:

τὸν δὲ κρείων Ἀγαμέμνων

οὐτα κατὰ λαπάρην, ὁ δ' ἀνετράπετ', Ἀτρείδης δὲ

ist vielmehr mit E 79 zu vergleichen:

76 *Εὐρύπυλος δ' Εὐαίμονίδης Ὑψήνορα δῖον*

79 *τὸν μὲν ἄρ' Εὐρύπυλος Εὐαίμονος ἀγλαὸς υἱός*

Zu dieser Stelle ist ein Textscholium erhalten: *πρὸς τὴν ἐπανάληψιν τοῦ ὀνόματος*, ein grösseres Randscholium über dieselbe Sache findet sich K 490 *ὅτι ἰδίως προειπῶν ἀτὰρ πολύμητις Ὀδυσσεὺς ἐπενήροχεν αὐτοῦ τὸ ὄνομα τὸν δ' Ὀδυσσεὺς*: —

Neben den Textscholien dieser Art haben wir noch einer Reihe anderer zu gedenken, deren verkürzte Gestalt unschwer zu erkennen ist, auch ohne dass wir denselben Randscholien, welche sich auf dieselbe Sache beziehen, gegenüber zu stellen brauchen. Ich meine nämlich Textscholien, wie die folgenden:

E 224 *ὅτι δύο ἵπποι*: —

E 298 *ὅτι ἀντὶ τοῦ αὐτοῦ*: —

A 384 *ὅτι ἀντὶ τοῦ ἄγγελον*: — (N 252 *ἀντὶ τοῦ ἄγγελος*)

E 105 *ὅτι τῆς Τρωϊκῆς Λυκίας*: — (vgl. v. 173)

E 153 *καὶ ὅτι (sic) ἐπὶ δύο τὸ τηλύγετος*: —

E 657 *ὅτι τὰ δόρατα ἤϊξαν*: — (Σ 130 *ὅτι ἔχονται καὶ οὐκ ἔχεται*).

E 776 *ὅτι ἀντὶ τοῦ πολλὴν σκοτίαν*: — (?)

Ξ 439 *ὅτι βέλος τὸν βεβλημένον τόπον*: — und ähnliche.

Daran möge sich noch eine andere Classe reihen, in welcher nicht einmal die gewöhnliche Form der Aritonicus-scholien eingehalten ist, d. h. in welchen das am Anfang gewöhnlich stehende *ὅτι* fehlt.

Scholien der Art sind:

- B 438 ἀντὶ τοῦ ἀγειρέτωσαν: —
 B 440 ἀντὶ τοῦ ἐγειρωμεν: —
 Γ 320 ἀντὶ τοῦ Ἰδης μεδέων: —
 A 189 ἡ ὀρθὴ ἀντὶ τῆς κλητικῆς, φίλος ἀντὶ τοῦ φίλε: —
 E 14 ἀντὶ τοῦ ἐπ' ἀλλήλους (cod. ων): —
 E 17 ἀντὶ τοῦ ἐπέτυχεν: —
 E 29 ἀντὶ τοῦ πάντων: — (?) (Itlsch).
 E 124 ἀντὶ τοῦ μάχου: —
 E 264 ἀντὶ τοῦ πρὸς: — (Itlsch).
 E 824 τὸ ἀνά. ἀντὶ τῆς κατὰ: —
 Z 15 ἀντὶ τοῦ ἐξένιζεν: —
 Θ 293 ἀντὶ τοῦ προθύμως ἐνεργοῦντα: —
 Θ 455 ἀντὶ τοῦ πληγεῖσαι: — (sic. vgl. d. Rdsch. zu dieser Stelle)
 Θ 521 ἀντὶ τοῦ καιέτωσαν: —
 I 279 ἀντὶ προστακτικοῦ: —
 A 387 ἀντὶ τοῦ οὐ χραίσμοι: —
 M 76 ἀντὶ τοῦ ἐρνεύτωσαν:
 Η 54 ἡ παρά περιττή: —
 Η 242 νήδυμος σὺν τῷ ν: — (?)
 O 350 ἀντὶ τοῦ λαχεῖν ποιήσωσιν: —
 O 393 ἄπαξ ἐνταῦθα ἐν τῇ Ἰλιάδι τὸ λόγοις: —
 P 93 ἀντὶ τοῦ νεμεσήσεται, μέμψηται: —
 P 632 τὸ ἔμπης ἀντὶ τοῦ ὁμοίως τέτακται: —
 P 657 τῆς ἐπ' ἀργῶ ἐπαύλεως; —
 P 694 κατεστύγασεν, ἠνιάθη: —
 Σ 11 ἀντὶ τοῦ ὑπὸ τῶν χειρῶν τῶν Τρώων: —
 Σ 28 ἄς (sic) ἐκ λαφύραγωγίας ἐκτίσατο: —
 Σ 53 ἀντὶ τοῦ εἶδητε: —
 Σ 256 ὁ δὲ ἀντὶ τοῦ γάρ: —
 Σ 259 ἐπαυλιζόμενος: —
 T 42 νεῶν ἄγων (sic) τὸ ἄθροισμα τοῦ ναυσιάθμου: —

Wenn auch die Möglichkeit nicht geläugnet werden soll, dass Aristonicus sich an manchen Stellen kürzer ge-

fasst haben kann, so deutet doch die hier beliebte Form mehr auf einen verstümmelten Auszug aus seinem Werke, als auf eine treue Wiedergabe desselben hin.

Nicht anders ist es bei mehreren Textscholien, welche Lesarten des Zenodot besprechen. Aus dem oben angeführten Doppelscholium 2 nämlich ersehen wir, dass sich das Randscholium nicht bloss darauf beschränkt, die Zenodotische Schreibweise einfach anzuführen, sondern auch zugleich eine Widerlegung derselben versucht, während sich das Textscholium mit der einfachen Anführung der Zenodotischen Lesart begnügt. Aeusserst selten fehlt in den Randscholien diese Widerlegung, ja auch bei einem grossen Theile der Textscholien dieser Art ist dieselbe, wenn auch in etwas kurzer Weise gegeben. Dagegen wird man alle diejenigen Textscholien, in welchen sie gänzlich fehlt, als verstümmelt betrachten müssen:

Solche Scholien sind:

A 8 ὅτι ὁ Ζηρόδοτος σφῶϊ (cod. σφῶϊν) γράφει: —

A 34 ὅτι Ζηρόδοτος διὰ τοῦ χ: —

A 42 ὅτι Ζηρόδοτος τίσαιεν: — (cod. τίσειεν).

A 73 ὅτι Ζηρόδοτος γράφει „ὅς μιν ἀμειβόμενος ἔπεα πτερόεντα προσηύδα“

A 351 ὅτι Ζηρόδοτος γράφει χεῖρας ἀναπτάς: —

B 187 ὅτι Ζηρόδοτος γράφει σὺν τῷ βᾶς κατὰ νῆας: —

B 852 ὅτι Ζηρόδοτος γράφει ἐξ Ἐνετῆς: —

Z 135 ὅτι Ζηρόδοτος γράφει χολωθεῖς : —

H 33 ὅτι Ζηρόδοτος γράφει τὸν δ' ἡμείβετ' ἔπειτα: —

H 114 Ζηρόδοτος χωρὶς τοῦ ν ἀμείνω γράφει: —

I 506 ὅτι Ζηρόδοτος γράφει φθάνει: —

(im Texte ist über φθάνει geschrieben ἔκτατόν διὰ τὸ μέτρον.)

I 594 ὅτι Ζηρόδοτος γράφει τέκνα δὲ δῆϊοι ἄγουσι: —

Ξ 135 ὅτι Ζηρόδοτος οὐδ' ἀλαὸν σκοπιήν: —

(Auch in dem Randscholium K 515 fehlt die Widerlegung.)

O 719 ὅτι Ζηρόδοτος γράφει οὐκ ἔμεθίει: —

(so hat auch V, wo es heisst: ὥστε βαρβαρίζειν τὸν Ὅμηρον κτλ.)

Π 92 ὅτι Ζηρόδοτος προτὶ Ἴλιον αἰπὺ δίσσθαι: —

Damit sind zu vergleichen:

E 764 ὅτι ἔνιοι γράφουσι τὴν δ' αὐτε προσέειπε πατήρ
ἀνδρῶν τε θεῶν τε: —

E 814 ὅτι ἔνιοι τὴν δ' αὐτε προσέειπε: —

Auch ausser den bisher angeführten Classen von Textscholien dieser Art wird eine gründlichere und genauere Prüfung die Lückenhaftigkeit von manchen andern noch aufweisen.

So steht vor dem Verse Δ 315:

ἀλλά σε γῆρας τείρει ὁμοῖον ὡς ὄφελέν τις

die Diple, welche das Textscholium erklärt: ὅτι οἱ γλωσσογράφοι ὁμοῖον τὸ κακόν. (ähnlich wie hier auch das Rdschl. zu K 56).

Vergleicht man nun mit unserem Textscholium diejenigen Scholien, welche Lehrs de Arist. stud. Hom. p. 36 ff. angeführt hat, so muss man es doch auffallend finden, dass an unserer Stelle der Erklärung der Glossographen nicht die richtige des Aristarch entgegengestellt wird. Auch das hier erhaltene Randscholium lässt uns vollständig im Stich; wohl aber werden wir in Apollonius lexic. p. 120. 29 die richtige Erklärung Aristarchs erkennen: ὁμοῖου πολέμοιο: οἱ μὲν γλωσσογράφοι τοῦ κακοῦ. ἀπίθανον δὲ τοῦτο. Ὅμηρος γὰρ πᾶσι τὸ ὁμοίως συμβαῖνον ὁμοῖον λέγει ὡς καὶ τὸ γῆρας καὶ τὸν θάνατον. οὕτως οὖν καὶ τὸν πόλεμον. ὅτε μὲν γὰρ τὸ γῆρας „ἀλλά σε γῆρας τείρει ὁμοῖον“, ἐπὶ δὲ τοῦ θανάτου, ἐπεὶ κατὰ πλεῖον περὶ πάντας ἐστίν: —

Dass Aristonicus Etwas Aehnliches an unserer Stelle bemerkt hatte, wer wollte dies läugnen?

So ist auch die Diple vor Z 237:

Ἐκτωρ δ' ὡς Σχαιάς τε πύλας καὶ φηγὸν ἔκανεν

im Textscholium erklärt: *ὅτι τὰς Σκαιὰς ὀνοματικῶς Δαρδανίας λέγει*: — Damit ist nun das Randscholium zu vergleichen: *I 354: ὅτι πληθυντικῶς εἶπε τὴν πύλην μίαν οὖσαν. Σκαιαὶ δὲ καὶ Δαρδάνιαί αἱ αὐταί. ἡ δὲ δρεῦς πρὸ τῆς Ἰλίου ἦν*: —

Auch war vielleicht die vor dem Verse Z 403:

Ἀστυάνακτ' οἶος γὰρ ἐρύετο Ἴλιον Ἐκτορ stehende Diple von Aristonicus ausführlicher erklärt, als es jetzt im Textscholium geschieht, wo wir nur die Worte lesen: *ὅτι παρετυμολογεῖ*: —

Dass auch die Diple vor Θ 316:

Ἐκτορα δ' αἰνὸν ἄχος πύκασε φρένας ἠνιόχοιο im Textscholium: *ὅτι ἐλλείπει ἡ περί, περί ἠνιόχου* nur unvollständig erläutert ist, ersehen wir aus dem Textscholium zu v. 124: *ὅτι ἐλλείπει ἡ περί, καὶ ὅτι ἀντὶ τοῦ Ἐκτορος φρένας*: —

Auf die Unvollständigkeit von *I 253* hat schon Friedländer hingewiesen.

Vor Vers *N 223*:

γιννώσκω πάντες γὰρ ἐπιστάμεθα πτολεμιζεῖν steht die Diple und sie wird im Textscholium erklärt: *ὅτι ἐπιστάμεθα τὸ δυνάμεθα*. Etwas ausführlicher spricht der cod. Vict. Das von Bekker zu v. 224 aus BL angeführte Scholium steht nämlich auch in dieser Handschrift, wo nach *δεινά* also fortgefahren wird: *τὸ δὲ ἐπιστάμεθα ἀντὶ τοῦ δυνάμεθα „ἐπίστατο πῆλαι Ἀχιλλεύς“ (II 142)*. Damit sind auch die Randscholien zu vergleichen *II 142: ὅτι ἀντὶ τοῦ ἐδύνατο. μόνος ἐδύνατο χεῖρασθαι τῷ δόρατι*: — und *Φ 320: ὅτι ἐπιστήσονται ἀντὶ τοῦ δυνήσονται. καὶ ἐν Ὀδυσσεΐα (v 207) „νῦν δ' οὔτ' ἄρ' ἐπὶ πηθῆσθαι ἐπίσταμαι“ ἀντὶ τοῦ οὐ δύναμαι*: —

So wird auch die Diple vor *N 764*:

οἱ δ' ἐν τείχει ἔσαν βεβλημένοι οὐτάμενοί τε welche das Textscholium in A erklärt: *ὅτι πάλιν συλληπι-*

τικῶς. οἱ μὲν γὰρ ἐβέβληντο, οἱ δὲ οὐτάμενοι ἦσαν: — etwas bestimmter und genauer erläutert in V. συλληπτικῶς· ἐβέβλητο γὰρ Ἐλενος, οὐτάστο δὲ ὁ Δηίφοβος: — (vgl. Rand-scholium zu v. 782).

Ebenso ist das Scholium, welches die Diple vor Ξ 399: τοὺς δ' αὐτοὶ βασιλῆες ἐκόσμεον οὐτάμενοί περ bespricht, im V. genauer: συλληπτικῶς τὸ οὐτάμενοι. Διομήδης γὰρ βέβληται: — als in A, wo es heisst: ὅτι συλληπτικῶς εἴρηκεν οὐταμένων τινων καὶ βεβλημένων: —

So wird auch die Diple vor O 21:

ἐκρέμω. ἡλάστεον δὲ θεοὶ κατὰ μακρὸν Ὀλυμπον im Textscholium erklärt ὅτι μακρὸς ὁ Ὀλυμπος ὡς ὄρος: — in B (ähnlich auch in LV.) findet sich noch der Zusatz: τὸν δὲ οὐρανὸν εὐρὺν καλεῖ: —

Auch die Diple vor O 288:

ἦ θῆν μιν μάλα ἔλπετο θυμὸς ἐκάστου ist in Vict. ausführlicher erklärt: ὅτι τὸ ἦ θῆν ἀντὶ τοῦ ὄντως που, ὄιον καὶ ἀλλαχοῦ „ἦ θῆν σ' ἔξανύω γε“ (A 365), während in A nur steht: ὅτι τὸ θῆν ἀντὶ τοῦ που: —

Die Diple vor II 311:

κάππεσ'. ἀτὰρ Μενέλαος Ἀρήϊος οὐτα Θόαντα στέργον γυμνωθέντα . . .

ist in A erläutert: πρὸς τὴν ὁμωνυμίαν, ὅτι Τρωϊκὸς ὁ Θόας οὗτος: — in V. lautet das Scholium: ἀντὶ τοῦ Θόαντος καὶ (πρὸς) τὴν ὁμωνυμίαν ἢ διπλῆ: —

Ausführlicher und besser ist auch das Scholium im Vict., welches die Diple vor dem Verse Σ 117:

οὐδὲ γὰρ οὐδὲ βίη Ἡρακλῆος φύγε κῆρα erläutert. Das Textscholium lautet: ὅτι οὐκ οἶδεν ἀθάνατον τὸν Ἡρακλέα: — Vict.: περισσὴ ἢ μία ἀπόφασις καὶ ὅτι θνητὸς Ἡρακλῆς πρὸς τὰ ἐν τῇ νεκνύῃ (λ 602 ff.) ἀθετούμενα: —

Zum Schlusse möge hier noch eine Zusammenstellung von solchen Rand- und Textscholien folgen, die über dieselbe Sache handeln. Einige dieser Scholien zeigen uns denselben Unterschied beider Arten von Scholien, manchmal sind die Textscholien den Randscholien an Umfang gleich, ganz ausnahmsweise ist auch einmal ein Textscholium ausführlicher als das Randscholium:

Randscholien.

Textscholien.

καταθύμιος,

P 201 ἡ διπλῆ, ὅτι οὕτως εἴρηκε καταθύμιος, ἀντὶ τοῦ κατὰ ψυχὴν ἔστιν, οὐ μεριμνᾷς (cod. περιμνᾷς) περὶ τοῦ θανάτου. ἡμεῖς δὲ ἐν τῇ συνηθείᾳ λέγομεν καταθύμιον τὸ ἀρεστόν: —

K 383 ὅτι τὸ καταθύμιος ἐνθύμιος, οὐχ ὡς ἡμεῖς: —

μέλεον.

Π 336 ὅτι μέλεον ἀντὶ τοῦ μέλεως, ματαίως. καὶ διὰ παντὸς οὕτως Ὅμηρος χρῆται. οἱ δὲ τραγικοὶ ἐπὶ τοῦ οἰκτροῦ καὶ τάλανος, καὶ ἡ συνηθεία, πρὸς οὗς (sic cod.) καὶ ἡ σημείωσις: —

K 480 ὅτι οἱ νεώτεροι μέλεον τὸν ἀτυχή, ὃ δὲ Ὅμηρος ἀντὶ τοῦ ματαίως: —

νιφάς und χάλαζα

K 6 nach Friedländer: ὅτι νείφειν μὲν τὸ χιονίζειν, ὄμβρον δὲ τὸν ἕτερον, χάλαζαν δὲ τὸ ἐν ἕτεῳ πεπηγὸς ὕδωρ. διὸ νῦν διαστέλλει ἕκαστον: — (Man vergl. auch das Randsch. zu M 280).

O 170: ὅτι διέσταλκε νιφάδα καὶ χάλαζαν: —

σπεύδειν.

A 232 ὅτι τὸ σπεύδοντας οὐχ οἷον ταχύνοντας, ἀλλ' ἐνεργοῦντας καὶ κακοπαθοῦντας. „σπουδῆ δ'

Θ 293 (σπεύδοντα) ἀντὶ τοῦ προθύμως ἐνεργοῦντα: —

Randscholien.

ἔζετο λαός“ (B 99) μετὰ πάσης
κακοπαθείας: —

N 236 ὅτι τὸ σπεύδειν οὐκ ἔστιν
ἐπὶ τοῦ ταχύνειν, ἀλλ' ἐπὶ τοῦ
ἐνεργεῖν: — (Die Worte μετὰ κα-
κοπαθείας καὶ ταλαιπωρίας stehen
nicht in A).

Σ 373 ὅτι τὸ σπεύδοντα ἐνερ-
γοῦντα (καὶ ὅτι τὸ πάντα παρ-
έλκει).

γύαλον.

E 99 ὅτι τὸ ὄλον κύτος (cod. κοῖ-
τος) τοῦ θύρακος γύαλον διὰ τὴν
κοιλότητα λέγει, οὐ μέρος ὠρισ-
μένον τοῦ θύρακος: —

N 507 ὅτι οὐ κεχωρισμένος τοῦ
θύρακος τόπος τὸ γύαλον, ἀλλὰ
καθόλου τὸ κύτος : —

O 530 ὅτι τὰ κῆτη καὶ τὰ κοιλώ-
ματα (cod. κλώματα) τοῦ θύρακος
γύαλα, οὐκ ὠρισμένος τόπος: —

T 361 ὅτι οἱ κραταιοὶ κατὰ τὰ
γύαλα καὶ κῆτη καὶ κοιλώματα
[ἀπὸ δὲ μέρους οἱ ὅλοι κραταιοί,]
γύαλον γὰρ πᾶν τὸ κοῖλον τοῦ
θύρακος: —

πρυλέες.

A 49 ὅτι φανερώς πρυλέες οἱ πε-
ζοί. ἀντιδιέσταλκε γὰρ τοὺς ἰπ-
πεῖς: —

Textscholien.

E 189 ὅτι περιφρασ-
τικῶς πάλιν τοῦ κύ-
τους: —

E 744 ὅτι πεζοὶ οἱ πρυ-
λέες ὅπλα ἔχοντες: —

M 77 ὅτι σαφῶς τοὺς
πεζοὺς ὀπλίτας πρυ-
λέας: —

Randschollen.

Textschollen.

στεῦται und στεῦτο

B 597 ὅτι τὸ στεῦτο κατὰ διάνοιαν ὠρίζετο, οὐκ ἐπὶ τῆς τῶν ποδῶν στάσεως, ὡς ἐν τοῖς κατὰ τὴν νεκῦαν ἠθροημένοις „στεῦτο δὲ διψάων“ (λ 583): —

E 832 πρὸς τὸ στεῦτο ὅτι τὸ κατὰ διάνοιαν ὠρίζετο σημαίνει: — (vgl. auch Φ 455).

I 241 διορίζεται. στάσιν γὰρ ψυχῆς σημαίνει ἡ λέξις. ἡ δὲ ἐπιαναφορὰ τῆς σημειώσεως πρὸς τὸ ἐν Ὀδυσσεΐα „στεῦτο δὲ διψάων“ (λ 593): —

Γ 83 ὅτι τὸ στεῦται ἀντὶ τοῦ κατὰ διάνοιαν ὠρίζεται: —
Ἑλένη.

N 626 ὅτι πρὸς τὴν κουριδίαν, ὡς (sic) ἐκ παρθενίας αὐτὴν ἔσχεν ὁ Μενέλαος, καὶ οὐκ οἶδε τὰ περὶ τῆς Θησέως ἀρπαγῆς: —

H 392 ὅτι οὐ προγεγάμηται ἑτέρῳ κατ' Ὀμηρον ἢ Ἑλένη: —

ἀγάσασθαι.

H 41 ὅτι τὸ ἀγάσασθαι ποτὲ μὲν ἐπὶ τοῦ ἀποδέχεσθαι, ποτὲ δὲ ἐπὶ τοῦ φθονεῖν τίθησι: —

P 71 τὸ ἀγάσσατο νῦν ἀντὶ τοῦ ἐφθόνησεν καὶ (οὐκ Friedl.) ἀντὶ τοῦ ἐθαύμασεν: —

ἀγῶν.

Π 500 ὅτι νεῶν (cod. νέον) ἀγῶνα τὸ ἄθροισμα, τὸ ναύσταθμον καὶ ἐν ἄλλοις εἶπε „(θεῖον om. A) δύσονται ἀγῶνα“ (H 298) τὴν συναγωγὴν τῶν θεῶν: — (man vgl. auch das Rdschol. zu H 298)

O 428 ὅτι ἀγῶνι τῷ ἀθροίσματι τῶν νεῶν, ὃ (om. A) ἐστὶ τῷ ναυστάθμῳ: —

Π 239 ὅτι νηῶν ἀγῶνι τῷ ἀθροίσματι καὶ ναυστάθμῳ: —

T 42 νεῶν ἀγῶνα τὸ ἄθροισμα τοῦ ναυστάθμου: —

Randscholien.

νέον.

O 538 ὅτι τὸ σημαίνόμενον ἔστι νεωστὶ πεφοινιγμένος: —

γνωτός.

Η 485 ὅτι ἀντιπέφρακε τὸν γνωτὸν τῷ κασιγνήτῳ σαφῶς. ἔστι γὰρ ἀδελφός: —

Eine Art der Epanalepsis

E 734 . . . τῷ δὲ τρίτῳ παράκειται καὶ διπλῆ, ὅτι δασύνειν δεῖ τὸ ἦ δὲ. ἐπανελάβε γὰρ ὡς ἔθος αὐτῷ τὸν περὶ τῆς Ἀθηνᾶς λόγον: —

Θ 321 ὅτι ὡς περὶ ἐτέρου „ὁ δὲ χερμάδιον“ ἐπὶ τὸ αὐτὸ ἀναφέρων πρόσωπον, ὡς εἰ ἔλεγεν οὗτος δὲ αὐτὸς χερμάδιον λάβε χειρὶ: —

O 127 ὅτι ἐξ ἀναλήψεως (Villois. ἐπαναλήψεως) τὰ ἄρθρα λαμβάνει. ὁμοιον δὲ ἔστι τοῦτο τῷ „αὐτὰρ Ἀθηναίη κούρη Διός“, εἶτα, ἡ δὲ χιτῶν' ἐνδῦσα Διός“ (E733.736): —

Π 467 ὅτι ἐξ ἐπαναλήψεως τὸ ἄρθρον εἴληφε κατὰ τοῦ αὐτοῦ προσώπου καὶ οὐ περὶ ἐτέρου λέγει, ἀντὶ τοῦ Πήδασον δὲ οὐτάσεν . . . : —

Βάσκ' ἔθι Ἴρι ταχεῖα.

Θ 399 ὅτι οὐκ ἔστι κοινὸν νῦν ἐπίθετον τὸ ταχεῖα, ἀλλὰ πορεύου ταχεῖα: —

A 186 ὅτι οὐκατ' ἐπίθετον τὸ ταχεῖα, ἀλλ' ἀντὶ τοῦ ταχέως οἶον, „καὶ τότε μοι χάνοι εὐρεῖα χθῶν“ (A 182).

Textscholien.

I 527 ὅτι τὸ νέον νεωστὶ: —

M 336 ὅτι ἀντὶ τοῦ νεωστὶ: —

O 336 ὅτι γνωτός ὁ ἀδελφός . . . : —

wird besprochen:

Π 401 ὅτι ὡς περὶ ἄλλου ἐπήνεγκεν ὁ δὲ Θέστορα τοῦ λόγου ὄντος περὶ τοῦ αὐτοῦ: —

O 158 ὅτι οὐκ ἔστιν ἐπίθετον τὸ ταχεῖα, ἀλλ' ἀντὶ τοῦ ταχέως: —

(wohl auch Ω 144 ὅτι ἀντὶ τοῦ ταχέως)

Dass nun auch einige Textscholien dem Umfange nach den Randscholien nahe kommen, sieht man schon aus einigen in dieser Zusammenstellung angeführten Beispielen; zur weiteren Bestätigung mögen hier noch einige folgen:
μῆνις und *χόλος*.

Randscholien.

Π 30 ὅτι ὁ *χόλος* ἀντιμετείληπται ὡς ἰσοδυναμῶν τῇ *μήνιδι*: —

τλήμων.

K 231 ὅτι *τλήμονα* οἱ νεώτεροι τὸν *ἀτυχῆ*, ὁ δὲ Ὅμηρος τὸν *τλητικόν*, τὸν *ὑπομενητικόν*: —

στεφάνη.

K 30 ὅτι *στεφάνη* εἶδος *περικεφαλαίας*: —

ἥρωας.

M 165 ὅτι πάντας κοινῶς καὶ οὐ τοὺς ἡγεμόνας μόνους ἥρωας καλεῖ: —

Textscholien.

O 122 ὅτι ἐκ παραλλήλων ὡς ἰσοδυναμοῦντα τὸν *χόλον* καὶ τὴν *μῆνιν*: —

A 513 ὅτι ἀντιγράφει τὸν *χόλον* τῇ *μήνιδι* ἐπὶ τοῦ αὐτοῦ προσώπου: —

I 261 ὅτι ἀντιγράφει τῇ *μήνιδι* τὸν *χόλον*: —

Π 62 πρὸς τὸ *μηνηθμόν*, ὅτι (in d. Hdsch. fehlt ὅτι) παραλλήλως τέταξε τῷ *χόλῳ*: —

T 67 ὅτι ἀντιπέφρακε τῇ *μήνιδι* τὸν *χόλον*: —

E 670 ὅτι οἱ νεώτεροι *τλήμονα* τὸν *ἀτυχῆ*, ὁ δὲ Ὅμηρος τὸν *ὑπόμενητικόν*, ἀπὸ τοῦ *τλήναι*: —

H 12 ὅτι *περικεφαλαίας* εἶδος ἢ *στεφάνη*: —

A 96 ὅτι εἶδος *περικεφαλαίας* ἢ *στεφάνη*: —

B 110 ὅτι πρὸς πάντας ἀποτεινόμενος τὸν λόγον ἥρωας λέγει. ἢ δὲ

Randscholien.

Textscholien.

N 629 *οἱ σαφῶς πάντας τοὺς ἀναφορὰ πρὸς Ἴστρον*
Ἑλλήνας ἥρωας καλεῖ. πρὸς Ἴστρον λέγοντα μόνους τοὺς
λέγοντα μόνους τοὺς βασιλεῖς ἥρωας βασιλεῖς ἥρωας λέγεσ-
λέγεσθαι ἔφ' Ὀμήρου: — *θαι: —*

O 230 *ἥρωας καλεῖ. καὶ οὐ μόνον*
τοὺς βασιλέας ὡς Ἴστρος: —

Wie bei den Scholien des Didymus, so werden wir auch bei denen des Aristonicus in den Randscholien den besseren Auszug erkennen müssen, und wenn auch diese Textscholien nicht in derselben Weise, wie die des Didymus Kürzungen erfahren haben, so scheint doch ein grosser Theil derselben weit entfernt von seiner ursprünglichen Gestalt zu sein; doch sind wir bei Aristonicus in soferne besser daran, als der grössere und bessere Theil seines Werkes uns heute in den Randscholien des Venet. A vorliegt, während sehr viele Textscholien grammatische Fragen behandeln, welche nach dem heutigen Standpunkte der Grammatik von zweifelhaftem, jedenfalls aber von untergeordnetem Werthe sind.

Was nun die Scholien des

N i c a n o r

angeht, so ist die Behauptung von La Roche *H. T.* p. 124, dass in den Zwischenscholien Nichts aus Nicanor stehe, nach genauer Einsicht der Handschrift nicht aufrecht zu erhalten. Textscholien des Nicanor, von La Roche Zwischenscholien genannt, sind zwar nicht so häufig, als die des Didymus oder Aristonicus, dagegen sind sie doch zahlreicher, als die des Herodian, und zwar ist diese ihre Zahl in verschiedenen Büchern eine verschiedene und ungleichmässige. So lesen wir in B folgende: 3. 5. 21. 52. 56. 77. 80 (*ἑποστιγμῇ ἐπὶ τὸ ἐνισπε διὰ τὸν εἰ σύνδεσμον: —*) 86. 95. 110. 145. 147. 167. 173. 198. 253. 262. 337. 350. 781. (*ἐνταῦθα ἡ ἀναπόδοσις καὶ προλέγεται καὶ ἐπιλέγεται*); in Γ 22. (Itlsch) 24. 42. 103. 151. 193. 239. 250: (*τελεία (sic) στικτέον*

κατὰ τὴν κλητικὴν. καὶ γὰρ τὰ ἐξῆς ἀσύνδετα „καλέουσι ἀριστοί“: —) 323. 335. 345. 392. 402. 411. (τὸ ἐξῆς κείσε δ' ἐγὼ οὐκ εἶμι κείνου προσανέουσα (sic) λέχος: —) 440; in *H* finden sich solche nur zu v. 8 255. in *Θ* zu v. 12. 152. 313 und *P* zu d. v. 88. 190. 610. 727. Daher erklärt sich denn auch die gegenüber den Scholien des Didymus und Aristonicus verschwindend kleine Zahl der Doppelscholien des Nicanor.

Hier mögen einige folgen:

Randscholien.

Textscholien.

A 106.

- 1) μάντι κακῶν: ἡ συνήθεια μετὰ τὸ κακῶν στίξει. (καὶ ἔστι τὸ σημαινόμενον κακόμαντι, ἦτοι τὸ δύσφημον τοῦ Κάλχαντος καὶ ἀεὶ τοιούτον λοιδороῦντος τοῦ Ἀγαμέμνονος, ἢ τὸ παρακολουθοῦν ἀεὶ τοῖς μάντεσιν ὡς ἴδιον ἀμάρτημα τῷ Κάλχαντι προστρίβοντος. μάντεως γὰρ τότε χρεία, ὅταν ἐν συμφορᾷ τινες ᾴσιν: —)

μετὰ τὸ κακῶν στικτέον: —

B 8.

- 2) βέσκ' ἴθι: στικτέον κατὰ τὸ τέλος. περίοδον γὰρ αὐτοτελῆ ὁ στίχος ἔχει καὶ τὸ πρέπον τῆς ἐγκλειύσεως διὰ τοῦ ἀσυνδέτου φαίνεται: — (sic)
- Auf dem äussersten sonst unbeschriebenen Rande hat sich ein Scholium an das Herodianscholium angeschlossen; es lautet: στικτέον δὲ κατὰ τὸ τέλος τοῦ στίχου. περίοδον γὰρ αὐτοτελῆ ἔχει καὶ τὸ πρέπον τῆς ἐγκλειύσεως διὰ τοῦ ἀσυνδέτου φαίνεται: —

B 327.

- 3) ὦ πόποι: στικτέον ἐπὶ τὸ ὦ πόποι. κομματικὸν γὰρ καὶ μᾶλλον διασταλτέον (sic) ἐπὶ τὸ πόποι. μᾶλλον γὰρ

Randscholien.

Textscholien.

ἐμφαίνει καὶ ἑαυτὸ λεγόμενον: — ἐμφαίνει καὶ ἑαυτὸ λεγόμενον: —

Z 88.

συναπτεόν τὸ „ἦ (cod. ἰ) δὲ ξυνάγουσα γεραιᾶς“ τῷ (cod. τὸ) „νηὸν Ἀθηναίης“, ἵνα διασιτέλωμεν ἐν πόλει ἄκρη. λειπούσης γὰρ τῆς εἰς προθέσεως καὶ τοῦ καὶ συνδέσμου γίνεται ὁ λόγος· ἡ δὲ ξυνάγουσα τὰς γεραιᾶς εἰς τὸν τῆς Ἀθηναῖας ναόν, καὶ ἀνοίξασα τὰς θύρας τοῦ ἱεροῦ οἴκου, τὸν πέπλον ἀναθέτω. ἔαν δὲ συνάπτωνται οἱ δύο στίχοι, νηὸν Ἀθηναίης καὶ οἷξασα κληῖδι θύρας, ἡ φράσις σόλοικος, τὸν ναὸν ἀνοίξασα, τὰς θύρας αὐτοῦ: —

οὕτως συναπτεόν (cod. 5) συναπτόν) τὸ „ἦ δὲ ξυνάγουσα γεραιᾶς“ τῷ „νηὸν Ἀθηναίης“ λειπούσης γὰρ τῆς εἰς προθέσεως καὶ τοῦ καὶ συνδέσμου γίνεται ὁ λόγος. ἡ δὲ ξυνάγουσα τὰς γεραιᾶς εἰς τὸν τῆς Ἀθηναῖας ναὸν καὶ ἀνοίξασα τὰς θύρας. (sic) ἔαν δὲ συνάπτωνται οἱ δύο στίχοι, ἡ φράσις σόλοικος: —

H 174.

σικιτέον κατὰ τὸ τέλος τοῦ στίχου. τὸ δὲ ἐξῆς λεγόμενον „οὗτος γὰρ δὴ ὀνήσει“ ἦτοι περὶ τοῦ κλήρου ἐστὶν ἢ τοῦ λαχόντος, ὃ καὶ βέλτιον. ἐπιφέρει γὰρ „καὶ δ' αὐτὸς δὴ θυμὸν ὀνήσεται“. ἄλλως μέντοι γε (cod. τε) ὑποπτος οὗτος ὁ στίχος ἦν. δυσέλιπιδας γὰρ τούτους (sic) ποιεῖ. τὸ δὲ ἐν τῷ πρώτῳ στίχῳ δοκοῦν ἀκατάλληλον εἶναι „κληρώθητε, ὃς ἂν (cod. ἔαν) λάχησι“ σύνηθες Ὀμήρῳ ἐστίν, οἷον κληρώθητε λάχοι γὰρ ἂν τις. τὸ δὲ διαμπερὲς πρόκειται ἀντὶ τοῦ διηρηκῶς, οἷον

οὕτως συνάπτειν δεῖ, 6) ὃς κε λάχησιν, οὗτος γὰρ δὴ ὀνήσει“

Randscholien.

Textscholien.

πάντες. ταῦτα δὲ τινες ὑπιδόμενοι ἀφ' ἑτέρας ἀρχῆς ποιοῦσιν ἀναγινώσκειν „διαμπερὲς ὅς κε λάχῃσιν, οὗτος γὰρ δὴ ὀνήσει, ἢ ἢ τὸ ἐξῆς. οὗτος γὰρ δὴ διαμπερὲς ὀνήσει, ὅς κε λάχῃσι. οἱ δὲ καὶ οὕτως ὅς κε λάχῃσιν, οὗτος γὰρ δὴ ὀνήσει δῆλον ὅτι μετὰ τὸ διαμπερὲς στίζοντες. ταῦτα ὁ Νικάνωρ: —

K 6.

- 6) Nach *χάλαζαν* folgt das Scholium des Nicanor in dieser Form: βέλτιον δὲ τὸ ἀθέσφατον (sic) καὶ μὴ δύο καθ' ἑνὸς κείσθαι ἐπίθετα: —

K 545.

- 7) χαριέντως διασιέλλουσι βραχὺ ἐπὶ τὸ „λάβετον“ ἵνα τὸ ἐξῆς πευστικῶς λέγῃται „καταδύντες ὄμιλον Τρώων“. οὕτως καὶ Τήλεφος ἐν τῷ ἢ τοῦ γραμματικοῦ (sic) ἀξιοῖ, εἰ γὰρ μὴ οὕτως, φησὶν, ἀναγνώμεν, ἐπιπαραχθήσεται ἢ διάνοια: —

A 54.

- 8) Nach dem Scholium des Aristonicus folgt: ἕως τοῦ αἰθέρος δὲ στικτέον καὶ τοῖς ἄνω συναπτέον αὐτό: — (cod. αὐτῷ)

Γ 156.

- 9) ἡ στιγμή κατὰ τὸ τέλος τοῦ ἐξῆς στίχου ἐπὶ τὸ πάσχειν (ἀλγεα fehlt) εἶτα ἀφ' ἑτέρας ἀρχῆς „αἰνῶς ἀθανάτησι ὡς „αἰνῶς γὰρ κεφαλήν τε καὶ ὄμματα“, am Ende des

Randscholien.

γὰρ κεφαλὴν τε καὶ ὄμματα
καλά“ (α 208). τινὲς δὲ τῶν καθ’
ἡμᾶς τοῖς ἄνω προσιθέασιν τὸ αἰνῶς.
τρίγωνον δὲ — — ἀδιάφορον: —

Γ 318.

ἐὰν εἰς τὸ ἠρήσαντο στίξωμεν, γρη-
σὶν ὁ Νικάνωρ, ὡς ἑτέροις ἔσονται
θεοῖς ἀνατεινάντες τὰς χεῖρας. διὸ
στίξει εἰς τὸ θεοῖς καὶ τὸ ἰδὲ ἀντὶ
τοῦ καί: —

K 222.

ἦτοι στικτέον ἐπὶ τὸ ἄλλος, ἔν’ ἧ ὁ
λόγος εὐκτικὸς, ἀλλ’ εἴθε, ἢ παρα-
κελευστικὸς, ὡς προεῖρηται. ἢ ἵπο-
στικτέον ἐπὶ τὸ ἄλλος, ἔν’ ἧ ἄντα-
πόδοσις τὰ ἐπιγερόμενα „μᾶλλον
θαλπωρή“: —

In diesen wenigen Doppelscholien verdient nun Folgendes als besonders bemerkenswerth hervorgehoben zu werden:

Während einige derselben wie 2. 4. 7 fast gleichlautend sind, zeigen wieder andere eine ganz merkwürdige Verschiedenheit in der Form.

So sagt das Randscholium 1: ἢ συνήθεια μετὰ τῶν κακῶν στίξει, das Textscholium hat sich dafür eine bestimmtere Form geschaffen μετὰ τὸ κακῶν στικτέον, so ähnlich auch das Randschol. 7 χαριέντως διαστέλλουσι βραχύ, während das Textscholium sagt: βραχὺ διασταλτέον; wir werden ferner auf die Verschiedenartigkeit des Ausdrucks hinweisen müssen bei 3, wo es im Randscholium heisst: στικτέον ἐπὶ τὸ ὠ πόποι, das Textscholium lautet: διασταλτέον ἐπὶ τὸ ὠ πόποι; während ferner das Randscholium 9 nur referirt τινὲς δὲ τῶν καθ’ ἡμᾶς τοῖς ἔνω

Textscholien.

Verses: οὐκ ὀρθῶς τινὲς
τὸ αἰνῶς τὸ (lege τῶ)
πάσχει συνάπτουσι: —

δύναται καὶ οὕτως „ἠρή- 10)
σαντο θεοῖς ἰδὲ χεῖ-
ρας ἀνέσχον“ καὶ ὁ
ἰδὲ ἀντὶ τοῦ καί: —

ἦτοι στικτέον ἢ συναπ- 11)
τέον τοῖς ἐξῆς: —

προστιθέασι τὸ αἰνῶς, verurtheilt das Scholium eine solche Verbindung in bestimmter Weise: οὐκ ὀρθῶς τινὲς τὸ αἰνῶς τῷ πάσχειν συνάπτουσιν: —

Welche Kürzungen sich aber die Textscholien erlauben, ersieht man deutlich aus dem Doppelscholium 11.

Ueber die Verbindung von K 222. 223

ἀλλ' εἴ τις μοι ἀνὴρ ἅμ' ἔποιτο καὶ ἄλλος,
μᾶλλον θαλπωρῇ καὶ θαρσαλιώτερον ἔσται

bemerkt Nicanor im Randscholium: ἦτοι στικτέον ἐπὶ τὸ ἄλλος, ἔν' ἣ ὁ λόγος εὐκτικὸς, ἀλλ' εἴθε, ἢ παρακελευστικὸς, ὡς προεῖρηται. ἢ ὑποστικτέον ἐπὶ τὸ ἄλλος, ἔν' ἣ ἀνταπόδοσις τὰ ἐπιφερόμενα μᾶλλον θαλπωρῇ; das Textscholium drückt sich darüber höchst ungenau also aus: ἦτοι στικτέον ἢ συναπτέον τοῖς ἐξῆς: —

Nicht anders ist es Γ 318:

λαοὶ δ' ἠρήσαντο, θεοῖσι δὲ χεῖρας ἀνέσχον

wo das Randscholium bemerkt: ἐὰν εἰς τὸ ἠρήσαντο στίξωμεν, φησὶν ὁ Νικάνωρ, ὡς ἑτέροις ἔσονται θεοῖς ἀνατείναντες τὰς χεῖρας. διὸ στίξει εἰς τὸ θεοῖς καὶ τὸ ἰδὲ ἀντὶ τοῦ καί: — Das Textscholium: δύναται καὶ οὕτως „ἠρήσαντο θεοῖς ἰδὲ χεῖρας ἀνέσχον“ καὶ ὁ ἰδὲ ἀντὶ τοῦ καί: — (so vielleicht in Beziehung auf die Lesart d. Hdsch., in welcher θεοῖσε δὲ steht). Daher dürfen wir uns auch nicht wundern, wenn die Textscholien uns manchmal die Ansicht des Nicanor falsch berichten. Während wir nämlich in einem wörtlichen Auszuge aus dem Werke desselben bei 5 in dem Randscholium lesen zu den Versen H 171:

κλήρω νῦν πεπάλασθε διαμπερές, ὅς κε λάχῃσιν.
οὗτος γὰρ δὴ ὀνήσει ἐκνήμιδας Ἀχαιοὺς
καὶ δ' αὐτὸς ὄν θυμὸν ὀνήσεται αἶ κε φύγησιν
δῆϊον ἐκ πολέμοιο καὶ αἰνῆς δημοτῆτος.

. . . . τὸ δὲ διαμπερές πρόσκειται ἀντὶ τοῦ διηλεκῶς, οἷον πάντες. ταῦτα δὲ τινες ὑπιδόμενοι ἀφ' ἑτέρας ἀρχῆς ποιοῦσι ἀναγινώσκειν, διαμπερές ὅς κε λάχῃσιν,

οὗτος γὰρ δὴ ὀνήσει“, . . . δῆλον ὅτι μετὰ τὸ διαμπερὲς σιζόντες. ταῦτα ὁ Νικάνωρ, sagt das Textscholium: οὕτως συνάπτειν δεῖ, ὅς κε λάχῃσιν, οὗτος γὰρ δὴ ὀνήσει: — Denn es kann doch wohl kein Zweifel darüber sein, dass das Textscholium mit diesen Worten das Ende des Nicanorscholiums in höchst ungenauer Weise wieder geben will.

Da es nun nicht meine Aufgabe ist, sämtliche Textscholien des Nicanor hier durchzumustern und ihre Unvollständigkeit einer nähern Prüfung zu unterziehen, so will ich nur in aller Kürze auf einige Textscholien hinweisen, deren fragmentarische Gestalt theils durch Vergleich anderer Handschriften zu Tage tritt, theils schon von Friedländer bemerkt wurde.

So lautet das Textscholium zu Γ 411: τὸ ἐξῆς „κεῖσε δ' ἐγὼν οὐκ εἶμι κείνου προσανέουσα (cod. προσανέουσα) λέχος“: — in BLV befindet sich dazu noch ein Zusatz, der unzweifelhaft dem Nicanor gehört: τὸ δὲ νεμεσητὸν διὰ μέσου: — Bei E 116 steht: ταῦτα (sic) τοῖς ἐξῆς βέλτιον προσνέμειν: — Dazu setzte Friedländer aus BL (V) ἔποστικτέον εἰς τὸ πολέμῳ und bemerkt „Haec unius scholii discerpta frustra sunt.“ Wie nachlässig ferner der Auszug gemacht ist, ersieht man deutlich auch aus Θ 12 τὸ (ὅτι steht nicht in der Hdschrift) οὐ κατὰ κόσμον βέλτιον τοῖς ἐξῆς συνάπτειν. συλλαβῶν γὰρ αὐτῶν: — es ist dies so ganz die Art unseres Epitomators, nur den Anfang der Scholien zu geben, die Worte συλλαβῶν γὰρ αὐτῶν scheinen hier nur durch Versehen mit untergelaufen zu sein.

I 239 lautet das Textscholium in A: βραχὺ διασταλτέον ἐπὶ τὸ ἀνέρας. Der Schol. V hat: ἀνέρας : βραχὺ διασταλτέον εἰς τὸ ἀνέρας, ἵνα μείζων ἢ ἔμφρασις γένηται: — Auf die Unvollständigkeit von II 600: συναπτέον ἕως τοῦ ἀνήρ. τὸ γὰρ ὡς αἴτιον: — hat schon Friedländer hingewiesen.

Und so werden noch bei vielen dieser Textscholien,

welche oft kaum die Länge einer halben Zeile überschreiten, Kürzungen und Zusammenfassungen stattgefunden haben, dadurch dass der Epitomator, wie dies Θ 12 und I 239 klar zu Tage tritt, Erklärungen und Begründungen weggelassen hat; wo er sie aber giebt, geschieht dies in den kürzesten Ausdrücken; als solche sind zu merken I 350. A 689 *πρὸς ἔμφρασιν*, oder *πρὸς τὸ σαφές*, N 260 und 653, oder *πρὸς τὸ σαφέστερον Z 68 A 684. 708. O 154. Π 68. 160; sehr häufig begnügt er sich dagegen mit der einfachen Angabe der Interpunktion, wie dies die Scholien zu E zeigen:*

- 107 ἐπὶ τὸ ἀναχωρίσας βραχὺ διασταλτέον: —
 112 ἐπὶ τὸ στάς βραχὺ διασταλτέον: —
 116 ταῦτα τοῖς ἐξῆς βέλτιον προσνέμειν: —
 208 στικτέον μετὰ τὸ βαλῶν: —
 231 ταῦτα (sic) ἀφ' ἑτέρας ἀρχῆς: —
 297 συναπτέον ὅλον τὸν σίχον: —
 667 συναπτέον, οἷον ἐπειγομένων αὐτὸν ἐπιβῆναι: —

Nicht viel besser steht es mit den Textscholien des
 Herodian.

Auszüge desselben finden sich sowohl am Rande, wie am Texte unserer Handschrift. Zum Glücke stehen aber gerade die meisten dieser Scholien am Rande, und dieser Auszug ist, soweit es auf Genauigkeit und Ausführlichkeit ankommt, von allen der beste; es mag wohl da und dort ein Scholium ausgefallen sein, aber die meisten der uns in Randscholien vorliegenden Bemerkungen lassen in Beziehung auf Correctheit oder erschöpfende Darstellung nichts oder nur sehr wenig zu wünschen übrig⁸⁾.

8) Bemerkenswerth sind in dieser Beziehung die vielen wörtlichen Anführungen aus Herodian entweder mit dem ausdrücklichen Zeugnis A 63 οὕτως Ἡρωδιανός, ib. 60, 129 ταῦτα ὁ Ἡρωδιανός, 576 οὕτως Ἡρωδιανός ἐν τῇ Ἰλιακῇ προσφθία. (vgl. auch E 297. A 3. 1 73 etc.) oder in leicht als wörtlich erkennbaren Wendungen in der ersten Person

Wie leicht sich hingegen der Schreiber der Textscholien seine Aufgabe gemacht hat, mögen wieder die hier folgenden Doppelscholien des Herodian bezeugen:

Randscholien.

A 239.
 περισπαστέον τὸν ἦ. κατ' ἀρχὴν
 γὰρ κείται, ἰσοδυναμῶν τῷ δῆ: —

A 302.
 προπαροξυτονητέον τὸ πείρησαι,
 ἵνα ἦ προστακτικόν, καίτοι πολ-
 λάκις τῶν τοιούτων τὸν τόνον ἐχόν-
 των τῶν ἀπαρεμφάτων, λέγω δὲ
 τῶν εἰς αἰ ληγόντων „ἀλλά με
 κακκεῖται σὺν τεύχεσι“ (λ 74)
 „τῆ δὲ τόδε κρήδεμνον ὑπὸ
 στέρνοιο τανύσσαι“ (ε 346). οὐ
 μέντοι τὸ τοιοῦτο διηρηκός. ἔστι
 γὰρ ἄ καὶ ἐφύλαξαν τὸν ἴδιον τόνον
 „ἀλλά σὺ μὲν κατάλεξαι“ (τ 44)

Textscholien.

περισπαστέον τὸν ἦ καὶ 1)
 ἐν τῷ „ἦ γὰρ ἂν Ἀτ-
 ρεΐδη“ (232): —

τὸ πείρησαι προπαρο- 2)
 ξυτόνως. προστακτικόν
 γὰρ ὡς „σὺ δὲ φρά-
 σαι“ (83): —

Singular oder Plural z. B. E 202 προσέθηκα τῷ ε. Z 518 οὐκ ἀγνοῶ δέ.
 oder Θ 233 καὶ ἐμοὶ δὲ οὕτως ἀρέσκει τὸ τῆς διανοίας, I 221 οἷς
 συγκατατίθεμαι. oder wie A 168 οὕτω δὲ καὶ ἐγὼ συγκατατίθεμαι, οἷς
 ἀγνοῶ δέ (nach Lehrs) E 638 ἡμῖν δὲ δοκεῖ. Z 239, II 129 ἔφαμεν γάρ. 177
 καὶ ἡμῖν οὕτως δοκεῖ. A 636 ἡμεῖς δὲ συγκατατιθέμεθα τῷ Ἀριστάρχῳ.
 Eine tüchtige Bekanntschaft mit den übrigen Schriften des Herodian
 verrathen auch die ziemlich häufigen Citate aus den andern Werken
 desselben. Einige Beispiele mögen hier genügen: A 129 μέμνηται
 αὐτοῦ καὶ τῆ ὀρθογραφία Ἡρωδιανός, A 190 καὶ οὕτως ἐν τῇ
 καθόλου; B 592 καὶ ἐν τῇ καθόλου δὲ ὁμοίως ἀμφίβολον αὐτῷ
 ἔξ, A 446 οὕτως Ἡρωδιανός ἐν τῇ καθόλου, ib. 480 ταῦτα Ἡρω-
 διανός ἐν τῷ πεντεκαίδεκάτῳ τῆς καθόλου A 498 ἐν μέντοι
 τῷ ἐννεακαίδεκάτῳ τῆς καθόλου. . . ., B 498 ταῦτα ἐν τῇ
 προσωδία ὁ Ἡρωδιανός, ἐν μέντοι τῷ ια' τῆς καθόλου προσ-
 ωδίας. I 73 ταῦτα ἐν τῇ προσωδία, ἐν μέντοι τῇ καθόλου
 οὕτως. —

Randscholien.

Textscholien.

„νῦν αὖτ' ἐμὸν ἔγχος ἄλλαι“
(X 285). καὶ τὸ τοιοῦτο δόξει ἂν
(Lehrs διδάξει), ὅτι ἐπὶ τινῶν μὲν
ἠλλαξαν τοὺς τόνους, ἐπὶ τινῶν δ'
οὐ. ἐνθάδ' ἐμέντοι κατὰ λόγον δοκεῖ
ἢ προστακτικὴ ἀνάγνωσις κείσθαι.
εἰ γὰρ πρόκειται τὸ ἄγε παρα-
κελευστικὸν ἐπιρρήμα, ὅπερ σημεῖον
ἐστὶ προστακτικῆς ἐγκλίσεως, οὐ-
κείως καὶ τὰ τῆς ἀναγνώσεως ἐνε-
γένετο, ἄγε πείρησαι, ὡς καὶ ἐν
ἑτέροις „δεῦρ' ἄγε καὶ σὺ ξεῖνε
πείρησαι ἀέθλων“ (9 245): —
A 421.

- 3) τὸ νῦν ἀντὶ τοῦ δή. διὸ καὶ Τυ-
ραννίων ἠξίου δῶξιν αὐτὸ, οὐκ εὖ: —

τὸ νῦν ἀντὶ (τοῦ) δή.
διὸ καὶ Τυραννίων καὶ
(sic) ἠξίου δῶξιν, οὐκ
εὖ: —

- 4) οὐκ ἀναστρέφεται ἢ πρόθεσις, ὅτι
συνήλειπται (cod. συνείληπται). διὸ
καὶ ἐλέγομεν ἔνεκα ἑτέρου σημα-
νομένου τὸν Ἀρίσταρχον κατὰ ἀνα-
στροφὴν ἀνεγνωσέναι τὸ „στεῦτο
γὰρ Ἐφαιστοιο πάρ' οἰσέμεναι
(II 191). οὐκ ἀναστρέφονται γὰρ,
εἰ μὴ ἐπὶ τέλους κέωνται ῥῆμα
δηλοῦσαι: — sic. (Lehrs ἢ ῥῆμα
δηλωσι).

οὕτως νῆας ἐπ' (sic)
ἔσσεύοντο: —

B 154.

- 5) δασυτέον τὸ ἦρεον. ἀπὸ γὰρ τοῦ
αἰρῶ (cod. ἐρῶ) περισπωμένου καὶ
δασυνομένου γέγονεν: —

παραλόγως δασύεται
τὸ ἐρῶ (lege αἰρῶ): —

Randscholien.

Textscholien.

B 292.

τινὲς ἀνέγνωσαν ἄπο ἱς ἀλόχοιο
κατὰ ἀναστροφῆν, ἵνα σημαίνηται
τὸ ἄπωθεν. ἄμεινον δὲ πείθεσθαι
τῇ κατειθισμένῃ ἀναγνώσει. συντέ-
τακται γὰρ τῇ γενικῇ: —

ἀπὸ ἧς τῇ γενικῇ δεῖ 6)
συντάττειν: —

A 308.

(πόλεως) οὕτως Ἀριστάρχος προ-
παροξύνει καὶ ἐπὶ τῶν πόλεων τὸ
σημαινόμενον ἐκδέχεται, ὡς συγκατατί-
θεται καὶ ὁ Ἀσκαλωνίτης, λέγων
ὅτι καὶ διὰ τοῦ ε̄ οἶδεν ὁ ποιητῆς
τὴν χρῆσιν καὶ διὰ τοῦ ῑ, διὰ μὲν τοῦ
ῑ „ἐκ πόλιος δ' ἀλόχους“ (I 341
cod. ἄλοχον) „πολλέων ἐκ πο-
λίων“ (I 544). διὰ δὲ τοῦ ε̄ πό-
λεως „χρυσείην ἐκατὸν πόλεων“
(E 744). πιθανὸν οὖν ἔστιν ἐκδέ-
ξασθαι ἐνθάδε ἐπὶ τῶν πόλεων τὸ
σημαινόμενον, ἐπεὶ καὶ τείχεα ἐπι-
γράφει: —

Ἡρωδιανὸς διὰ τοῦ ε̄ 7)
πόλεως: —

A 319.

... κατέκταν δὲ μετὰ τοῦ ν̄ αἰ
Ἀριστάρχου καὶ ἐν ἐκτάσει τοῦ ᾱ
Δωρικῇ οὔσῃ (cod. Δωρικῇ οὔσα)
ὡς ἔβαν ἐγὼ. ἢ γὰρ χρῆσις τοιαύτη
ἦν παρὰ Ἀττικοῖς. παρὰ γὰρ τὸ
κτῶ καὶ κτῆμι κινήματα ἱκανὰ
ἐξέπιπτεν. δεύτερος μὲν αὐτὸς
ἀόριστος ὀφείλων εἶναι κοινῶς ἐκ-
την, γινόμενος δὲ κατὰ Δωρίδα
ἔκταν, ὅς ἐν χρήσει ὄραται Ἀτι-
κοῖς. Εὐριπίδης Πλεισθένει „οὐ

οὕτως Ἡρωδιανὸς μετὰ 8)
τοῦ ν̄ κατέκταν: —

Randscholien.

Textscholien.

τὸν σὸν ἔκταν πατέρα, πολέμιόν γε μὴν“. Αἰσχύλος δὲ Παλαμίδει (cod. Παλαμίδη) „τίσος κατέκτας ἔνεκα παῖδ' ἐμὸν βλάβης“. καὶ ἐν Σεμέλῃ ἢ ὑδροφόροις „Ζεὺς ὃς κατέκτα τοῦτον“. ἐπίσταται ὁ ποιητὴς καὶ τὸ πληθυντικὸν „ἡμεῖς ἔρμα πόλιος ἀπέκταμεν“ (ψ 121) καὶ τρίτον πρόσωπον πληθυντικὸν πρώτου ἀορίστου παθητικοῦ κατὰ συγκοπὴν „οὐδέ τις Αἰγίσθου, ἀλλ' ἔκταθεν ἐν μεγάροισι“ (δ 537), καὶ μέσον δεύτερον ἀορίστον (ἐνεργητικὸν) (sic) „Τεῦκρε πέπον δὴ νῶϊν ἀπέκτατο πιστὸς ἑταῖρος“ (Ο 437), ἢ (cod. δ) ἀκόλουθον τὸ ἀπαρέμψατον τὸ „κτάσθαι τε πολίτας“ (ib. 558), μετοχαί τε σημαίνουσαι τὸ κτῆμι, ἢ τε κτᾶς καὶ κτάμενος, ἀπαρέμψατόν τε (ἐνεργητικὸν Lehrs) τὸ κτάμεναι. ὑγιῶς ἄρα Ἀρίσταρχος ἔκταν γράφει ὡς ἔκταν (imo ἔβαν ut supra, Ajax 868. Lehrs) ἐγώ: —

E 824.

- 9) (μάχην ἀνὰ κοιρανέοντα). οἱ τὸ ἀνὰ ἀντιτῆς κατὰ: —
 μὲν ἀνέστρεψαν, ἵνα γένηται ἀνὰ τὴν μάχην. Ἀρίσταρχος δὲ παρετήσατο τὴν ἀνὰ ἀναστρέψαι, ὅποτε μὴ σημαντικὴ εἴη τοῦ ἀνάστηθι, ἵνα μὴ συνεμπέσῃ τῇ „Ζεῦ ἄνα Δωδωναίε“ (Π 233). ἔστι δὲ καὶ νῦν ἐκεῖνον προσθεῖναι τὸν λόγον

Randscholien.

Textscholien.

ὡς ὅτι ὅταν πρόθεσις ἀντὶ ἑτέρας
 προθέσεως παραλαμβάνηται, οὐκ
 ἀναστρέφεται „ἀλλ' ὁδ' ἀνήρ ἐθέ-
 λει περὶ πάντων ἔμμεναι“ (A
 287) „θεῖναι Ἀθηναίης ἐπὶ
 γούνασι“ (Z 92) οὕτως οὖν κἀν-
 θάδε ἢ ἀνὰ ἀντὶ τῆς κατὰ: —

H 177.

ὁ Ἀσκαλωνίτης διασιέλλει ἰδὲ
 χειρας ἀνέσχον ὡς „ἰδὲ κλέος
 ἐσθλὸν ἄροιτο“ (E 3), ἵνα γέ-
 νηται καὶ χειρας ἀνέσχον. Ἀλεξίων
 δὲ τὴν κατειθισμένην παραλαμβάνει
 „λαοὶ δ' ἠρήσαντο, θεοῖσι δὲ
 χειρας ἀνέσχον“. οὕτως καὶ οἱ
 περὶ Ἡρακλέωνα. οὐκ ἀποδοκιμάζει
 μέντοι τὴν ἑτέραν ὁ Ἀλεξίων καὶ
 ἡμῖν οὕτως δοκεῖ: —

Θ 276.

(Πολυταιμονίδην Ἀμοπάονα).
 ψιλωτέον πάντα, ἵνα κύρια γένηται.
 παραιτητέον δὲ τοὺς διαλύοντας τὸ
 Ἀμοπάονα. πιθανότερον γάρ ἐστι
 κύριον αὐτὸ παραλαβεῖν, ἵνα τὸ
 προκείμενον αὐτοῦ πατρωνυμικὸν
 τυγχάνῃ: —

I 516.

(ἐπιζαφελῶς). ὡς χαλεπῶς, παρ-
 ἔλκει δὲ πάλιν ἢ ἐπὶ, ἐχρῆν δὲ εἰ παρὰ
 τὸ ζάφελος γέγονε, καὶ ζαφέλως
 ἡμᾶς ἀνεγνωσέσθαι βαρυτόνως, ἢ
 καὶ ἐκεῖνο κατ' ὄξιν προφέρεσθαι
 τόνον. ἀλλὰ μήποτε τὸ μὲν ζάφελος
 προπαροξύνεται λόγῳ τούτῳ, ὡς

διχῶς καὶ θεοῖσι δὲ 10)
 καὶ θεοῖς ἰδέ: — (?)

τὸ Ἀμοπάονα ἐν ἐνὶ 11)
 μέρει λόγον ἀναγνωστέον.
 κύριον γὰρ: —

περισπωμένως, τὸ δὲ 12)
 ζάφελος ὄνομα βαρύ-
 νεται: —

Randscholien.

Textscholien.

τὰ εἰς ὄσ λήγοντα συγκείμενα παρὰ
 τὸ ζα προπαροξύνεται, ζάθεος
 ζάκοιτος. οὕτως ζάφελος. τὸ δὲ ζα-
 φελῶς περισπᾶται, ἐπεὶ τὰ διὰ
 τοῦ λως ἐπιβόηματα παραληγόμενα
 ἰὴ ε, ὡς ἐπὶ τὸ πλείστον φιλεῖ
 περισπᾶσθαι, ἐντελῶς ἐπιμελῶς,
 οἷς καὶ τὸ ζαφελῶς συνεξέδραμε.
 πρόσκειται ὡς ἐπὶ τὸ πλείστον διὰ
 τὸ εὐτραπέλως, ἰκέλως: —

A 754.

- 13) ὁ Ἀσκαλωνίτης δι' ἀσπιδέος,
 ἐπεὶ ἐπιφέρει, ἀνά τ' ἔντεα καλὰ
 λέγοντες“ τοιοῦτό τι λέγων τοῦ
 πολλὰς ἔχοντος ἀσπίδας. ὁ δὲ
 Ἀλεξίων καὶ ἀμφότερα κρίνει καὶ
 ἀσπιδέος καὶ σπιδέος. ὁ τε
 Ἀρίσταρχος ἐκεῖνο ἀποφραίνεται,
 ὡς ὅτι τινὲς μὲν ἀπὸ τοῦ α ποι-
 οῦνται τὴν διαστολήν, ἢ ἢ ἀσπι-
 δέος ὡς εἰκαστικώτερον τοῦ ποιη-
 τοῦ ἀσπιδὲς τὸ πεδίον εἰρηκότος
 τῷ τὰ μακρὰ τῶν πεδίων καὶ εὐ-
 ρέα περιφερῆ φραίνεσθαι μηδενὸς
 ἄλλον ὀρωμένον τέρατος, ἀλλὰ
 τοῦ ὀρίζοντος ἀέρος. ἄλλοι δὲ ἐκ-
 δέχονται ἀσπιδέος τοῦ ἔχοντος
 πολλὰς ἀσπίδας, καθότι ἐπιφέρει
 „ἀνά τ' ἔντεα καλὰ λέγοντες“.
 οἱ δὲ φασιν ἐκ πλήρους σπιδέος
 καὶ ἀποδιδόασιν πολλοῦ καὶ μακροῦ.
 καὶ γὰρ Αἰσχύλος πολλάκις τὴν
 λέξιν οὕτως ἔχουσαν τίθησιν, ὅταν

Randscholien.

λέγη „σπίδιον μήκος ὁδοῦ“ καὶ ὁ Ἀντίμαχος „οὐδὲ σπιδόθεν προνοῆσαι“ τουτέστι μακρόθεν. καὶ ταῦτα μὲν ὁ Ἀρίσταρχος. Κράτης δὲ προκρίνει τὴν διὰ τοῦ α γραφῆν. καὶ Ζηῆροδοτος δὲ συναιεῖ τῇ δίχα τοῦ α γραφῆ καὶ φησι σπιδέος τοῦ ἀπόρου καὶ τραχέος (καὶ μεγάλου), καὶ Ἀμερίας δὲ λέγει σπιδέος τοῦ πολλοῦ καὶ εὐρέος καὶ μεγάλου. ἀγὰρ δὲ συγκατατίθεμαι τοῖς ἀνδράσιν. ὁρῶ γὰρ πολλὴν τὴν τοιαύτην χρῆσιν παρὰ τοῖς ἀρχαίοις: —

O 320.

(κατενώπα): Ἀρίσταρχος ὡς κατὰ δῶμα, ἀπ' εὐθείας τῆς ὠψ, ἣτις αἰτιατικὴν ἔχει τὴν ὠπα, ὁ δὲ Ἀλεξίων καὶ οἱ πλείους ὡς κατέναντα, οἷς καὶ βέλτιον πείθεσθαι, ἵνα ἢ ἀπὸ τοῦ κατενώπια κατὰ συγκοπὴν κατένωπα, ὡς μηρία μῆρα, σιτία σῖτα. ἔνεστι μέντοι βοηθῆσαι καὶ τῷ Ἀριστάρχῳ οὕτως ὡς ἐνωπὴ ἢ πρόσοψις „ὥσει τι κακὸν ῥέξουσιν ἐνωπῆ“ (E 374) παρ' ἣν ἔστιν αἰτιατικὴ ἐνωπῆν. ὅν οὖν τρόπον τὴν ἰωκὴν ἰῶκα εἶπε μεταπλάσας, οὕτως καὶ τὴν ἐνωπῆν ἐνώπα προπερισπωμένως: —

P 110.

δίονται: ὡς λέγονται. ἔστι δὲ

Textscholien.

Ἡρωδιανὸς διὰ σπιδέος: —

Ἀρίσταρχος προπερισπᾶ 14) κατενώπα: —

οὕτως διενται ὡς τί- 15)

Randscholien.

καὶ ἀπὸ τοῦ δίημι ἢ κλίσις παρ' αὐτῶ: —

Textscholien.

θενται (sic). μέμνηται Ἡρωδιανὸς ἐν τῷ μ': —

P 174.

- 16) (ὅς τέ με φῆς): ἀξιοῖ ὁ Ἀσκαλωνίτης ἀναγινώσκειν δισσυλλάβως ἐπὶ ἀορίστου χρόνου, ὁ μέντοι Ἀλεξίῳ μονοσυλλάβως ἐπὶ ἐνεσιῶτος χρόνου. διὸ καὶ σὺν τῷ ἰ γράφεται. τοῦτο δὲ ἀπαιτεῖ καὶ ἡ διάνοια. καὶ γὰρ δὲ συγκατατίθεμαι. διὸ ἐν τῇ συντάξει ἐγκλιτέον. ὀξύνεται γὰρ ἐπὶ ἐνεσιῶτος χρόνου: —

ὁ ἐλενεσιῶτος ἀν λέγεις καὶ τὸ ἰ: — was sich leicht aus dem Randscholium emendiren lässt.

Von allen hier aufgeführten Doppelscholien ist nur ein einziges, nämlich das Dritte gleichlautend, alle andern sind zum Theile auch der Form nach verschieden. Den Hauptunterschied nun können wir dahin zusammenfassen, dass, während die Randscholien in umfassender Weise auch die Begründungen Herodians geben, die Textscholien sich in der Regel mit einer kurzen und knappen Mittheilung seiner Ansicht begnügen, und nur den Anfang oder den Schluss der Bemerkungen des Herodian anführen.

Nicht anders verhält es sich mit den übrigen Textscholien Herodians, zu denen die Randscholien fehlen: fasst alle zeigen dieselbe verkürzte Gestalt, dieselbe Unvollständigkeit und Mangelhaftigkeit des Auszuges; wären wir bei der Reconstruction der Schrift des Herodian nur auf diese Textscholien angewiesen: wir bekämen sicher ein sehr unvollständiges und ungenaues Bild von der so verdienstvollen Leistung desselben. Hier zeigen uns die Doppelscholien das summarische Verfahren, welches in den Textscholien geübt wird, so deutlich und einleuchtend, dass es unnöthig erscheint, zum weiteren Belege dafür etwa die übrigen Textscholien des Herodian, wie sie in den einzelnen

Büchern sich finden, einer näheren Prüfung zu unterwerfen. Darum genügt es vielleicht, die Textscholien der ersten 19 Bücher hier zu bezeichnen: Dieselben sind:

A 8. 19. 41. 49. (La Roche, Text und Zeichen p. 19 und Textkritik p. 217) 116. 156. 173. 175. 212. 240. 242. (περισπαστέον τὸ χραισμεῖν. Interlinearschol. über χραισμεῖν) 269. 276. 513. 542. *B* 26. 28. 36. 87. 96. 164. 201. 207. 223. 255. 270 ([ιδών] ὀξύνεται. μετοχή γὰρ ἐστὶ. Itlsch. über ιδών vgl. Randscholium zu *I* 605) 291. 346. 439 (δασύνειν δεῖ καὶ παροξύνειν τὸ ἀθρόοι ἐνθάδε: —) 608 (Στύμφηλον ὡς Εὐμηλον. ἴδιον γὰρ) 677. 695. 731. 739. 798. 811 (οὕτως αἰπεῖα ὡς ὀξεῖα) *Γ* 20. 157. 159. 217. 239. 366. 417 ([ὄλῃαι] ὡς πύθῃαι. μέσος γὰρ δεύτερος ἀόριστος.) *A* 43. 346. 404. 412. 483. *E* 23 (ἔρτο) φιλοῦται. Itlschl. über ἔρτο vgl. Rdschl. zu *A* 138). 39. 237. 739. 784. 787. 862. *Z* 24. 56. 205. 248. 362. *H* 31. 167. 425. *Θ* 57 ([χρειοῖ] ὡς Ἀητοῖ. ἡ γὰρ εὐθεῖα „χρειῶ ἐμεῖο γένηται“ *A* 341) 257 (φύγαδε ὡς ὄκαδε. vgl. Rdschl. zu v. 157 und *A* 446). *I* 292. 452. 506. (Itlschl.), *A* 610. 627. *M* 149. 360. *O* 631. 665. *Π* 12. 24. 75. 85. 87. 88. 117. 185. 245. 262 ([τιθεῖσιν] προπερισπαστέον. προεῖρηται δέ *Γ* 152). 299. 305. 372. 468. 508. 604. *P* 37. 38. 91. *Σ* 411. 458. 485. *T* 107.

Nichts Auffallendes hat natürlich die Kürze derjenigen Scholien, welche auf bereits früher erwähnte und erläuterte Worte Bezug nehmen, wie *A* 610. *Π* 24. 262. 299. 372. 468; leicht erklärbar ist ferner auch die gleiche Fassung und der gleiche Umfang der Randscholien und Textscholien über das circumflectirte η , über die Enklisis einiger Pronomina oder über die Betonung des medialen zweiten Aoristes; aber wo die Textscholien über Aspiration und Betonung gewisser Substantiva und Verba in derselben ungenauen

und knappen Weise sprechen, da haben wir nur sehr kurze Ueberreste der ursprünglichen Ausführung des Herodian.

Es würde nun zu weit führen, wollte ich alle diejenigen Textscholien, die eine Kürzung erfahren haben, nach dieser Richtung prüfen; ich beschränke mich daher auf folgende Beispiele:

B 346 lesen wir: *ἐν ἔστι τὸ τοῦσδε. διὸ προπερισπαστέον* und Lehrs hat richtig bemerkt: „Hoc longioris annotationis fragmentum est“, auf A 409 verweisend, wo es im Randscholium heisst: *ἔφαμεν δὲ ὅτι παρὰ τῆ ποιητῆ ἢ διὰ τοῦ δε ἐπὶ ταύτης τῆς ἀντωνμίας ἐπέκτασις σπανίως μὲν εἰρέθη ἐπ' ἀναφορᾶς, ὅποτε διελαμβάνομεν περὶ τοῦ τοῦσδε δ' ἕα φθινύθειν* (B 346) . . . Eben so sicher dürfen wir dies von A 346 behaupten: *δασυντέον τὸ μελιῆδέος*: — da das Randscholium zu E 289 auf ein bereits vorausgegangenes grösseres Scholium hinzuweisen scheint „*οὕτως γὰρ διελάβομεν καὶ περὶ τοῦ μελιῆδέος οἴνου (A 346), ᾧ καὶ αὐτὸς συγκατατίθεται*: — Dahin gehört wohl auch A 8 *δασίνεται τὸ ξυνέηκε*.

Ueber ποθή wird in den Textscholien nur bemerkt:

A 240: *τὸ ποθή ὀξυτόνως*: — Z 362 *τὸ ποθήν*: ὡς κριθήν. (sic).

Aber damit vergleiche man einmal, was wir in der καθολικῆ προσῳδία, bei Lentz p. 312 „7—14“ lesen: *σεσημειώται τὸ κριθή ὀξυνόμενον καὶ τὸ ποθή, ἔχον τὸ ο. Ἀρίσταρχος Ἰλιάδος A (240) ὀξύνει. ὡσπερ γὰρ χόλος τὸ πάθος, χολῆ, δὲ ἀφ' οὗ τὸ πάθος, οὕτω καὶ πόθος τὸ πάθος, ποθή δὲ ἢ ἐπιπόθησις καὶ ἐπιθυμία. ἔστι δὲ κανὼν ὁ λέγων, ὅτι τὰ εἰς ὡς δισσίλλαβα τῶ ο παραληγόμενα, ποιῶντα θηλυκὰ ὀξύτονα αὐτὰ ποιῶσιν, οἷον στρόφος στροφή, νόμος νομή, ῥόος ῥοή. ὁ δὲ Φιλόξενος ἐν τῷ ῥηματικῷ λέγει, ἀπὸ τοῦ πεύθω πευθή καὶ ποθή*: —

Auch ist es nicht die Art Herodians Bemerkungen zu geben wie A 513 *εἴρετο: Δημήτριος ὁ Ἰξίων προπερισπᾶ*

παραλαμβάνων τὸ τὸ ἄρθρον, ohne seine oder Aristarchs Ansicht mitzutheilen. — Dass er sich wohl etwas ausführlicher ausgesprochen hat *A* 276 (ἐα) ἐκταίον τὸ ἄλλα dürfen wir vielleicht in Hinblick auf das grössere Randscholium *E* 256 vermuthen; auch *A* 412 δασυντέον τὸ ἴσο scheint mir nur ein Bruchstück zu sein, wenn man die Randscholien zu *Z* 336 und *O* 10 vergleicht. — Ueber die Aspiration von εἰαμενή geben uns 2 Textscholien Aufschluss: *A* 483 δασυντέον ἀπὸ τῆς ἔσεως: — *O* 631 δασυντέον ἀπὸ τῆς ἔσεως τῶν ὑδάτων — dass er aber auf das Eigenthümliche dieser Aspiration aufmerksam gemacht haben wird, ist zu vermuthen aus Lenz 546, 3 ff. — So scheint mir auch bei *E* 787 ἐλέγχεα: ὡς τεύχεα. οὐ γὰρ νῦν ἐπιθετικόν die Angabe des Grundes nur eine summarische, und ganz ähnlich wird es sich mit dem Scholium *M* 360 ζαχρηεῖς: περιεπαστέον ὡς εὐγενεῖς verhalten.

Darüber werden wir aber jetzt nicht mehr im Zweifel sein, dass die Reconstruction der Schrift des Herodian nur da gelingt, wo uns die Randscholien das Material liefern; wo wir aber auf den kurzen Auszug am Texte angewiesen sind, ist diese Aufgabe mit den grössten Schwierigkeiten verknüpft, wenn nicht ganz unmöglich.

Zum Schlusse mögen hier noch einige Doppelscholien stehen, welche kein kritisches Material enthalten:

Randscholien.

Textscholien.

A 293.

An das Randschol. des Herodian hat sich angeschlossen: μέγιστον δὲ ὄνειδος ἡγεῖται τὴν δειλίαν: —

μέγιστον ὄνειδος ἡγεῖται τὴν δειλίαν: —

A 366.

ψόχομεθ' ἐς Θήβην: ὁ τρόπος ἀνακεφαλαίωσις. τέσσαρα δὲ . . . δεσμῶν: —

ἀνακεφαλαίωσις ὁ τρόπος: —

Randscholien.

Textscholien.

A 556.

ἀργυρόπεζα: κόσμον περι τὰς ὕας
ἔχουσα ἢ διὰ τοὺς αἰγιαλοὺς: —

κόσμον περι τὰς ὕας
ἔχουσα ἢ διὰ τοὺς
αἰγιαλοὺς: —

B 360.

ἀλλὰ ἀναξ αὐτός τ' εὖ: ἀπο-
στρέφει τὸν λόγον ἀπὸ τῶν Ἑλλήνων
πρὸς τὸν Ἀγαμέμνονα καὶ καλεῖται
τὸ σχῆμα ἀποστροφῆς:

τὸ σχῆμα ἀποστροφῆς: —

A 32.

Θοῦριν: εὐκίνητον καὶ κούφην τῷ
φοροῦντι: — (dieses Schol. steht
am Texte rechts)

πολεμικὴ ἦν (sic) εὐκί-
νητον καὶ κούφην τῷ
φοροῦντι: —

II 779.

βουλυτόνδε: ἐπὶ τὴν ἑσπέραν,
καθ' ὃν καιρὸν οἱ βόες ἀπολούν-
ται: (sic)

καθ' ὃν καιρὸν αἱ βόες
ἀπολούνται τῶν ἔρ-
γων: —

P 705.

An das Aristonicusscholium hat
sich angeschlossen: τὸ δὲ ἀνῆκεν
ἀνέπεισεν, παρώτρυνεν: —

Aber dergleichen Doppelscholien sind ausserordentlich selten, und finden sich nur vereinzelt. Am häufigsten lesen wir am Texte Auszüge aus Didymus und Aristonicus, viel seltener solche aus Herodian und Nicanor und gerade hiedurch erhalten wir die wichtigsten Anhaltspunkte, um uns über den Zustand, in welchem uns heute die Werke der Aristarcheer vorliegen, ein richtiges Urtheil zu bilden. Die oben gegebene Zusammenstellung von Doppelscholien hat uns (abgesehen von allen sonstigen Eigenthümlichkeiten der Fassung) so viel gezeigt, dass die Randscholien in der Regel den grösseren und ausführlicheren Auszug, die Textscholien den kürzeren enthalten: also sind auch wenn man nur die Güte, nicht die

Zahl der Fragmente betrachtet, diejenigen Schriften der Aristarcheer, zu denen uns die Randscholien das meiste Material liefern, am besten erhalten. Dies gilt in erster Linie von der Schrift des Herodian; ihr nahe kommt die des Nicanor. Denn beide sind nur im bescheidenen Maasse durch Auszüge am Texte vertreten: hingegen setzt sich das Material, woraus wir die Werke des Didymus und Aristonicus reconstruiren müssen, aus zwei höchst ungleichartigen Massen zusammen, da ja Auszüge aus beiden Schriften nicht bloss in den Randscholien uns vorliegen, sondern auch, und viel häufiger, als dies bei den Werken des Nicanor und Herodian der Fall ist, auch am Texte unserer Handschrift sich vorfinden; denn dieser kurze Auszug stellt zu dem Werke des Didymus nach ungefährer Zählung $\frac{2}{3}$, zu dem des Aristonicus vielleicht $\frac{1}{3}$ der gesammten Fragmentenmasse.

Da nun bei dem grössten Theile dieser Textscholien alle die oben nachgewiesenen Kürzungen und Ungenauigkeiten nicht zu verkennen sind, so wird ein zukünftiger Herausgeber dieser Fragmente die Vervollständigung und Ergänzung derselben als seine Hauptaufgabe betrachten müssen. Dabei muss natürlich von der Sichtung und Ordnung des gesammten Scholienmaterials ausgegangen werden. Dann sind diejenigen Textscholien, welche denselben Gegenstand behandeln, zusammenzustellen und unter sich und wo möglich auch mit ähnlichen Randscholien zu vergleichen.

Ferner müssen in viel ausgedehnterem Maasse, als es bis jetzt geschehen ist, auch die andern Handschriften zur Vergleichung herangezogen werden, eine Aufgabe, die bei den Randscholien dringend geboten erscheint, bei den Textscholien aber geradezu unerlässlich ist. Dass wir auf diese Weise noch manchen werthvollen Beitrag erhalten, habe ich im Vorausgehenden wenigstens an einigen Beispielen

zu zeigen versucht; eine tüchtige und zuverlässige Collation der in andern Handschriften erhaltenen Scholien wird unzweifelhaft noch manche gute und werthvolle Ergänzung zu Tage fördern.

Dies sind die Hauptpunkte, deren Klarstellung Aufgabe dieser Untersuchung war. Ich fürchte nicht, dass die gewonnenen Resultate durch eine weitere Vergleichung der Scholien zu den letzten 5 Büchern der Ilias alterirt werden, im Gegentheil lässt mich die verdienstvolle Zusammenstellung der Textscholien zu diesen Büchern, welche La Roche Text und Zeichen p. 27 gegeben hat, die volle und allseitige Bestätigung der vorgetragenen Ansichten hoffen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Sitzungsberichte der philosophisch-philologische und historische Klasse der Bayerischen Akademie der Wissenschaften München](#)

Jahr/Year: 1875

Band/Volume: [1875-2](#)

Autor(en)/Author(s): Römer Adolf

Artikel/Article: [Ueber die Werke der Aristarcheer im Cod. Venet. A. 241-324](#)